

18

Geschäftsbericht Stadt St. Gallen

- 06 Bürgerschaft
und Behörden
- 14 Direktion Inneres
und Finanzen
- 38 Direktion Bildung
und Freizeit
- 68 Direktion Soziales
und Sicherheit
- 84 Direktion
Technische
Betriebe
- 96 Direktion Planung
und Bau

Stadtrat



St.Galler Stadtrat
(v.l.) Manfred Linke, Stadtschreiber; Peter Jans, Direktion Technische Betriebe; Maria Pappa, Direktion Planung und Bau; Thomas Scheitlin, Direktion Inneres und Finanzen; Sonja Lüthi, Direktion Soziales und Sicherheit; Markus Buschor, Direktion Bildung und Freizeit

Mit dem Geschäftsbericht 2018 legt der Stadtrat Rechenschaft ab über das zweite Jahr der Legislatur 2017–2020. Die Vision 2030 bildet die Richtschnur für die gesteckten Legislaturziele und positioniert St.Gallen als «lebenswerte, welt-offene, ökologische und innovative Stadt». Der Stadtrat hat neun Handlungsfelder definiert und rund 30 Legislaturziele bestimmt.

«Lebenswertes St.Gallen», dieser Anspruch basierend auf der Vision 2030 des Stadtrats bildet die inhaltliche Klammer des vorliegenden Geschäftsberichts 2018. Eine Bilderstrecke in der Mitte der Publikation zeigt auf, was unsere Stadt lebenswert macht oder wo sie im Berichtsjahr noch lebenswerter wurde. Am augenfälligsten gelang dies am Bahnhof: Nach rund zehnjähriger Planungs- und Bauzeit konnten im Spätsommer Bahnhof und Bahnhofplatz feierlich eingeweiht werden. St.Gallen verfügt seither über den modernsten Bahnhof der Ostschweiz mit einem attraktiven Glaskubus als Ankunftshalle und neuem Blickfang. Durch die Neugestaltung hat die Stadt einen leistungsfähigen Verkehrsknoten für den öffentlichen Verkehr und zugleich einen einladenden Platz zum Verweilen erhalten.

Auch im Kleinen und ohne kostspielige bauliche Eingriffe gelang es, Lebensqualität zu bewahren. Erwähnt sei stellvertretend für viele weitere Quartierinitiativen die Wiederbelebung des «Tschudiwies», welches nach dem Auszug der Schule mit neuem Leben gefüllt wurde. Dank gemeinsamer Anstrengungen von Stadt und Quartier sind zahlreiche Zwischennutzungen entstanden und das eigentliche Quartierzentrum bleibt erhalten.

Der Lebenswert einer Stadt misst sich auch an ihrer Festfreude. Das Kinderfest 2018 ging bei strahlendem Sommerwetter am 20. Juni über die drei Bühnen auf dem Rosenberg. Das alle drei Jahre stattfindende Fest setzt bewusst auf die hiesigen Traditionen, hält das textile Erbe der Gallusstadt hoch und verbindet die Stadt immer wieder über alle Quartiere und Generationen hinweg.

Grosse Investitionen in den Lebenswert der Stadt St.Gallen wurden auch an den Abstimmungssonntagen ausgelöst. So genehmigte das Stimmvolk im November mit überwältigender Mehrheit einen Kredit für die Flottenerneuerung und Umstellung auf Batterietrolleybus-Betrieb der Verkehrsbetriebe St.Gallen. Im September sprachen sich die städtischen Stimmberechtigten ebenfalls sehr deutlich für die Sanierung und Erneuerung des Schulhauses Zil aus. Klar gutgeheissen wurde im März auch der Beitrag an die Olma-Überdeckung mit einer neuen Messe- und Eventhalle. Das ist gleichermassen Bekenntnis zum Messe- und Kongressstandort St.Gallen wie zur Innenverdichtung, da die freie Fläche über der Autobahn genutzt werden kann.

Soweit eine kleine Auswahl an Bestrebungen aus dem Berichtsjahr 2018, die Stadt St.Gallen lebenswert und lebendig zu gestalten beziehungsweise zu erhalten. Einzelheiten zu den Fortschritten in den verschiedenen Handlungsfeldern und Legislaturzielen des Stadtrats finden sich in den nachfolgenden Berichterstattungen der einzelnen Direktionen.

Bürger- schaft und Behörden

Abstimmungskennziffern

	2016	2017	2018
Stimmbeteiligung im Durchschnitt (<i>in %</i>)	48.7	45.9	46.9
Stimmberechtigte im Durchschnitt	45 018	44 906	44 664
Abstimmungskosten (<i>inkl. Löhne</i>) für Urnendienst, Verpflegung, Porti, Abstimmungsmaterial, Transporte, Stimmausweise (<i>in CHF 1000</i>)	510	263	322
Anzahl Abstimmungstermine	5	4	4
Anzahl Vorlagen	24	14	20
Kosten pro Abstimmungstermin (<i>in CHF 1000</i>)	102	66	80

Eidgenössische Abstimmungen

	Bund Ja	Bund Nein	Stadt Ja	Stadt Nein
<i>4. März 2018</i>				
Bundesbeschluss vom 16.6.2017 über die neue Finanzordnung 2021	2 358 086 84.1 %	445 464 15.9 %	20 583 84.4 %	3 813 15.6 %
Volksinitiative «Ja zur Abschaffung der Radio- und Fernsehgebühren (Abschaffung der Billag-Gebühren)»	833 837 28.4 %	2 098 302 71.6 %	7 443 29.4 %	17 872 70.6 %
<i>10. Juni 2018</i>				
Volksinitiative «Für krisensicheres Geld: Geldschöpfung allein durch die Nationalbank! (Vollgeld-Initiative)»	422 387 24.3 %	1 379 540 75.7 %	5 246 31.6 %	11 377 68.4 %
Bundesgesetz vom 29.9.2017 über Geldspiele (Geldspielgesetz, BGS)	1 326 207 72.9 %	492 024 27.1 %	11 644 70.4 %	4 891 29.6 %
<i>23. September 2018</i>				
Bundesbeschluss vom 13.3.2018 über die Velowege sowie die Fuss- und Wanderwege (Direkter Gegenentwurf zur zurückgezogenen Volksinitiative «Zur Förderung der Velo-, Fuss- und Wanderwege [Velo-Initiative]»)	1 475 165 73.6 %	529 268 26.6 %	13 320 75.5 %	4 327 24.5 %
Volksinitiative «Für gesunde sowie umweltfreundlich und fair hergestellte Lebensmittel (Fair-Food-Initiative)»	774 827 38.7 %	1 227 301 61.3 %	7 038 40.1 %	10 523 59.9 %
Volksinitiative «Für Ernährungssouveränität. Die Landwirtschaft betrifft uns alle»	628 463 31.6 %	1 358 712 68.4 %	5 126 29.5 %	12 268 70.5 %
<i>25. November 2018</i>				
Volksinitiative «Für die Würde der landwirtschaftlichen Nutztiere (Hornkuh-Initiative)»	1 145 099 45.3 %	1 383 911 54.7 %	10 370 47.7 %	11 375 52.3 %
Volksinitiative «Schweizer Recht statt fremde Richter (Selbstbestimmungsinitiative)»	872 803 33.8 %	1 712 999 66.2 %	5 721 25.8 %	16 469 74.2 %
Änderung vom 16.3.2018 des Bundesgesetzes über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts (ATSG) (Gesetzliche Grundlage für die Überwachung von Versicherten)	1 666 844 64.7 %	910 326 35.3 %	14 118 64.1 %	7 915 35.9 %

Kantonale Abstimmungen

	Kanton Ja	Kanton Nein	Stadt Ja	Stadt Nein
<i>4. März 2018</i>				
Kantonsratsbeschluss über Erneuerung und Umbau des Theaters St.Gallen	99 311 62.5 %	59 665 37.5 %	17 772 75.0 %	6 253 25.0 %
<i>10. Juni 2018</i>				
Kantonsratsbeschluss über eine Einmaleinlage in die St.Galler Pensionskasse	57 833 59.4 %	39 487 40.6 %	10 952 66.9 %	5 416 33.1 %
VI. Nachtrag zum Gesetz über die Universität St.Gallen (Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten in St.Gallen – Joint Medical Master)	85 102 86.0 %	13 821 14.0 %	14 423 86.6 %	2 234 13.4 %
<i>23. September 2018</i>				
III. Nachtrag zum Übertretungsstrafgesetz	73 830 66.6 %	36 948 33.4 %	9 224 53.8 %	7 924 46.2 %
<i>25. November 2018</i>				
Kantonsratsbeschluss über die Erweiterung und Erneuerung des Regionalgefängnisses und der Staatsanwaltschaft Altstätten	110 905 80.1 %	27 619 19.9 %	17 582 83.0 %	3 605 17.0 %
V. Nachtrag zum Einführungsgesetz zur Bundesgesetzgebung über die Berufsbildung	107 805 82.0 %	23 744 18.0 %	16 480 82.2 %	3 575 17.8 %

Städtische Abstimmungen

	Stadt Ja	Stadt Nein
<i>4. März 2018</i>		
Mobilitätsinitiative	7 562 31.1 %	16 725 68.9 %
Städtischer Beitrag von maximal CHF 18 Mio. an die Genossenschaft Olma Messen St.Gallen für die Autobahnüberdeckung im Zusammenhang mit dem Bau einer Messe- und Eventhalle	17 792 71.9 %	6 945 28.1 %
<i>23. September 2018</i>		
Sanierung des Oberstufenschulhauses Zil im Kostenbetrag von CHF 21 020 000	14 035 81.0 %	3 296 19.0 %
<i>25. November 2018</i>		
Flottenerneuerung und Umstellung der Linien 3 Heiligkreuz–St.Josefen, 4 Wittenbach–Säntispark und 6 St.Georgen–Heiligkreuz auf Batterietrolleybus-Betrieb	17 612 80.9 %	4 152 19.1 %

Ombudsstelle

Die Ombudsstelle legt dem Stadtparlament jährlich einen eigenen Geschäftsbericht vor.

Stadtkanzlei

Personal und Finanzen

(Finanzen in CHF 1000)	2016	2017	2018
Aufwand	2 477	2 432	2 457
Ertrag	192	169	177
Aufwandüberschuss	2 285	2 263	2 280
Personalbestand	11.0	11.6	11.4

Fokus 2018

Im Zusammenhang mit den personellen Wechsels im Berichtsjahr und den bevorstehenden Pensionierungen wurden organisatorische Überprüfungen und Änderungen vorgenommen. Bei den neuen Mitarbeitenden wurden im Sinne des Qualitätsmanagements die Stellenbeschreibungen, die darin formulierten Leistungsanforderungen sowie die Checklisten für die einzelnen Tätigkeiten grundlegend überarbeitet.

Stadtkanzlei

- unterstützt das Stadtparlament, das Präsidium des Stadtparlaments und den Stadtrat bei ihren Aufgaben
- betreibt den internen Postdienst und die Schnittstelle zur externen Post, bewirtschaftet die repräsentativen städtischen Säle, betreibt die Informations- und Empfangstheke im Rathaus-Erdgeschoss und leistet Dienst als Parlamentsweibel
- bewertet und übernimmt im Stadtarchiv das dauernd aufzubewahrende Archivgut der Stadtverwaltung und von ausgewählten Archiven privater Herkunft, erschliesst (Ordnung und Verzeichnung) und konserviert (Substanzerhaltung, Restaurierung, Mikroverfilmung und Digitalisierung) das Archivgut und vermittelt das Archivgut (Ermöglichung der Einsichtnahme gemäss gesetzlichen Grundlagen, Auskunftserteilung, Öffentlichkeitsarbeit mittels Publikationen, Vorträgen, Führungen usw.).

Sekretariat Stadtparlament

	2016	2017	2018
Anzahl Sitzungen	14	14	13
Anzahl beschlossene Geschäfte	99	129	129
Geschäfte pro Sitzung	7	9	10

Parlamentarische Vorstösse

	2016	2017	2018
Motionen	5	2	6
Postulate	8	3	5
Interpellationen	26	20	25
Einfache Anfragen	37	13	30

Sekretariat Stadtrat

	2016	2017	2018
Anzahl Sitzungen	41	41	41
Anzahl beschlossene Geschäfte	1 289	1 208	1 189
Geschäfte pro Sitzung	31	31	29

Stadtarchiv

	2016	2017	2018
Anzahl Ablieferungen, Schenkungen	44	33	39
Zuwachs in Laufmetern	97	38	29
Zuwachs in Gigabytes	96	101	2*
Benutzung von Archivalien	237	235	244
Auskünfte	325	337	327

*Aus technischen Gründen waren Ingests (Einspeisungen digitaler Unterlagen ins Langzeitarchiv) nur beschränkt möglich.

Saalbewirtschaftung, Anzahl Belegungen

	2016	2017	2018
Freudenbergssaal, Rathaus	218	230	199
Rosenbergssaal, Rathaus	226	221	190
Waaghaussaal	241	168	254
Katharinensaal	125	151	120

Rechtskonsulent

Personal und Finanzen

(Finanzen in CHF 1 000)	2016	2017	2018
Aufwand	377	351	332
Ertrag	5	4	10
Aufwandüberschuss	372	347	322
Personalbestand	1.2	1.1	1.1

Fokus 2018

Der Rechtskonsulent erstellte im Berichtsjahr wiederum verschiedene Entwürfe für

Rechtserlasse und arbeitete in verschiedenen städtischen Rechtssetzungsvorhaben mit den zuständigen Direktionen bzw. Dienststellen zusammen.

Rechtskonsulent

- bereitet Rechtsetzungsgeschäfte vor
- ist für Rechtsmittelverfahren zuständig
- betreut die städtische Rechtsammlung

Zudem vertrat der Rechtskonsulent die Stadt im Berichtsjahr in verschiedenen Klage- und

Rechtsmittelverfahren. Die beschaffungsrechtlichen Verfahren, die von der Abacus Research AG eingeleitet wurden, konnten abgeschlossen werden.

Finanzkontrolle

Personal und Finanzen

(Finanzen in CHF 1000)	2016	2017	2018
Aufwand	965	986	1004
Ertrag	83	87	110
Aufwandüberschuss	882	899	894
Personalbestand	4.6	4.6	4.6

Fokus 2018

Auftragsgemäss und basierend auf einer internen Mehrjahresplanung führte die Finanzkontrolle, neben der Prüfung der städtischen Jahresrechnung, auch im Berichtsjahr Prüfungen bei Dienststellen und Betrieben durch. Bei diesen Arbeiten werden insbesondere die Organisation und die Zweckmässigkeit der wesentlichen Abläufe sowie die Wirksamkeit der internen Kontrollen geprüft. Diese Prüfungen versteht die Finanzkontrolle nicht zuletzt auch als Führungsunterstützung für die leitenden Mitarbeitenden der geprüften Stellen. Die Ergebnisse werden mit den Zuständigen besprochen. Wichtige Feststellungen und Massnahmen finden Eingang in die schriftliche Berichterstattung und werden terminiert und überwacht.

Finanzkontrolle

- prüft den Finanzhaushalt der Stadtverwaltung und der Sonderrechnungen, führt vertiefte Prüfungen bei Dienststellen durch und betreut Revisionsstellenmandate
- berät Stadtrat, Direktionen, Dienststellen und Betriebe in Fragen der Rechnungslegung und der Organisation des Rechnungswesens
- nimmt die Funktion als Fachstelle für Datenschutz für die Stadt St.Gallen sowie für die Ortsbürgergemeinde St.Gallen wahr und führt das Sekretariat der Geschäftsprüfungskommission

Die Prüfungen von Kreditabrechnungen erfolgten nach Anfall. Diese Abrechnungen werden auf formelle und materielle Richtigkeit geprüft (Einhaltung der Finanzvorschriften, Übereinstimmung mit der Kreditvorlage, Begründung der Abweichungen, Prüfung von Einzelpositionen).

Bei den Revisionsstellenmandaten waren die Jahresrechnungen nach externen Grundsätzen zu prüfen. Bei diesen Mandaten handelt es sich um Organisationen, welche mit der Stadtverwaltung verbunden sind.

Der Finanzkontrolle ist auch die Funktion als Fachstelle für Datenschutz übertragen. Die Aufgaben ergeben sich aus dem kantonalen Datenschutzgesetz. Dazu gehört unter anderem, Sachverhalte aufgrund von Anzeigen betroffener Personen, aber auch selbständig die Einhaltung der Bestimmungen über den Datenschutz zu überprüfen.

Berichte

	2016	2017	2018
Revisionsberichte	20	18	18
Berichte zu Kreditabrechnungen	21	33	15
Berichte Mandate	20	21	21

Sitzungen der Geschäftsprüfungskommission

	2016	2017	2018
Gesamtkommission	12	11	11
Delegationen	14	16	16

Kommunikation

Personal und Finanzen

(Finanzen in CHF 1 000)	2016	2017	2018
Aufwand	992	1 121	1 299
Ertrag	13	12	8
Aufwandüberschuss	979	1 109	1 291
Personalbestand	4.6	5.4	6.3

Wiederum wurden im Berichtsjahr in Zusammenarbeit mit den Dienststellen Hunderte von Medienanfragen beantwortet sowie Anliegen von Bürgerinnen und Bürgern behandelt, zahlreiche Medienkonferenzen veranstaltet und Dutzende Medienmitteilungen versandt. Der sogenannte Anzeigenäquivalenzwert, welcher den bei der Publikation erzielten Geldwert der Öffentlichkeitsarbeit ermittelt, ist stabil geblieben.

Fokus 2018

Gleich zwei Grossanlässe standen im Berichtsjahr an, die auch die Dienststelle Kommunikation gefordert haben. Bei besten äusseren Bedingungen fand am 20. Juni das Kinderfest statt. Wetterpech hatte am 31. August und 1. September die Eröffnung von Bahnhof und Bahnhofplatz St.Gallen, was der Feststimmung nach rund zehnjähriger Planungs- und Bauzeit aber keinen Abbruch tat.

Federführend ist die Dienststelle Kommunikation zusammen mit den Informatik- und Personaldiensten sowie der Organisationsentwicklung bei der Neukonzeption der internen Kommunikation. Das neue Intranet bedeutet einen Quantensprung in der Informationsvermittlung gegen innen. Im Berichtsjahr startete die Umsetzungsphase mit Überarbeitung und Migration der Inhalte sowie Schulung der Mitarbeitenden auf dem neuen System. Ziel von Stadtrat und Projektverantwortlichen ist es, für alle städtischen Angestellten eine einfach zugängliche, persönliche, effiziente und auch für mobile Endgeräte taugliche Informations- und Kommunikationsplattform zu schaffen.

Kommunikation

- koordiniert die Kommunikation der Stadtverwaltung gegen innen und aussen
- betreut die elektronischen Kommunikationsmittel der Stadtverwaltung
- leitet Kommunikationsprojekte der Stadtverwaltung

Im Internet wurde eine neue Suchlösung implementiert, um die bisherige Suche abzulösen, welche von Google nur noch mit Werbung angeboten wird. Als Pilot wurde im Februar die sogenannte «Remis-hueb App» umgesetzt. Diese Quartier-App unterstützt die Vernetzung unter den Bewohnerinnen und Bewohnern. Schliesslich wurde das «St.Gallernetz», eine Online-Plattform, die während fünfzehn Jahren von St.Galler Tagblatt und Stadt gemeinsam betrieben wurde, in die städtische App «MobileSG» integriert. Das «St.Gallernetz» bietet Informationen über Vereine und Organisationen aus den Bereichen Kultur, Sport und Soziales.

Die seit Mai 2017 operative Grafik-Fachstelle unterstützte die Dienststellen im Berichtsjahr bei verschiedenen Gestaltungsaufgaben, die früher extern vergeben werden mussten. Gestaltet werden konnten die Abstimmungsbüchlein, der vorliegende Geschäftsbericht sowie zahlreiche Flyer und Broschüren. Das spart Kosten, verkürzt Wege und sichert die Einhaltung des städtischen Erscheinungsbildes.

Einen grossen Einsatz leisteten die Mitarbeitenden der Dienststelle Kommunikation auch dieses Jahr im Rahmen der Projektkommunikation. Bei zahlreichen städtischen Vorhaben wirkt die Bevölkerung mit, was einen erheblichen Kommunikationsaufwand bedeutet. Erwähnt seien etwa die Neugestaltung von Marktplatz und Bohl oder die Entwicklung des Gebiets St.Fiden–Heiligkreuz. Weitere Grossprojekte, die seitens der Dienststelle kommunikativ begleitet werden, sind etwa die Planungsarbeiten rund um die neue Bibliothek auf dem Blumenmarkt, die Entlastung der Stadtautobahn, die Erweiterung der Universität St.Gallen (HSG) oder das neue VBSG-Depot mit Zentralisierung der Technischen Betriebe im Lerchenfeld. Hier gilt es, die Bevölkerung regelmässig, transparent und auf allen relevanten Kanälen über den Projektfortschritt zu informieren.

Medienarbeit

	2016	2017	2018
Medienkonferenzen	30	26	27
Medienmitteilungen	204	224	219
Anzeigenäquivalenzwert* (in Mio. CHF)	11.6	11.3	11.2

*Die Anzeigenäquivalenz beziffert den Wert der Öffentlichkeitsarbeit. Dabei wird die ermittelte Grösse eines veröffentlichten Artikels oder Beitrags mit den Kosten abgeglichen, die bei der Schaltung einer entsprechenden Anzeige bzw. eines Werbespots im jeweiligen Medium entstanden wären. Dieser Werbewert wird in der Stadt St.Gallen seit der Einführung des Medienmonitorings (Argus) im Jahre 2016 erfasst.

Elektronische Kommunikation

	2016	2017	2018
Besucherinnen/Besucher www.stadt.sg.ch (in Mio.)	3.4	3.5	3.6
Besucherinnen/Besucher MobileSG (in Mio.)	0.14	0.14	0.21
Kommentare/Antworten Website	219	241	255
Follower Twitter sanktgallen	4 930	5 389	5 667
Likes Facebook-Seite Stadt St.Gallen*	5 607	6 741	7 720
Likes Facebook-Seite St.Gallen	11 978	12 787	12 968
Abonnentinnen/Abonnenten Instagram-Profil stadts g	2 291	3 076	4 091

*Bis November 2017 lautete der Name «Rathaus St.Gallen»

Direktion Inneres und Finanzen



Thomas Scheitlin
Stadtpräsident

Neben den Alltagsarbeiten, die mit hoher Qualität und Effizienz täglich von den verschiedenen Dienststellen der Direktion Inneres und Finanzen erfüllt werden, wurde an der Umsetzung der Legislaturziele 2017–2020 weitergearbeitet. Verschiedene Projekte, die die Umsetzung der neun strategischen Handlungsfelder zum Ziel haben, wurden initiiert und wesentliche Projektschritte absolviert.

Im strategischen Handlungsfeld «Smarte Stadt» wurden die Vorarbeiten für einen Chatbot vorangetrieben. Neben den technischen Anforderungen ging es vor allem um Inhalte: Auf welche Fragen sollte der Chatbot eine Antwort geben können? Am Ende wurde mit Freiwilligen der Chatbot fleissig getestet, so dass er im kommenden Jahr von der Bevölkerung genutzt werden kann.

Die Direktion Inneres und Finanzen ist mit ihren Dienststellen das Servicecenter für die Verwaltung. Bei zwei Projekten standen deshalb verbesserte Rahmenbedingungen für die tägliche Arbeit der städtischen Mitarbeitenden im Fokus. Mit der Neukonzeption der internen Kommunikationsplattform wurden die Bereiche der Information und Zusammenarbeit innerhalb der städtischen Verwaltung verbessert. Das Projekt CUBO 3 (Client Update Betriebssystem und Office der 3. Generation) brachte den städtischen Mitarbeitenden mit der Einführung von Windows 10 und den neusten Versionen von Office flächendeckend zeitgemässe Software für ihre Arbeit.

Die Stadt wird mit ihren Dienstleistungen laufend smarter. Neu können Betreuungsauskünfte auch in digitaler Form bezogen werden. Die Möglichkeit der eTaxes (elektronisch eingereichte Steuererklärungen) nutzen inzwischen über 52 Prozent der steuerpflichtigen Bevölkerung in der Stadt.

Im strategischen Handlungsfeld «Kultur und Sport» wurden die Arbeiten für die Überarbeitung des Kulturkonzepts aufgenommen. Wie bereits in anderen Projekten wurden der bewährte partizipative Ansatz mit verschiedenen Formaten gewählt. Dies erlaubt, dass möglichst viele Personen aus dem Kulturbereich an der Entwicklung des neuen Kulturkonzepts teilhaben können.

Das Projekt «Zukunft St.Galler Innenstadt» konnte weiter vorangetrieben werden und hat gesamtschweizerische Beachtung erfahren. Die einzelnen Massnahmenfelder entwickelten sich generell erfreulich. So konnten zum Beispiel im Thema Zwischennutzungen von Ladenlokalen und Gewerbeflächen viele Flächen einer Vermietung zugeführt werden. Der partizipative Ansatz hat sich auch in diesem Projekt bewährt. In zwei öffentlichen Foren wurde über den Projektstand informiert und die Teilnehmenden konnten sich zu den präsentierten Themen einbringen.

Stab Inneres und Finanzen

Personal und Finanzen

(Finanzen in CHF 1000)	2016	2017	2018
Aufwand	304	358	652
Ertrag	3	4	149
Aufwandüberschuss	301	354	503
Personalbestand	1.0	1.2	2.0

Fokus 2018

Als Vertretung der Stadt nimmt die Stabschefin Einsitz im Vorstand des Weltkulturerbe Stiftsbezirk St.Gallen. Im Managementplan 2017–2021 sind 37 Massnahmen umschrieben, die dazu dienen sollen, den Stiftsbezirk als das zu erhalten, was er ist: ein Ort von spiritueller Inspiration, von dem weltliche, demokratisch legitimierte Macht ausgeht, an dem Recht gesprochen wird,

wo gelehrt, das Wissen der Welt aufbewahrt und erforscht wird, an dem Musik entsteht und gepflegt wird, wo Gesetze und Entscheide umgesetzt und vollzogen werden. Im Berichtsjahr konnte die Massnahme Neusignalisation unter einem einheitlichen Erscheinungsbild abgeschlossen und feierlich enthüllt werden.

Stab Inneres und Finanzen

- unterstützt den Stadtpräsidenten/Direktor Inneres und Finanzen in seinen Führungs-, Verwaltungs- und Repräsentationsaufgaben, arbeitet Vorlagen an den Stadtrat und das Stadtparlament aus, koordiniert direktionsintern dienststellenübergreifende Sachgeschäfte und berät die Dienststellen in Fragen des Tagesgeschäfts
- koordiniert die Tätigkeiten im Handlungsfeld «Smarte Stadt»
- initiiert, fördert und setzt verschiedene digitale Themen und Projekte um

Strategie und Organisation zu Smart City

Im Jahr 2018 wurde mit dem städtischen Lenkungsausschuss Smarte Stadt (SSLA) begonnen, eine Agenda für den Weg zur Smart City zu entwickeln. Dieses Vorgehen stellt eine geordnete Entwicklung der digitalen Themen innerhalb der Stadt sicher. Zahlreiche digitale Vorhaben wurden in den letzten Jahren bereits als Pilotprojekte durch die St.Galler Stadtwerke umgesetzt. Eine wichtige Grundlage für die einzelnen Projekte war dabei das schnelle Glasfasernetz. Die Agenda der Smart City umfasst dabei sechs Themenbereiche: Smarte Menschen, Smartes Lebensumfeld, Smarte Wirtschaft, Smarte Mobilität, Smarte Umwelt und Smartes Politik- und Verwaltungshandeln.

Visionen und digitale Zukunftsstrategien für ein Smartes St.Gallen

Für das Vorgehen zur Umsetzung der Smart City in St.Gallen wurde eine Kombination aus Strategie und Pragmatismus als ideale Vorgehensweise definiert. Gleichzeitig mit der Umsetzung punktueller prototypischer Projekte ist der Prozess zur Definition der digitalen Roadmap in Umsetzung. In diesen Strategieprozess sind Vertretungen sämtlicher Direktionen bzw. Dienststellen eingebunden.

Chatbot

Zahlreiche Projekte in den genannten Themenbereichen zur Smart City wurden im Jahr 2018 initiiert. Im Themenbereich des Smart Government wurden wichtige Vorarbeiten zum Chatbot getätigt. Bei einem Chatbot erhalten Bürgerinnen und Bürger einen vereinfachten Zugang zu bestimmten Dienstleistungen der Verwaltung. Im Dialog können über das Smartphone oder den PC

Fragen beantwortet oder Bescheinigungen angefordert werden. Das Projekt wurde als Innovationsprojekt durch eGovernment Schweiz gefördert.

OpenData-Portal

Ebenfalls weiterentwickelt wurde das Thema OpenData. Bei OpenData geht es um die Veröffentlichung von Daten und Informationen, welche beim Staat im Rahmen seiner Aufgabenerfüllung anfallen. Bei der Bereitstellung von Daten als OpenData kann es sich um Statistiken, Geodaten, Berichtsdaten etc. handeln. Ziel der Aktivitäten zu OpenData ist die Entwicklung von Anwendungen durch Start-Ups und innovative Unternehmen, die Förderung des Datenjournalismus und die Transparenz gegenüber Dritten. Vor diesem Hintergrund wurde ein Modell entwickelt, wie das Thema OpenData innerhalb der Stadtverwaltung vorangetrieben werden soll. Auch wurde die technische Umsetzung eines OpenData-Portals im Internet pilotiert.

Zusammenarbeit und Kooperation mit Dritten

Ein Beispiel für erfolgreiche Zusammenarbeit mit externen und internen Stellen war der Digitaltag 2018. Um die digitalen Möglichkeiten aufzuzeigen und der Öffentlichkeit bekannt zu machen, hat sich die Stadt St.Gallen zusammen mit verschiedenen regionalen Partnerinnen und Partnern am nationalen Digitaltag 2018 der Initiative digitalswitzerland engagiert. Zahlreiche Veranstaltungen innerhalb der Stadt, in den Firmen und an den Hochschulen fanden statt; stellvertretend erwähnt seien die erste digitale Sportstunde, ein Informationsstand am Bahnhof St.Gallen und der eSport-Kongress in der Olma.

Kulturförderung

Personal und Finanzen

(Finanzen in CHF 1000)	2016	2017	2018
Aufwand	222	339	398
Ertrag	10	10	11
Aufwandüberschuss	212	329	387
Personalbestand	1.1	2.0	2.0

Fokus 2018

Kulturkonzept

Die Stadt St.Gallen entwickelt ein neues Kulturkonzept. Das bisherige stammt aus dem Jahr 2009. Seither verändert haben sich das kulturelle Angebot, die Tendenz zu spartenübergreifenden Projekten bis hin zum Kulturbegriff selbst. Themen wie kulturelle Teilhabe, Interdisziplinarität, Soziokultur oder Kulturvermittlung werden mittlerweile

in der Gesellschaft wie auch in der Kulturförderung des Bundes, der Kantone und Gemeinden stärker gewichtet.

Das neue Kulturkonzept wird dies berücksichtigen sowie Strategien und konkrete Massnahmen definieren. Es entsteht in einem partizipativen Prozess unter Mitwirkung verschiedener Anspruchsgruppen aus dem St.Galler Kulturleben. Die Leitung obliegt einem Projektteam bestehend aus Mitarbeitenden der Dienststellen Kulturförderung

und Kommunikation sowie der Fachhochschule St.Gallen (IDEE-FHS). Im Jahr 2018 wurden Einzelinterviews mit Fachexpertinnen und -experten zur Ist-Situation und zu Entwicklungsvorstellungen geführt. In mehreren Gruppendiskussionen in Fach- und Steuergruppen konnten Handlungsfelder

entwickelt werden. In zwei Forumsveranstaltungen mit je rund 160 Kulturschaffenden und Interessengruppen wurden auf breiter Basis die künftigen Bedürfnisse ergründet. In einem nächsten Schritt wird ein Massnahmenkatalog entwickelt und vorgestellt.

Kulturpreis

Die Stadt St.Gallen überreichte den alle vier Jahre verliehenen Kulturpreis 2018 an Felix Lehner, Leiter der Stiftung Sitterwerk, Kunstgiesser, Kulturförderer und -vermittler. Der Kulturpreis würdigt Kulturschaffende, die sich um die Förderung des allgemeinen kulturellen Lebens der Stadt besondere Verdienste erworben und die in ihrem Tätigkeitsgebiet Leistungen von überregionaler Bedeutung erbracht haben. Felix Lehner hat in der ehemaligen Färberei Sittertal ein kulturelles Zentrum mit internationaler Ausstrahlung geschaffen. Das Sitterwerk und die Kunstgiesserei sind fest verankert, geschätzt vor Ort und strahlen weit in die Welt hinaus. Die Mischung aus Werkstatt, Labor, Studierzimmer und Ausstellungsraum besitzt eine immense Anziehungskraft und ermöglicht einen branchenübergreifenden Dialog mit Fachleuten und interessiertem Publikum. Institutionelle Kooperationen verknüpfen St.Gallen mit nationalen und internationalen Institutionen und Personen. Felix Lehner ist ein innovativer Kulturvermittler, der von seiner Begeisterung für die Kunst getrieben ist.

Kulturförderung

- unterstützt und berät den Stadtrat und die Stadtverwaltung in Fragen der Kulturförderung und der Kulturpolitik und vertritt die Stadt in kulturellen und kulturpolitischen Gremien
- bearbeitet Gesuche um Beiträge aus den Mitteln der städtischen Kulturförderung und betreut die städtischen Kultursubventionen
- ist Anlaufstelle für Kulturschaffende, Kulturinstitutionen und die kulturell interessierte Öffentlichkeit

Werkbeiträge

Um die Entstehung innovativer künstlerischer Projekte zu fördern, verleiht die Stadt St.Gallen je sechs Werkbeiträge an in St.Gallen wohnende Kulturschaffende. Die Werkbeiträge sind mit je 10 000 Franken dotiert. 2018 wurden damit folgende Kulturschaffende ausgezeichnet:

- Vanessa Engensperger (Skiba Shapiro), Musik
- Claudia Keel, Bildende Kunst
- Rachel Lumsden, Bildende Kunst
- Panorama Dance Theater, Tanz
- Kathrin Rieser (eruk t. soñschein), Theater
- Salome Schmuki, Bildende Kunst

Museumsnacht

«Tatort Museumsnacht» – das diesjährige Motto der durch die Stadt St.Gallen unterstützten Museumsnacht lockte 5 300 kleine und grosse Ermittlerinnen und Ermittler in die teilnehmenden 33 Museen und Ausstellungsräume. Viele der Institutionen griffen das Thema begeistert auf und boten besondere Mitmachaktionen an. Ebenso breit gefächert wie die Angebote zum Tatort-Thema war auch das kulinarische Angebot und einmal mehr hat sich die Museumsnacht als familienfreundliches Kultur- und Begegnungsfest erwiesen.

Ausstellungen

Die länderübergreifende, im dreijährlichen Rhythmus stattfindende Kunstschau «Heimspiel» hat 2018 mit der 13. Ausgabe eine neue Form erhalten: Kunstmuseum St.Gallen und Kunst Halle Sankt Gallen waren beide zum sechsten Mal Heimspielgastgeber, neu kamen das Kunstmuseum Appenzell und der Kunstraum Dornbirn hinzu. St.Gallen ist damit einmal mehr die einzige Stadt mit zwei Ausstellungsstationen und unterstützt neben den teilnehmenden Ländern und Kantonen das «Heimspiel»

auch finanziell. Bewerben konnten sich wie bisher Künstlerinnen und Künstler mit Bezug zu den Kantonen St.Gallen, Thurgau, Appenzell Innerrhoden und Ausserrhoden, dem Fürstentum Liechtenstein sowie dem Land Vorarlberg. Neu teilnehmen konnten Künstlerinnen und Künstler mit Bezug zum Kanton Glarus. Der Anlass fördert einerseits das aktuelle künstlerische Schaffen in seiner Vielfalt und verbindet andererseits Kantone, Städte und Länder. Eine Jury wählte 75 Kunstschaffende aus den knapp 400 Eingaben aus.

Die Kulturförderung veranstaltet jährlich vier Ausstellungen im Architektur Forum Ostschweiz im Lagerhaus. Damit ermöglicht sie städtischen Kunstschaffenden, ihr Werk einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. Die Ausstellungen sind Schaufenster der städtischen Kulturförderung. Berücksichtigt werden in der Regel Künstlerinnen und Künstler, die mit einem Preis oder einem Werkbeitrag der Stadt St.Gallen ausgezeichnet worden sind. Im Jahr 2018 waren dies Einzelausstellungen folgender St.Galler Künstlerinnen und Künstler: Marlies Pekarek, Aleksandra Signer, Peter Dew und Martin Leuthold gemeinsam mit Katalin Deér.

Städtekonferenz Kultur

Seit April 2018 ist die Stadt St.Gallen im Vorstand der Städtekonferenz Kultur, einer Vereinigung von schweizerischen Gemeinden mit einer Wohnbevölkerung von mehr als 10 000 Personen, die Zentrumsfunktion wahrnehmen. Sie verpflichten sich, ein vielfältiges kulturelles Angebot bereitzustellen, und Kulturförderung auf professionellem Niveau zu betreiben. Im Vorstand sind ausserdem die Kulturbeauftragten der Städte La Chaux-de-Fonds, Genf, Thun, Zürich, Winterthur und Neuchâtel. Die Geschäftsstelle führt der Schweizerische Städteverband.

Standortförderung

Personal und Finanzen

(Finanzen in CHF 1 000)	2016	2017	2018
Aufwand	1 031	1 122	1 148
Ertrag	0	6	0
Aufwandüberschuss	1 031	1 116	1 148
Personalbestand	3.1	3.9	3.9

Fokus 2018

Im Berichtsjahr verfolgte die Standortförderung zwei thematische Schwerpunkte: die konkrete Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung in der Stadt – vor allem der Innenstadt – und die Positionierung der Stadt St.Gallen als Stadt der digitalen Zukunft. Dabei stand die Unterstützung von Anlässen und Initiativen rund um das Thema Digitalisierung und digitale Welt im Fokus.

Beratung und Begleitung von Unternehmen

Die Standortförderung ist als Anlaufstelle für Unternehmerinnen und Unternehmer eine kompetente Ansprechpartnerin. Das zeigen die in den vergangenen Jahren stetig gestiegenen Kontaktzahlen. 2018 waren es rund 3 000 Kontakte mit 539 Anfragen an die Standortförderung. Es entstanden in der Stadt St.Gallen im Berichtsjahr 418 neue Firmen, mit insgesamt 1 504 Arbeitsplätzen. 135 dieser Firmen mit 711 Arbeitsplätzen unterstützte die Standortförderung aktiv. Sie be-

gleitete zudem 39 bereits ansässige Unternehmen bei ihrer Weiterentwicklung und konnte so 1 167 Arbeitsplätze in der Stadt erhalten. Die Standortförderung ist das zentrale Bindeglied der Stadtverwaltung zur St.Galler Unternehmenslandschaft. Zugleich

begleitet sie unterstützend Arealentwicklungen wie St.Gallen West–Gossau Ost, St.Fiden–Heiligkreuz und Martinsbrugg–Schachen.

Vermittlung von Räumlichkeiten und Zwischennutzungen

Erfreulich sind die wieder leicht gestiegenen Anfragen (von 92 auf 100) nach Geschäftsliegenschaften. Das Angebot an Gewerbeflächen ist mit 161 fast gleich geblieben wie im Vorjahr (158). Unter diesen Gewerbeflächen sind 36 Ladenlokale in der Stadt, davon 21 in der Innenstadt. Die Standortförderung hat 16 Zwischennutzungen in der Innenstadt begleitet. Dieses dem Zeitgeist entsprechende Ladenformat hilft, den Leerstand zu reduzieren sowie die Stadt und insbesondere die Innenstadt zu beleben. Ebenso war die Standortförderung aktiv bei der Vermittlung und Bewerbung von Wohnräumen. An der ImmoMesse wurden rund 20 Wohnüberbauungen mittels Modellen und Flyern präsentiert. Ebenfalls erfreulich ist die gestiegene Anzahl Investorinnen und Investoren auf der Suche nach Investitionsmöglichkeiten in Immobilien, Hotels und Unternehmen. Insgesamt 87 Interessierte konnte die Standortförderung dabei begleiten.

Zukunft St.Galler Innenstadt

Das Projekt «Zukunft St.Galler Innenstadt» beschäftigte die Standortförderung intensiv. Dabei trägt sie die Gesamtkoordination innerhalb der zehn Massnahmenfelder, der Arbeitsgruppen sowie der Verwaltung und leistete massgebliche konzeptionelle Arbeit in den Massnahmenfeldern. Ein Hauptaugenmerk lag auf der bereits erwähnten Zwischennutzung von Ladenlokalen und Gewerbeflächen. So ging es darum, mit sehr viel Sensibilisierungs- und Überzeugungsarbeit die Eigentümerinnen und Eigentümer zu überzeugen, Zwischennutzungen zu ermöglichen. Auch das Konzept City Management mit der geplanten Stelle des City

Standortförderung

- ist Anlaufstelle für Unternehmerinnen und Unternehmer, Investorinnen und Investoren sowie Veranstalterinnen und Veranstalter von Events und Kongressen
- betreibt aktive Standortförderung mit Projekten zur Steigerung der Standortattraktivität sowie massgeschneiderte Wirtschaftsförderung mittels Unterstützung bei Neuan-siedlungen, Bestandespflege der St.Galler Unternehmens-landschaft und Immobilien-vermittlung in Zusammen-arbeit mit externen und internen Partnern
- ist verantwortlich für das integrierte Standortmarke-ting der Stadt als Unterneh-mens-, Kongress-, Lebens- und Arbeitsort

Managers konnte weiterentwickelt werden. Gemäss Anforderungsprofil soll diese Person zwischen Wirtschaft, Verwaltung und Innenstadtbewohnerinnen und -bewohnern die Aufgaben bündeln, die verschiedenen Aktivitäten in der Innenstadt koordinieren und unterstützen sowie die Vermarktung vorantreiben. Das Projekt wurde sistiert, bis die Finanzierung und die organisatorische Eingliederung geklärt ist. Auch im Massnahmenfeld Parkierungssituation konnte das Teilprojekt Velo-Hauslieferdienst so weit vorangetrieben werden, dass demnächst die Pilotphase starten kann. Im April und im September wurden öffentliche Foren veranstaltet, um den Fortschritt der Massnahmenfelder zu skizzieren. Dass das Projekt «Zukunft St.Galler Innenstadt» in der Schweiz eine vielbeachtete Vorreiterrolle einnimmt, zeigt das grosse regionale und nationale Medieninteresse und der rege Austausch mit anderen Schweizer Städten.

Unterstützung und Förderung von Events und Kongressen

Im Jahr 2018 wurden 20 Event- sowie 52 Kongressanfragen bearbeitet. Dabei wurden elf Events und 19 Kongresse mit Beiträgen unterstützt. Die städtische Kongressförderung von knapp 90 000 Franken trug zu einer Wertschöpfung von 6 Millionen Franken bei.

Digital Sports Hub Switzerland

Im Mai 2018 lancierte die Stadt St.Gallen zusammen mit der Genossenschaft Olma Messen St.Gallen und der ESB Marketing Netzwerk AG die Initiative Digital Sports Hub Switzerland (DSHS). Die Initiative vereint Wissen, Technologien, Geschäftsideen, Investorinnen und Investoren, Management-Ressourcen und Politik rund um digitale Sportthemen. Die Initiative beleuchtet die Trends der Branche und organisiert diverse Veranstaltungen wie beispielsweise das erste eSPORT.BUSINESS.FORUM der Schweiz, das Ende Oktober in St.Gallen stattfand. Die Stadt St.Gallen positioniert sich mit dem DSHS als einer der führenden Standorte mit internationaler Ausstrahlung im Bereich des digitalen Sports, der ein rasantes Wachstum verzeichnet und grosses Potenzial birgt.

Standortmarketing – persönlich, digital und virtuell

Um breitere Kreise zu erreichen, setzt die Standortförderung stark auf Social Media. Auf Instagram, Facebook, LinkedIn und YouTube wurden seit Mai über 300 Beiträge auf den Profilen der Standortförderung veröffentlicht, die Standortförderung verzeichnet mittlerweile knapp 1 400 Follower. An verschiedenen Messen und Anlässen stiess der virtuelle Stadtrundgang auf sehr viel positive Resonanz, so zum Beispiel als Gaststadt am Zurich Economic Impulse, einer exklusiven Kompetenz- und Austauschplattform zwischen Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Weiter war St.Gallen erstmals offizielle Partnerin des Digitaltages, eines schweizweiten Events der nationalen Standortinitiative digitalswitzerland. Unter anderem organisierte die Standortförderung einen Stand zum Thema Smart City in der Bahnhofshalle St.Gallen sowie einen Networking-Anlass.

Zusammenarbeit und Kooperationen

Erfolgreich weitergeführt hat die Standortförderung die langjährigen, engen Partnerschaften mit Startfeld und «IT rockt!». «IT rockt!» ist nach dem Geschäftsführungswechsel Anfang 2018 komplett unabhängig und engagiert sich weiterhin, dem IT-Fachkräftemangel entgegenzuwirken sowie den ostschweizerischen Digital-Cluster zu erweitern. Startfeld hat sich seit der Gründung im Jahr 2010 zur Anlaufstelle für Unternehmertum und Innovation in der Ostschweiz etabliert. Mehr als 1 000 Gründungsinteressierte sind in den vergangenen acht Jahren begleitet worden und schaffen nachhaltige Arbeitsplätze für den Standort St.Gallen. Das Startfeld Innovationszentrum ist von anfänglich 900 m² auf über 5 000 m² gewachsen und bietet 150 Mitarbeitenden aus 25 Unternehmen einen Arbeitsplatz. Der Verein Startfeld hat 2018 zwei weitere Projekte lanciert. Smartfeld ist ein interdisziplinäres Bildungsprojekt mit dem Ziel, Zukunftskompetenzen zu fördern, damit Kinder und Jugendliche für die Herausforderungen des digitalen Zeitalters fit sind. Kickbox ist ein massgeschneidertes Entrepreneurship-Programm, um die Innovationskraft in KMUs voranzutreiben.

Bevölkerungsdienste

Personal und Finanzen

(Finanzen in CHF 1000)	2016	2017	2018
Aufwand	3 728	3 997	4 065
Ertrag	2 257	2 405	2 592
Aufwandüberschuss	1 471	1 592	1 473
Personalbestand	19.2	20.3	19.5

Einwohnerbestand am 31.12.

	2016	2017	2018
Gesamte Wohnbevölkerung	79 331	79 154	79 551
Zu-/Abnahme gesamte Wohnbevölkerung	-79	-177	+397
Ständige Wohnbevölkerung	74 797	74 771	75 108
davon			
– Schweizer/innen	52 366	52 110	52 151
– Ausländer/innen	22 431	22 661	22 957
Anteil ausländische Wohnbevölkerung	30.1 %	29.9 %	30.6 %
Zu-/Abnahme ständige Wohnbevölkerung	-37	-26	+337

Fokus 2018

Per 1. Januar 2018 wurde das Einwohneramt in Bevölkerungsdienste umbenannt. Die neue Bezeichnung trägt den ausgeprägten Dienstleistungscharakter der Dienststelle in die Öffentlichkeit.

Am 14. Februar 2018 wurde in den Bevölkerungsdiensten das Ticket-System, das der Kundschaft von den Schaltern der Post oder der SBB bekannt ist, in Betrieb genommen. Das neue System, das zu einer Verbesserung der Schaltersituation in den Bevölkerungsdiensten führte, hat für das Jahr 2018 53 485 Schalterkontakte registriert.

Bevölkerungsbewegung

	2016	2017	2018
Zuzüge	7 607	7 469	7 656
Wegzüge	7 920	7 744	7 479
Wanderungssaldo	-313	-275	+177
Geburten	869	854	879
Todesfälle	663	767	670
Geburtenüberschuss	206	87	209

Quelle: Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen (STADTSGPOP)

Sekretariat der Schlichtungsstelle für Miet- und Pachtverhältnisse

	2016	2017	2018
Pendenzen vom Vorjahr (Stand 1.1.)	43	32	54
Neu eingegangen	298	397	248
davon			
– Kündigungsanfechtungen/Fristerstreckungen	106	101	80
– Forderungs-/Feststellungsklagen	162	170	139
– Mietzinsanfechtungen	30	126	29
erledigt	309	375	288
Pendenzen (Stand 31.12.)	32	54	14
Mietzinshinterlegungen	34	30	8

Bevölkerungsdienste

- führen das Einwohnerkontroll- und Meldewesen sowie das Stimmregister für Schweizerinnen und Schweizer und erbringen zahlreiche weitere Dienstleistungen für die St.Galler Bevölkerung (Kontrollstelle Krankenversicherung, militärischer Sektionschef, Legalisationen)
- erfüllen Aufgaben im Bereich des Mietwesens (Sekretariat der Schlichtungsstelle für Miet- und Pachtverhältnisse, Beratung von Mietenden und Vermietenden, Wohnungsabnahmen)
- führen die Administration des Einbürgerungsverfahrens

Einbürgerungen			
	2016	2017	2018
Neu eingegangen	202	235	198
Pendente Gesuche am 31.12.	163	164	171

Verschiedene Dienstleistungen			
	2016	2017	2018
Anzahl verkaufte Tageskarten Gemeinde	14 014	14 001	13 459
Niederlassungsauszüge	102	123	152
Mieterausweisungen	27	39	29
Gesuche um Familien-nachzug	336	352	291
Amtsanzeigen (Betretungsverbote)	59	65	75
Beglaubigte Unterschriften bei Initiativen und Referenden	12 426	10 090	13 363
Mitwirkung als Urkundsperson bei Hausdurchsuchungen der Polizei/Untersuchungsbehörden	28	29	29
Zuweisungsverfügung an Krankenversicherer	29	28	24
Ausgestellte Dienstbüchlein	234	224	227

Zivilstandsamt

Personal und Finanzen

(Finanzen in CHF 1000)	2016	2017	2018
Aufwand	1 865	1 894	1 757
Ertrag	635	626	640
Aufwandüberschuss	1 230	1 268	1 117
Personalbestand	6.3	6.4	6.3

Zahlen aus dem Zivilstandsamt

	2016	2017	2018
Geburten	2 539	2 792	2 868
Ehevorbereitungsverfahren	483	446	507
Eheschliessungen (Trauungen)*	399	374	423
Eingetragene Partnerschaften	5	6	9
Todesfälle	1 261	1 315	1 288
Bestattungen von Einwohnern/innen	554	583	603
– davon Urnenbeisetzungen	498	531	557
– davon Erdbestattungen	56	52	46
Kindesanerkennungen	189	225	214
Einbürgerungen	389	427	510
Eheaufösungen	224	234	212
Partnerschaftsaufösungen	4	2	1
Namenserklärungen	109	99	99
Vorsorgeaufträge (Eintragungen in «Infostar»)	90	146	108

*58% der Eheschliessungen sind Ehen mit Ausländer/innenbeteiligung.

Die Differenz zwischen den Ehevorbereitungsverfahren und den Eheschliessungen ist so zu interpretieren, dass Ehevorhaben wohl in St.Gallen angemeldet worden sind, die Trauungen aber auswärts stattfanden oder noch nicht stattgefunden haben.

Zivilstandsamt

- beurkundet den Personenstand im informatisierten Standesregister «Infostar» nach Bundesrecht und kantonalem Recht und hält im Standesregister die Tatsache der Errichtung eines Vorsorgeauftrages und dessen Hinterlegungsort fest
- beurkundet die Zivilstandsereignisse Geburt, Eheschliessung, eingetragene Partnerschaft, Tod und Kindesanerkennung in St.Gallen, Degersheim, Eggersriet, Häggenschwil, Muolen sowie Wittenbach und führt das Bestattungsamt
- beurkundet Namenserklärungen von volljährigen und minderjährigen Personen sowie Personenstandsänderungen aufgrund von Gerichtsurteilen und Verwaltungsverfügungen

Betreibungsamt

Personal und Finanzen

(Finanzen in CHF 1000)	2016	2017	2018
Aufwand	2 946	3 001	2 936
Ertrag	4 965	5 266	5 149
Ertragsüberschuss	2 019	2 265	2 213
Personalbestand	19.8	19.1	19.0

Fokus 2018

Im Geschäftsjahr 2018 sind die neu eingeleiteten Betreibungsfälle um sechs Prozent angestiegen. Diese Zunahme lässt sich aber nicht mit einzelnen, bestimmbarsten Umständen erklären. Sowohl die Betreibungen von öffentlich-rechtlichen Gläubigern, als auch jene der privatrechtlichen haben im gleichen Masse zugenommen.

Schutz vor ungerechtfertigten Betreibungen

Bereits im Dezember 2016 haben die eidgenössischen Räte einer Gesetzesrevision zugestimmt, welche einen besseren Schutz vor ungerechtfertigten Betreibungen bietet. Diese Bestimmung tritt am 1. Januar 2019 in Kraft. Im Geschäftsjahr 2018 mussten in diesem Zusammenhang die neuen Prozesse definiert und in der entsprechenden Software abgebildet werden.

Nach altem Recht musste eine zu Unrecht betriebene Person ein Gerichtsverfahren anstrengen, um die eigene Nichtschuld feststellen zu lassen. Nur mit diesem Vorgehen konnten ungerechtfertigte Einträge aus dem Betreibungsregister entfernt werden. Dies war stets mit grossem Aufwand und hohen Kosten verbunden.

Neu wurde Art. 8a Abs. 3 lit. d SchKG geschaffen. Dieser gibt einer zu Unrecht betriebenen Person die Möglichkeit, drei Monate nach Zustellung des Zahlungsbefehls ein Gesuch um Nichtbekanntgabe einer Betreibung zu stellen, sofern die Betreibung mit Rechtsvorschlag bestritten wurde und der Gläubiger zwischenzeitlich keine Anstrengungen unternommen hat, diesen beseitigen zu lassen. Der Bundesrat hat für dieses Vorgehen eine Gebühr von 40 Franken festgelegt.

Nach Eingang eines solchen Gesuchs fordert das Betreibungsamt den Gläubiger auf, einen Nachweis beizubringen, wonach er die Beseitigung des Rechtsvorschlages in Angriff genommen hat. Kann er dies nicht, erscheint die Betreibung in einem Auszug aus dem Betreibungsregister der betreffenden Person fortan nicht mehr.

Kennzahlen Betreibungsamt

	2016	2017	2018
Betreibungsfälle	28 776	27 815	29 478
Anteil elektronisch eingereichter Begehren	42 %	54 %	64 %
Bezahlte oder zurückgezogene Betreibungen vor dem Pfändungsvollzug	8 837	8 364	7 216
Vollzogene Pfändungen	15 416	17 435	17 015
– davon Lohn- oder Einkommenspfändungen	10 176	11 431	11 219
– davon Sach- oder Grundstückpfändungen	184	187	223
– davon ergebnislose Pfändungen	5 056	5 817	5 573
mit vollständiger Deckung abgeschlossene Betreibungen aus Pfändung	3 856	3 781	3 852
mit gänzlichem oder teilweisem Verlust abgeschlossene Betreibungen aus Pfändung	6 369	6 569	7 249
Ablieferungen an Gläubiger/innen (in Mio. CHF)	21.88	23.17	24.99
Ausgestellte Verlustscheine	11 425	12 386	12 822
Ausgestellte Verlustscheine (in Mio. CHF)	44.03	37.67	34.08
Auskünfte aus dem Betreibungsregister	16 744	16 633	16 692

Betreibungsamt

- führt Betreibungsverfahren aufgrund von Begehren der Gläubigerinnen und Gläubiger nach dem Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG) durch
- pfändet, verwaltet und verwertet bewegliche Vermögenswerte, Forderungen, andere Rechte und Grundstücke im Rahmen von Verfahren nach dem Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG)
- führt die vorgeschriebenen Register (Betreibungen, Eigentumsvorbehalte, Viehverschreibung) und erstellt Auszüge daraus

Steueramt

Personal und Finanzen

(Finanzen in CHF 1 000)	2016	2017	2018
Aufwand	3 600	3 546	3 543
Ertrag	592	755	818
Aufwandüberschuss	3 008	2 791	2 725
Personalbestand	28.3	26.4	25.3

Nachscanning Steuerakten für Nachbargemeinden

Gemeinde	Stückzahl	Seiten
St.Gallen	61 593	1 061 656
Wittenbach	10 547	171 717
Rorschacherberg	7 615	104 072
Waldkirch	5 574	80 663
Mörschwil	2 813	35 059
Hägenschwil	2 674	36 936
Andwil	1 852	32 271
Muolen	1 445	26 063
Tübach	1 238	20 106
Berg	1 164	23 953
Untereggen	485	9 585
Total	97 000	1 602 081
ohne Stadt St.Gallen	35 407	540 425

Fokus 2018

Direktabfrage Steuerdaten

Die Fachapplikation Direktabfrage Steuerdaten ist seit Ende November 2017 in Betrieb. Der Nutzen für die beteiligten Stellen ist im Geschäftsjahr erstmals sichtbar. 13 Organisationen haben insgesamt 9 310 elektronische Abfragen getätigt. Die grossen Vorteile dieser Applikation sind: Keine Anfragen per Telefon oder in Papierform, keine Wartezeiten (Antwort erfolgt innert Sekunden), dauerhafte Verfügbarkeit, individuell definiertes Abfrageergebnis (z.B. Tarifstufe) sowie Datenschutz und Datensicherheit. Sämtliche Abfragen werden geloggt und können nur durch autorisierte Personen getätigt werden.

Nachscanning Steuerakten für Nachbargemeinden

Seit Januar 2018 scannt das Steueramt der Stadt St.Gallen neben den eigenen auch für zehn Nachbargemeinden Steuererklärungen. 2018 wurden insgesamt 35 407 Steuererklärungen für diese Gemeinden gescannt. Das entspricht rund dem Doppelten des erwarteten Mengengerüsts.

Steueramt

- führt das Steuerregister der natürlichen Personen und das Liegenschaftsregister für die Grundsteuern
- bezieht für Bund, Kanton, Gemeinde, Kirchgemeinden und Feuerwehr die Einkommens- und Vermögenssteuern aller in der Stadt St.Gallen steuerpflichtigen natürlichen Personen
- veranlagt rund 80 Prozent aller in der Stadt St.Gallen steuerpflichtigen natürlichen Personen und erhebt die Grundsteuer aller Liegenschaftseigentümerinnen und -eigentümer der Stadt St.Gallen

Steuerveranlagungen

	2016	2017	2018
Anzahl steuerpflichtige Personen am Register	54 343	54 490	54 378
Definitive Veranlagungen durch das Steueramt veranlagte Steuererklärungen in %	94.40	93.30	95.59
Total definitive Veranlagungen in %	84.20	83.30	85.11

Das Steueramt der Stadt St.Gallen veranlagt rund 80 % aller Steuererklärungen selber. Die anderen 20 % werden durch die kantonalen Steuerkommissäre erledigt.

Rechtsmittelpendenzen

	2016	2017	2018
Rechtsmittelpendenzen am 1.1.	376	346	322
Neu eingegangene	1 607	1 408	1 274
Erledigte	1 637	1 432	1 385
Rechtsmittelpendenzen am 31.12.	346	322	211

eTaxes			
Elektronisch eingereichte Steuererklärungen (<i>eTaxes</i>)	2016	2017	2018
Anzahl	23 624	24 159	25 177
In % aller Steuererklärungen	49.24	50.44	52.50
Kantonsvergleich	52.47	54.10	56.77
Einfacher Steuerertrag			
(<i>in CHF 1000</i>)	2016	2017	2018
Jahressteuer vom Einkommen	137 027	137 413	138 841
Jahressteuer vom Vermögen	19 727	20 750	21 410
Nachzahlungen (<i>Einkommen und Vermögen</i>)	13 482	15 340	10 355
Total	170 236	173 503	170 606
Zu-/Abnahme in % gegenüber Vorjahr	+2.87	+1.92	-1.67
Steuerkraft pro Einwohner/in			
	2016	2017	2018
Steuerkraft natürliche Personen	2 253.65	2 298.63	2 259.02
Rang innerhalb des Kantons	11	13	20
Steuerkraft Quellensteuer (<i>ohne Vorsorgeleistungen</i>)	151.52	134.57	145.71
Rang innerhalb des Kantons	14	17	15
Steuerkraft juristische Personen	453.91	435.95	468.50
Rang innerhalb des Kantons	3	4	7
Steuerkraft der natürlichen und juristischen Personen	2 859.08	2 869.15	2 873.23
Rang innerhalb des Kantons	6	7	10

Zahlungsverhalten			
(<i>in CHF 1000</i>)	2016	2017	2018
Ausgleichszins zugunsten Steuerpflichtige	1 079	859	415
– davon Anteil politische Gemeinde	558	448	216
Ausgleichszins zulasten Steuerpflichtige	1 437	883	591
– davon Anteil politische Gemeinde	752	450	310
Verzugszinsen	668	715	672
– davon Anteil politische Gemeinde	346	372	348
Ausstand Gemeindesteuern	41 938	43 915	44 923
Ausstand in % der bisherigen Ausstände und der im laufenden Jahr fakturierten Steuern	14.54	14.98	15.44
Betreibungen/Erlasse/Verluste			
(<i>Finanzen in CHF 1000</i>)	2016	2017	2018
Anzahl Zahlungsbefehle	5 272	4 181	4 296
Anzahl Pfändungen	4 351	4 236	3 863
Anzahl Verwertungen	29	22	31
Zahlungen an Verlustscheine aller Körperschaften	1 745	2 981	2 727
– davon Gemeindesteuern	913	1 562	1 443
Erlasse und Verluste Gemeindesteuern	2 804	3 511	3 233

Steuereingang			
<i>(in CHF 1000)</i>	<i>2016</i>	<i>2017</i>	<i>2018</i>
Einkommens- und Vermögenssteuern:			
– direkte Bundessteuern	66 981	69 542	65 985
– Kantonssteuern	194 165	196 551	194 204
– Gemeindesteuern <i>(Einkommen & Vermögen)</i>			
– Nachzahlungen früherer Jahre	40 901	42 271	37 254
– Laufendes Jahr	203 059	204 373	206 482
Feuerwehrrabgabe	6 203	6 000	6 117
Grundsteuern	14 886	15 464	16 112
Kirchensteuern:			
– Evang. Kirchgemeinde St.Gallen	4 525	4 246	4 200
– Evang. Kirchgemeinde Tablat	4 262	4 628	4 279
– Evang. Kirchgemeinde Straubenzell	2 461	2 681	2 314
– Christkath. Kirchgemeinde	43	50	60
– Kath. Kirchgemeinde St.Gallen	16 512	16 426	16 402
Total	553 998	562 232	553 409

Anteile an kantonalen Steuern

<i>(in CHF 1000)</i>	<i>2016</i>	<i>2017</i>	<i>2018</i>
Steuern der juristischen Personen	41 814	40 198	44 937*
Grundstückgewinnsteuern	7 889	9 178	8 978*
Nachsteuern	91	40	554
Quellensteuern	13 837	13 279	14 067
Total	63 631	62 695	68 536

**Ab 2018 werden die Anteile an den Steuern der juristischen Personen wie auch Grundstückgewinnsteuern brutto ausgewiesen. Bis 2017 wurden die Anteile der Oberstufe flade direkt auf diesem Konto verrechnet und die Steuern der juristischen Personen demzufolge netto ausgewiesen.*

Anteile der flade an Steuereinnahmen

<i>(in CHF 1000)</i>	<i>2016</i>	<i>2017</i>	<i>2018</i>
Am Ertrag der Steuern der juristischen Personen	2 204	2 279	2 459
Am Ertrag der Grundstückgewinnsteuern	406	534	497

Finanzen

Personal und Finanzen

(Finanzen in CHF 1 000)	2016	2017	2018
Aufwand	4 648	5 788	5 516
Ertrag	2 894	4 342	3 393
Aufwandüberschuss	1 754	1 446	1 523
Personalbestand	12.8	11.6	12.7

inkl. Verlustscheinbewirtschaftung

Zusammen mit den Teilen der Informatikdienste und der Personaldienste bilden sie die Ausschreibungsunterlagen für das neue Enterprise-Resource-Planning-System (ERP – umfasst hier die Finanz- und die Personalsoftware).

Für die Fakturierung mit der neuen Software Ergodent der Kinder- und Jugendzahnklinik wurde eine neue Schnittstelle eingerichtet.

Die Teilrevision des Mehrwertsteuergesetzes per 1.1.2018 verursachte einige Abklärungen und Anpassungen.

Die Kapitalbeschaffung war im Jahr 2018 geprägt durch die Refinanzierung der fälligen Kredittranchen im Bereich der kurzen Laufzeiten. Somit konnte von den immer noch vorherrschenden Negativzinsen im Bereich der kurzen Laufzeiten profitiert werden. Die Durchschnittsverzinsung konnte weiter gesenkt werden, ohne dass sich die Länge der Laufzeiten (sog. Duration) merkbar veränderte. Das Zinsänderungsrisiko wurde daher ebenfalls nicht verändert.

Beschaffungskoordination

Das Projekt der Beschaffungskoordination konnte in die produktive Phase übertreten. Erste Beschaffungen wurden Ende 2018 mit Erfolg koordiniert getätigt. So wurden zum Beispiel im Bereich der Beschaffung von Treib- und Brennstoffen sogenannte Lead Buyer und ein elektronisches, web-basiertes Beschaffungswerkzeug eingesetzt, welches Nachfrage (Verwaltung/ Dienststellen) und Angebot (Lieferantinnen und Lieferanten) zusammenbringt. Mit dieser elektronischen Lösung können neben der Realisation von Preisvorteilen auch die Abläufe wesentlich einfacher und transparenter gestaltet werden. Zudem ist eine Auswertung quasi auf Knopfdruck möglich. So kann ohne Probleme rapportiert werden,

Fokus 2018

Wie üblich bildeten die Erstellung des Voranschlags, der Jahresrechnung und der Investitionsplanung die Schwerpunkte der Dienststelle Finanzen.

Umstellung Rechnungsmodell

Die Vorbereitung der Umstellung des Rechnungslegungsstandards vom Harmonisier-

ten Rechnungsmodell 1 (HRM1) auf das Rechnungsmodell St.Gallen (RMSG), welches ein Derivat des HRM2-Standards ist, wurde weiter vorangetrieben. Die rechtlichen und technischen Grundlagen des Kantons liegen nun in definitiver Fassung vor und bilden die Basis dafür. Mit der Umsetzung kann nicht vor dem Jahr 2022 gerechnet werden, weil die Beschaffung einer neuen Finanzsoftware erst im Dezember 2018 nach einem aussergerichtlichen Vergleich zwischen der Abacus Research AG und der VRSG AG bzw. den involvierten Gemeinden zur öffentlichen Ausschreibung gelangt ist. Dazu wurden in der zweiten Jahreshälfte das Pflichtenheft sowie die Schnittstellenbeschreibungen zu sämtlichen Finanzapplikationen erarbeitet.

Finanzen

- beobachtet und analysiert die Haushaltsentwicklung, bereitet die Integrierte Leistungs- und Finanzperspektive sowie den Voranschlag und die Rechnung zuhanden des Stadtrats vor und stellt die Liquidität der gesamten Stadtverwaltung und die Finanzierung des Finanzbedarfs sicher
- organisiert, führt und überwacht das Rechnungswesen der gesamten Stadtverwaltung (mit Ausnahme des betrieblichen Rechnungswesens der Stadtwerke, der Verkehrsbetriebe und des Kehr- und Heizkraftwerks), koordiniert das Controlling innerhalb der Stadtverwaltung (mit Ausnahme der Stadtwerke, der Verkehrsbetriebe und des Kehr- und Heizkraftwerks)
- bewirtschaftet die Verlustscheine der Stadt St.Gallen und koordiniert das Beschaffungswesen der Stadt

welche Produktmengen von welcher Dienststelle bei welchem Lieferanten bezogen worden sind. Die koordinierte Beschaffung wird nun auf weitere Warengruppen ausgedehnt.

Verlustscheinbewirtschaftung

Auch im Jahr 2018 konnte die Verlustscheinbewirtschaftung die Erwartungen übertreffen. So ging man bei der Budgetierung von Einnahmen aus Verlustscheinen von rund 2.5 Millionen Franken aus und konnte durch die gezielte und strukturierte Bewirtschaftung effektiv 3.6 Millionen Franken Forderungen der Stadt und weiterer Anspruchsgruppen einziehen. Diese Zahlen zeigen auf, dass sich eine zentrale Bewirtschaftung lohnt.

Personaldienste

Personal und Finanzen

(Finanzen in CHF 1000)	2016	2017	2018
Aufwand	11 623	15 934	10 647
Ertrag	361	372	408
Aufwandüberschuss	11 262	15 562	10 239
Personalbestand	9.5	11.9*	12.7

*Übertritt der Mitarbeitenden «Lohnwesen Schulen» von der damaligen Dienststelle Schulamt zu den Personaldiensten

Fokus 2018

Auf Basis des aussergerichtlichen Vergleichs zwischen der VRSG AG und der Abacus Research AG erarbeitete die Stadt St.Gallen im zweiten Halbjahr die Ausschreibungsunterlagen für ein neues Enterprise-Resource-Planning-System (ERP-System). Das Projekt umfasst die Fachbereiche Finanzen und Personal, die Integration dieser Bereiche untereinander sowie die Anbindung von zahlreichen Drittsystemen.

Durch den Rückzug des bisherigen Dienstleisters im Bereich Zeiterfassung mussten auch bei dieser zentralen Human Resource Anwendung die entsprechenden Ausschreibungsunterlagen erarbeitet werden.

Für individuelle Lohnerhöhungen stand 2018 insgesamt ein Prozent der Lohnsumme zur Verfügung.

Auf das lebenslange Lernen in fachlicher und persönlicher Hinsicht wird grosser Wert gelegt. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind dazu aufgefordert, sich permanent weiterzubilden, mit dem Ziel, ihre Qualifikationen für aktuelle und künftige Aufgaben stetig zu verbessern. Das Weiter-

bildungsprogramm fand auch in diesem Jahr sehr guten Anklang. Bei hoher Nachfrage wurden zusätzliche Kurse angeboten. Die Führungsausbildung konnte bereits im dritten Jahr erfolgreich durchgeführt werden.

Das Thema Blackout am Kadertag 2018 fand grossen Anklang und führte zu angeregten Diskussionen. Verschiedene Dienststellen haben die Teilnehmenden an Infoständen über ihre Szenarien bei einer Stromversorgungsmangellage informiert. Der Anlass wurde, inklusive Abendessen, ohne Strom in einem Werkhof der Stadtwerke durchgeführt. Der Zivilschutz verpflegte die Teilnehmenden aus der mobilen Feldküche.

Gleiche Chancen

Ab 2019 haben Väter einen Anspruch auf 20 Tage bezahlten Vaterschaftsurlaub, welcher innerhalb eines Jahres nach der Geburt des Kindes bezogen werden soll. Der Stadtrat entspricht damit einer erheblich erklärten Motion. Die bisherige Regelung sah einen bezahlten Vaterschaftsurlaub von fünf Tagen bzw. zehn Tagen ab dem vierten Dienstjahr vor.

Sozialkredit

Die Personaldienste verfügen über einen zentralen Kredit für die Beschäftigung von Mitarbeitenden, die aufgrund gesundheitlicher Beeinträchtigungen in ihrer Leistungsfähigkeit eingeschränkt sind. Verschiedene Mitarbeitende werden auch im Zusammenhang mit einer Reintegration nach Krankheit oder Unfall über diesen Kredit geführt. Zielgrösse des Sozialkredits sind 0.5 Prozent der Lohnsumme. Mitarbeitende, die über den Sozialkredit entlöhnt werden, belasten weder den Stellenplan noch das Personalbudget der jeweiligen Dienststelle.

Personaldienste

- plant den Personalbedarf, führt und überwacht den Stellenplan
- rekrutiert, betreut und berät das Personal in Zusammenarbeit mit den Dienststellen
- konzipiert und realisiert die Aus- und Weiterbildung des Personals sowie die Ausbildung der Lernenden

Beschäftigungsstruktur

	2016		2017		2018	
Total	2 089	100 %	2 117	100 %	2 166	100 %
nach Geschlecht						
– davon Frauen	740	35.4 %	755	35.7 %	771	35.6 %
– davon Männer	1 349	64.6 %	1 362	64.3 %	1 395	64.4 %
nach Wohnsitz						
– in St.Gallen	980	46.9 %	967	45.7 %	990	45.7 %
– ausserhalb von St.Gallen	1 109	53.1 %	1 150	54.3 %	1 176	54.3 %
nach Altersgruppen						
– bis 34 Jahre	428	20.5 %	421	19.9 %	451	20.8 %
– 35 bis 49 Jahre	769	36.8 %	769	36.6 %	752	34.7 %
– 50 bis 65 Jahre	892	42.7 %	927	43.8 %	963	44.5 %
nach Beschäftigungsumfang						
– bis 29 %	89	4.3 %	87	4.1 %	87	4.0 %
– 30 bis 49 %	134	6.4 %	136	6.4 %	129	6.0 %
– 50 bis 79 %	268	12.8 %	275	13.0 %	300	13.9 %
– 80 bis 99 %	302	14.5 %	328	15.5 %	343	15.8 %
– 100 %	1 296	62.0 %	1 291	61.0 %	1 307	60.3 %

Anzahl angestellte Personen Verwaltung und Betriebe, ohne vorübergehend Beschäftigte

Frauen bei der Stadt

2018	Verwaltung und Betriebe	%	Lehr- personen	%	Total	%
Beschäftigte	2 166		863		3 029	
– davon Frauen	771	35.6	692	80.2	1 463	48.3
Vollzeitbeschäftigte	1 307	60.3	107	12.4	1 414	46.7
– davon Frauen	172	13.2	63	58.9	235	16.6
Teilzeitbeschäftigte	859	39.7	756	87.6	1 615	53.3
– davon Frauen	599	69.7	629	83.2	1 228	76.1
*Kadermitarbeitende	363	100.0				
– davon Frauen	106	29.2				
**Führungspersonen	393	100.0				
– davon Frauen	87	22.1				

*Mitarbeitende ab Lohnklasse F mit und ohne Führungsfunktion.

**Mitarbeitende der Funktionsgruppen Gruppenleitung bis Dienststellenleitung.

Personalbestand Verwaltung und Betriebe, Stellenplan				
	2017		2018	
	Stellen- plan	Besetzte Stellen	Stellen- plan	Besetzte Stellen
Direktion Inneres und Finanzen*	164.5	170.9	172.1	173.5
Direktion Bildung und Freizeit	293.8	295.9	311.1	312.2
Direktion Soziales und Sicherheit	417.8	423.9	431.4	438.9
Direktion Technische Betriebe	667.9	628.4	669.9	645.3
Direktion Planung und Bau	334.8	325.1	334.7	325.6
Total	1 878.8	1 844.2	1 919.2	1 895.5

*inkl. Bürgerschaft und Behörden

Personaleinheiten zu 100 %, die besetzten Stellen enthalten auch vorübergehend Beschäftigte

Personalfluktuations			
	2016	2017	2018
Personalbestand (Anzahl Personen)	2 089	2 117*	2 166
Austritte	157	217	154
– Kündigungen durch Mitarbeitende und Arbeitgeberin	117	131	133
– Pensionierungen	37	81	18
– Todesfälle	3	5	3
Fluktuationsrate	7.5 %	10.3 %	7.1 %

*Die gestiegene Fluktuationsrate ist auf die erhöhte Zahl von Pensionierungen zurückzuführen.

Lehrlings- und Praktikumswesen			
(Finanzen in CHF 1 000)	2016	2017	2018
Aufwand	2 365	2 254	2 238
Ertrag	29	5	18
Aufwandüberschuss	2 336	2 249	2 220
Praktikumsverhältnisse (Fachhochschulen, Uni, Berufspraktika, Zivildienst)	75	79	78
Lehrverhältnisse total	72	72	72
– in administrativen Berufen (inkl. WMS/WMI)	32	35	31
– in technischen und handwerklichen Berufen (inkl. Vorlehren)	40	37	41

Sozialkredit

	2016	2017*	2018*
Lohnsumme (in CHF 1 000)	188 609	188 656	191 134
Löhne Sozialkredit	737 983	1 059 233	975 313
in Prozent	0.39	0.56	0.51
Anzahl Mitarbeitende	21	23	25

*aktive BCM-Prozesse (Betriebliches Case Management)

Informatikdienste

Personal und Finanzen

(Finanzen in CHF 1000)	2016	2017	2018
Aufwand	10 218	9 854	9 903
Ertrag	10 338	9 885	9 534
Ertrags-/Aufwandüberschuss	120	31	369
Personalbestand*	40.5	41.0	42.3

*inkl. drei Berufspraktikanten/Berufspraktikantinnen sowie Aushilfsstellen für das Projekt CUBO 3 (zwei Lehrgänger anstelle externes Personal)

Fokus 2018

Im Grossprojekt CUBO 3 (Client Update Betriebssystem und Office der 3. Generation) konnte innerhalb der Allgemeinen Verwaltung erfolgreich die flächendeckende Modernisierung der früheren Microsoft Windows 7 Büroautomatisation hin zu den neuzeitlichen Microsoft Windows 10 Computerarbeitsplätzen durchgeführt werden. Insgesamt wurden seit April 2018 bereits 1 450 Arbeitsplätze in Begleitung der Benutzenden aktualisiert.

Informatikdienste

- sind verantwortlich für den Informatikbetrieb inkl. Service Desk und Vor-Ort-Support in den Bereichen Büroautomation, Datennetze, Fach- und Datenbankapplikationen inkl. Sprachkommunikation und deren Basisinformatiksysteme der städtischen Verwaltung, städtischen und einzelnen umliegenden Volksschulen sowie externer Kundschaft
- leiten Informatik-, Integrations- und Datenlogistikprojekte, optimieren dabei Prozesse und beraten die städtischen Dienststellen betreffend wirtschaftlichem und professionellen Informationseinsatz
- stellen die Informatiksicherheit sowie den technischen Datenschutz sicher

Zum Ersatz des vom Hersteller abgekündigten Präsenzzeit-Erfassungssystems wurde das Projekt Time+ gestartet. In enger Zusammenarbeit mit den Personaldiensten sowie weiteren mitbeteiligten Stellen der städtischen Verwaltung wurden eine umfangreiche Anforderungserhebung durchgeführt und die Submissionsunterlagen erstellt.

Mit dem Projekt OPOS 3 (Output Optimierung der 3. Generation) wurden sämtliche Standorte der städtischen Verwaltung sowie der städtischen Volksschulen unterbrechungsfrei mit

einer neuen und zeitgemässen Druckerinfrastruktur ausgerüstet. Nach der erneuten Reduktion der Druckerflotte mit weit besseren Leistungsmerkmalen ergab sich dadurch eine wirtschaftliche Ersparnis von rund 275 000 Franken auf vier Jahre. Die Energiebilanz optimierte sich aufgrund der modernen Drucker um beachtliche 50 Prozent.

Im Zuge der Modernisierung der Organisation im Wohnheim für Betagte Riederenholz wurde eine neue Fachapplikation für die optimierte Betreuung der Bewohnenden beschafft. Die IDS begleiteten im Jahr 2018 die Beschaffung der Fachapplikation, mit welcher seither die Prozesse der Bewohnenden-Administration digitalisiert und nachhaltig vereinfacht werden.

Auf Basis des aussergerichtlichen Vergleichs zwischen der VRSG AG und der Abacus Research AG wurden die IDS vom Stadtrat beauftragt, eine öffentliche Ausschreibung zur Einführung einer neuen ERP-Lösung (Enterprise-Resource-Planning) im Offenen Verfahren nach GATT/WTO durchzuführen. Die ausgeschriebene ERP-Lösung beinhaltet die Fachbereiche Finanzen und Personal, die Interaktion dieser Bereiche untereinander sowie die Anbindung zahlreicher Drittsysteme.

Informatikprojekte

	2016	2017	2018
Anzahl bearb. Beschaffungsprojekte	27	43	30
Anzahl bearb. Entwicklungsprojekte	14	4	3
Anzahl bearb. Informatikorganisationsprojekte	41	41	25
Anzahl bearb. Infrastruktur-/Migrationsprojekte	64	51	44

Im Berichtsjahr 2018 wurden insgesamt 50 Projekte erfolgreich abgeschlossen.

Qualität und Stabilität

Auch im Jahr 2018 wurden mit allen anderen 39 Dienststellen der Stadtverwaltung St.Gallen individuelle Kundengespräche durchgeführt. Die einzelnen Dienststellen schätzen den jährlichen, aktiven Austausch zu anstehenden Grossprojekten sowie der kontinuierlichen Weiterentwicklung des ICT-Serviceangebots der IDS.

Wie schon in den Vorjahren wurden die vereinbarten Qualitätsgrössen der Informatik-Betriebsstabilität aller bereitgestellten IT-Basisinfrastrukturen sowie ICT-Services jederzeit gewährleistet. Die professionelle Einhaltung der Informatik-Gesamtstabilität übertraf mit einem Resultat von 99.96 Prozent sogar trotz zahlreicher Wartungen und Systemerneuerung das Spitzenresultat des Jahres 2017.

Systembezogene Angaben

	2016	2017	2018
Abgewehrte Virenangriffe			
– PC und Server	455	336	433
– E-Mail	259	188	101
– Internet	228	359	967
Anzahl E-Mails (von/nach extern, in 1000)			
– gesendet	855	834	1 059
– empfangen	1 662	1 678	1 894

Auszug der Speicherplatzbelegung in GB

	2016	2017	2018
Laufwerk G: Dienststellenverzeichnis	6 486	6 144	4 581
Laufwerk H: Persönliche Verzeichnisse	681	867	2 210
E-Mail-Postfächer	1 038	1 377	1 818
Digitale Akten und Prozesse (DAP)	268	700	2 007

Der massive Anstieg der Speicherplatzbelegung der Digitalen Akten und Prozesse (DAP) steht in gewolltem direktem Zusammenhang mit der Reduktion der Speicherplatzbelegung des Laufwerks G. Im Rahmen der Migration der städtischen Dienststellen auf DAP wurden weitreichende Datenbestände des Speichers Laufwerk G auf den Speicher Digitale Akten und Prozesse (DAP) transferiert.

Der massive Anstieg der Speicherplatzbelegung des Laufwerks H resultiert ebenfalls aus der Migration der städtischen Dienststellen auf DAP sowie einer vorübergehenden Mehrbelegung durch den Technologiewechsel von Windows 7 auf Windows 10 im Rahmen des Projekts CUBO 3.

Gerätebezogene Leistungen

	2016	2017	2018
Anzahl Arbeitsplatzgeräte total (Verwaltung/Volksschulen)	3 815	3 799	3 550
Anzahl Fachapplikationen	113	117	117
Anzahl bearbeitete Supportanfragen	4 663	5 803	8 072
Anzahl bearbeitete Serviceanfragen (Benutzermutationen, Installationen, Beratungen etc.)	5 334	6 200	5 744

ICT-Sicherheit und ICT-Architektur

Die Herausforderungen im Bereich der Informatiksicherheit sowie die Bewirtschaftung der aktuellen Bedrohungslage bleiben unverändert hoch. Nicht anders als in der Privatwirtschaft wurden auch auf den ICT-Infrastrukturen der IDS mehrere Cyber-Angriffe verzeichnet.

Die städtische ICT-Infrastruktur blieb jedoch bei sämtlichen Vorfällen, dank des mehrstufigen Sicherheitsdispositivs, vor Schädigung oder unberechtigter Einsichtnahme verschont. Feststellbar war, dass Cyber-Attacken hoch professionell, zielgerichtet und zunehmend personalisiert durchgeführt werden. Wiederum ohne Auflagen wurde die Re-Zertifizierung der strengen ISO-Norm 27001:2013 Sicherheitsnorm erreicht.

Weitere Verbesserungen der Informationsflüsse sowie der Zusammenarbeit konnten bei der Übung des ICT-Führungsstabs festgestellt werden, deren Durchführung erneut in Zusammenarbeit mit externen Krisenmanagementspezialisten erfolgte.

Organisationsentwicklung

Personal und Finanzen

(Finanzen in CHF 1000)	2016	2017	2018
Aufwand	475	541	628
Ertrag	15	14	15
Aufwandüberschuss	460	527	613
Personalbestand	3.0	3.3	3.6

Fokus 2018

Systematische Organisationsarbeit

Was im Jahr 2016 mit der Reorganisation der Direktion «Schule und Sport» zur Direktion «Bildung und Freizeit» begann, setzte sich im Jahr 2018 in zwei weiteren Dienststellen fort. So wurde mit der Dienststelle «Kinder Jugend und Familie» ein systematischer Weiterentwicklungsprozess gestartet. Im Zentrum stand die Konkretisierung der Strategie und Herleitung der organisatorischen Handlungsfelder für die Dienststelle. Mit der Abteilung Kinder- und Jugendzahnklinik und der Dienststelle Schulgesundheit wurden ähnliche Arbeiten durchgeführt. In partizipativen

Prozessen wurde gemeinsam ein Zukunftsbild erarbeitet und definiert, welche Schritte notwendig sind, um zur Gesamtstadt-Strategie und Vision 2030 beizutragen.

Gemeinsam mit dem Chief Digital Officer der Stadt St.Gallen wurden die Organisationsstrukturen des Smarte-Stadt-Lenkungsausschusses in die Praxis umgesetzt.

Steps

Das Nachfolgeprogramm von Futura fokussiert auf die Vermittlung von Fähigkeiten zur nachhaltigen Verbesserungskultur. In vier Schritten werden strukturiert Projekte umgesetzt, Mitarbeitende aller Stufen geschult und im Betrieb unterstützt.

Nachdem im Jahr 2017 der Fokus auf dem kontinuierlichen Verbesserungsprozess nach Kaizen in der Direktion Inneres und Finanzen gelegen hat, wurde im 2018 ein Augenmerk auf die Ablösung der Prozessmanagement Software gelegt. Mit Signavio wird nicht nur eine neue Sprache eingeführt, sondern eine schrittweise Steigerung der Prozessreife der Organisation angestrebt. In einem agilen Projekt wird zusammen mit den Dienststellen Informatikdienste, Stadtpolizei, Feuerwehr, Finanzen und St.Galler Stadtwerke das zukünftige Prozessmanagement der Stadt definiert. Nach Abschluss der Pilotphase soll das Projekt schrittweise auf die weiteren Dienststellen ausgeweitet werden.

DAP Digitale Akten und Prozesse

Seit April 2011 ist das Gesetz über Aktenführung und Archivierung des Kantons St.Gallen in Kraft und wird schrittweise umgesetzt. Mit den St.Galler Stadtwerken konnte die Migration der letzten, grössten und zugleich komplexesten Dienststelle in Angriff genommen werden. Neben der fachgerechten Unterstützung der Dienststellen im täglichen Betrieb stand ebenfalls die Vorbereitung für die Weiterentwicklung von DAP im Fokus. Diese wird sich mehrheitlich auf die Themen Collaboration und Prozesse konzentrieren.

Organisationsentwicklung

- unterstützt und berät die Dienststellen und Abteilungen bei Projekten zur Verbesserung der Ablauf- und Aufbauorganisation
- übernimmt die Führung bei gesamtstädtischen Organisationsprojekten oder unterstützt methodisch
- unterstützt den Stadtrat bei strategischen Aufgaben und ist für die Implementierung eines permanenten Verbesserungsprozesses verantwortlich

Strategie 2030

Das für den Stadtrat entwickelte Konzept zur permanenten Strategiesteuerung und -überprüfung wurde in ersten Schritten umgesetzt. Dabei werden lang-, mittel- und kurzfristige Ziele mit den Umsetzungsmassnahmen in Verbindung gebracht. Damit die Strategie und Vision 2030 ein Erfolg werden, unterstützt und begleitet die Dienststelle Organisationsentwicklung die Direktionen in der Herleitung der strategischen Umsetzungsmassnahmen.

Weitere Tätigkeiten und Projekte

Die Dienststelle Organisationsentwicklung war in weiteren Projekten und Konzepten beteiligt oder federführend. Einen Schwerpunkt stellte die Teilprojektleitung Wissenstransfer im Rahmen des Projekts Relaunch Interne Kommunikation (RIK) dar. Die Dienststelle Organisationsentwicklung konzipierte gemeinsam mit den Dienststellen den Wissensbereich und setzte die Inhalte um.

Erste Schritte zu einem systematischen Risikomanagement für die gesamte Stadtverwaltung wurden neben weiteren kleineren Projekten für die Dienststellen getätigt.

Markus Buschor
Stadtrat



Direktion Bildung und Freizeit

Der Ausbau der bedarfsgerechten Tagesbetreuungsangebote für Kindergarten- und Primarschulkinder bildete im Berichtsjahr erneut einen Arbeitsschwerpunkt. In direktionsübergreifender Zusammenarbeit haben dazu mehrere Abteilungen und Dienststellen der Direktionen Bildung und Freizeit sowie Planung und Bau Beiträge geleistet.

Für einige Standorte konnten bereits früher als geplant Lösungen gefunden werden: Am Standort Kreuzbühl wurde der Stadt unerwartet das Kirchgemeindehaus an der Kreuzbühlstrasse zur Miete angeboten. Daher konnte an Stelle der ursprünglich geplanten Übergangslösung bereits im Sommer 2018 ein bedarfsgerechtes Angebot ohne Platzzahlbeschränkung realisiert werden. Auch am Standort Hebel-Bach konnte mit Start im August 2018 schneller als geplant eine bedarfsgerechte Tagesbetreuung angeboten werden. Für den Tagesbetreuungsstandort an der Kirchlistrasse wurden Vorarbeiten im Hinblick auf die Betriebsaufnahme im Sommer 2019 in Angriff genommen.

Ein weiterer Fokus im Bereich der Tagesbetreuung lag beim Mittagstischangebot für Jugendliche der Oberstufe. Seit dem Jahr 2008 besteht im Kanton St.Gallen die gesetzliche Verpflichtung, an der Volksschule bedarfsgerecht Mittagstische anzubieten.

Diese Verpflichtung gilt auch für die Oberstufe. Die bisherige Umsetzung variiert je nach Schulhaus stark. Im Jahr 2018 wurde im Hinblick auf die geplante Umsetzung per August 2019 eine Neuausrichtung konzipiert. Die Umsetzung erfolgt auf Basis der vom Stadtparlament gutgeheissenen Vorlage. Die Vorbereitungs- und Planungsarbeiten setzten eine direktions- und dienststellenübergreifende Zusammenarbeit voraus. Die heute sehr unterschiedlichen Lösungen der Oberstufenschulhäuser, die teilweise den Charakter von Behelfslösungen haben, werden künftig durch ein einheitliches, bedarfsgerechtes, verlässliches und altersadäquat geleitetes Angebot ersetzt. Wahlweise können die Jugendlichen mitgebrachte Speisen oder eine vor Ort frisch zubereitete Mahlzeit zu sich nehmen.

Seit 2016 laufen die Arbeiten am Projekt «neue Organisationsstruktur». Auch nach dem Umsetzungstermin am 1. Mai 2017 standen reorganisationsbedingte Arbeiten an. Im Berichtsjahr wurden insbesondere Prozesse und Abläufe optimiert. Weiter evaluierte die Geschäftsleitung der Direktion Ende 2018 die neue Organisationsstruktur. Gestützt auf die Ergebnisse wurde im Hinblick auf den Projektabschluss ein Schlussbericht verfasst. Darin werden die Erkenntnisse dargelegt, welche im Rahmen der Projektarbeit gewonnen wurden. Zudem wird das Projektergebnis beschrieben und die Zielerreichung bewertet. Zusammengefasst wird festgestellt, dass die Fokussierung auf die Kernaufgaben in der neuen Organisationsstruktur besser gelingt. Die Zugkraft der Direktion wurde erhöht. Ambivalent fällt die Evaluation hinsichtlich der beabsichtigten Effizienzsteigerungen aus. Auf der einen Seite geht mit der Aufgabenbündelung eine Effizienzsteigerung einher. Auf der anderen Seite führte die Aufgabenbündelung dazu, dass in der Direktion neu mehr Dienststellen als zuvor geführt werden, was die Anzahl Schnittstellen erhöht. Ein Teil des Effizienzgewinns muss in die Pflege dieser Schnittstellen investiert werden.

Stab Bildung und Freizeit

Personal und Finanzen

(Finanzen in CHF 1 000)	2016*	2017	2018**
Aufwand	22 964	789	2 122
Ertrag	303	9	90
Aufwandüberschuss	22 661	780	2 032
Personalbestand	4.1	4.1	3.9

*Die Zahlen des Jahres 2016 beziehen sich auf den alten Kontenplan. Auf Stufe Dienststelle sind sie nicht vergleichbar mit den Werten der Folgejahre.

**Aufgrund des Kinderfestes 2018 nicht vergleichbar mit den Vorjahren.

erwünschte Schwelleneffekte werden damit eliminiert. Die Höhe der Elternbeiträge richtet sich weiterhin nach den finanziellen Verhältnissen der Familie, wobei die Schwelle für den Maximaltarif auf 95 000 Franken erhöht wurde. Insgesamt werden die Elternbeiträge für die Nutzung der städtischen Tagesbetreuung leicht angehoben, während sie in den Kindertagesstätten entsprechend gesenkt werden. Für die Stadt ist die Umsetzung budgetneutral, für die Familien können sich je nach Konstellation Mehr- oder Minderkosten ergeben.

Führungsunterstützung

Der Stab wirkte bei der Erarbeitung diverser Stadtrats- und Stadtparlamentsvorlagen mit. Federführend bearbeitete und koordinierte er insbesondere die Arbeiten, die im Zusammenhang mit der Kündigung des sogenannten «Bruggwaldpark-Vertrags» durch die Regionale Oberstufenschulgemeinde Grünau, Wittenbach, notwendig geworden waren.

Fokus 2018

Neues Tarifsysteem für die Tagesbetreuung

Für die Nutzung einer Kindertagesstätte fallen aktuell deutlich höhere Elternbeiträge an als für die Nutzung der städtischen Tagesbetreuung. Diese Unterschiede führten in der Vergangenheit zu mehreren politischen Vorstössen. Im Herbst 2017 stellte der Stadtrat eine Überprüfung der Tarifsyste-me in Aussicht. Die Direktionen Soziales und Sicherheit sowie Bildung und Freizeit konzipierten zusammen ein neues Tarifsyste-

tem. Der Stab Bildung und Freizeit leitete das Teilprojekt für die städtische Tagesbetreuung und erarbeitete in Zusammenarbeit mit der Dienststelle Schule und Musik ein totalrevidiertes Regle-ment und ein neues Tarifregle-ment zu Handen des Stadtrats. Geschaffen wurde ein einheitliches Tarifsysteem für die städtische Tagesbetreuung und die Kindertagesstätten. Sowohl die

Tariffhöhe als auch die Ausgestaltung des Systems wurden angeglichen. Eingeführt wird ein lineares Tarifsysteem, welches die heutigen Stufensysteme ablösen wird. Un-

Stab Bildung und Freizeit

- führt das Sekretariat der Direktion sowie der zuge-teilten Kommissionen und berät und unterstützt den Direktor in den Führungs- und Verwaltungsaufgaben
- führt die Rechnung der Direktion
- berät Lehrpersonen und Schulleitungen

Rekurskommission Schule

(in CHF 1 000)	2016	2017	2018
Gutgeheissene Rekurse	11	9	3
Abgewiesene Rekurse	29	42	22
Abgeschriebene Rekurse	22	14	15
Nichteintreten	0	1	1
offen 31.12.	2	1	1
Total	64	67	42

Schule und Musik

Personal und Finanzen

(Finanzen in CHF 1000)	2016*	2017	2018
Aufwand	120 677	124 556	125 109
Ertrag	10 649	6 890	7 074
Aufwandüberschuss	110 028	117 666	118 035
Personalbestand Verwaltung (ohne Lehrpersonen)	198.6	101.2	112.4
Anzahl Pensen Lehrpersonen in Vollzeit-Äquivalenzen**	436.3	526.1	528.2

*Die Zahlen des Jahres 2016 beziehen sich auf den alten Konten- und Stellenplan. Auf Stufe Dienststelle sind sie nicht vergleichbar mit den Werten der Folgejahre.

**Ab 2017 werden bei den Pensen der Lehrpersonen nebst den Regelklassenpensen auch die Kleinklassen samt schulinterner Sonderpädagogik miteingerechnet.

Neue Kostenregelung für Schullager

Gemäss einem Entscheid des Bundesgerichts aus dem Jahr 2017 dürfen den Eltern im Falle von obligatorischen Schullagern nur diejenigen Kosten in Rechnung gestellt werden, die sie aufgrund der Abwesenheit der Kinder einsparen. In Frage kommen dabei einzig die Verpflegungskosten, welche gemäss Bundesgericht je nach Alter des Kindes zwischen 10 und 16 Franken pro Tag betragen. Dementsprechend wurde die stadtinterne Regelung angepasst. Diese sieht seit dem 1. August eine Kostenbeteiligung der Eltern in der Höhe von maximal 15 Franken vor. Der Erziehungsrat des Kantons St.Gallen empfiehlt denselben maximalen Elternbeitrag. Fallen die tatsächlichen Verpflegungskosten tiefer aus als der maximale Kostenbeitrag, werden den Eltern weiterhin nur die tatsächlichen Kosten in Rechnung gestellt.

Fokus 2018

Schule ohne Probezeit

Viele Generationen von Schülerinnen und Schülern erlebten den Übertritt in eine städtische Sekundarschule als intensive Zeit. Dazu beigetragen haben nicht nur der Wechsel der Schule, der Lehrpersonen und der Mitschülerinnen und Mitschüler, sondern auch die bis zur vierten Woche nach den Herbstferien dauernde Probezeit. Diese war geprägt von zahlreichen Prüfungen, denn die Lehrpersonen mussten zur Absicherung ihrer Beurteilung über genügend Noten verfügen. Der pädagogische Nutzen der Probezeit wurde immer wieder in Frage gestellt. Das zeigte sich auch in den Schulkhausteams, die in die Meinungsbildung einbezogen wurden. Im Herbst 2018 hob der Stadtrat das Reglement über den Übertritt in die städtische Sekundarschule ersatzlos auf.

Bereit für die Umsetzung Vereinbarung Oberstufe

Im Jahr 2016 wurde die Vereinbarung zwischen der Stadt St.Gallen und dem Katholischen Konfessionsteil des Kantons St.Gallen unterzeichnet. Beide Parteien anerkennen darin, dass auf dem Gebiet der politischen Gemeinde St.Gallen zwei gleichermassen berechnete und verpflichtete öffentliche, zu konfessioneller Neutralität verpflichtete Schulträger bestehen, die gleichermassen sämtlichen kantonalen und bundesrechtlichen Anforderungen an die öffentliche Schule zu genügen haben. Gemäss diesen Anforderungen hat jedes Kind Anspruch auf einen diskriminierungsfreien, rechtsfreien Zugang zur öffentlichen Schule sowie auf einen den individuellen Fähigkeiten und der Persönlichkeitsentwicklung angepassten ausreichenden grundrechtskonformen und für seine Erziehungsberechtigten unentgeltlichen Volksschulunterricht. Hauptzielsetzung der Vereinbarung ist, dass beide Schulträger einlaufend ab August

Schule und Musik

- gewährleistet die pädagogische, administrative und organisatorische Führung der städtischen Schulen, einschliesslich der Talentschule und der Musikschule
- stellt ein bedarfsgerechtes familienergänzendes Betreuungsangebot für Kindergarten- und Primarschulkinder sowie ein Mittagstischangebot auf der Oberstufe sicher
- entwickelt und sichert die Qualität dieser Angebote (betrieblich und personell) und ist verantwortlich für die entsprechende finanzielle Planung und Rechenschaftslegung

2019 erste Sekundar-, Real- und Kleinklassen in einem vergleichbaren Verhältnis, in vergleichbarer sozialer Durchmischung und mit vergleichbaren Klassengrößen führen sowie eine vernünftige Personalplanung und Arbeitsplatzsicherheit gewährleisten können. Für die Aufnahme von städtischen Schülerinnen und Schülern an der Oberstufenschule des Katholischen Konfessionsteils (flade) besteht pro Schuljahr eine Obergrenze von 30 Prozent am Gesamttotal der städtischen Sechstklässlerinnen und Sechstklässler. Zur Erreichung dieser Zielsetzung erfolgten im vergangenen Jahr bei beiden Schulträgern individuell entsprechende Vorbereitungsarbeiten.

Musikschule

In der Abteilung Musikschule wurde in Bezug auf den Berufsauftrag ein Umsetzungsvorschlag erarbeitet, welcher die Aufgabengebiete der Lehrpersonen der Musikschule (Arbeitsfelder Unterricht, Schülerinnen und Schüler, Schule sowie Lehrperson) in zeitgemässer Form abbildet. Der Vorschlag ermöglicht mittels Flexibilisierung individuell zugeschnittene Anstellungsverhältnisse für die einzelnen Lehrpersonen und gewährleistet mit einer garantierten minimalen Stundenmenge im Arbeitsfeld Schule wichtige Perspektiven im Bereich der Schulentwicklung. Zudem ermöglicht das Prinzip des neuen Berufsauftrags, zwischen verschiedenen Arbeitssituationen wie Einzelunterricht oder Ensemble zu unterscheiden. Kernstück der vorgesehenen Planung ist eine bestmögliche Angleichung an den Berufsauftrag der Volksschullehrpersonen, dies unter Berücksichtigung entsprechender Empfehlungen der Musikkommission des Verbands St.Galler Volksschulträger.

Kinderfest 2018

Bei strahlendem Sommerwetter feierten rund 5500 Schülerinnen und Schüler, 500 Lehrpersonen, 550 Musikantinnen und Musikanten und gegen 30000 Besucherinnen und Besucher das Kinderfest 2018. Nach mehreren Verschiebungen verlief es am 20. Juni bei besten Bedingungen und ohne nennenswerte Zwischenfälle. Unter dem Motto «Fadian» knüpften der Umzug durch die Innenstadt und die Darbietungen auf den Festbühnen den Faden von der textilen Tradition des Anlasses zum 500-Jahr-Jubiläum der Reformation.

Kennzahlen Schule und Musik

Die Umsetzung der neuen Organisationsstruktur im Jahr 2017 wurde zum Anlass genommen, die im Geschäftsbericht abgebildeten Zahlenreihen zu überprüfen und soweit nötig anzupassen. Die Zahlen aus dem Jahr 2016 werden nur insoweit abgebildet, als sie vorhanden sind.

Kennzahlen Schulen				Anzahl Pensen à 100 % Primarschulen und Kindergärten	–	327.9	331.6
	2016	2017	2018				
Anzahl Kinder Kindergarten	1 295	1 303	1 317	Anzahl Pensen à 100 % Kleinklassen Primarstufe	–	9.5	9.0
Anzahl Kinder Primarstufe	3 428	3 596	3 684	Anzahl Pensen à 100 % Schulinterne Sonderpädagogik PS	–	50.5	50.3
Anzahl Jugendliche Oberstufe	1 290	1 260	1 248	Anzahl Pensen à 100 % Regelklassen Oberstufe	–	114.8	116.5
Anzahl Klassen Kindergarten	69	70	69	Anzahl Pensen à 100 % Kleinklassen Oberstufe	–	16.2	13.8
Anzahl Klassen Primarstufe	173	179	185	Anzahl Pensen à 100 % Schulinterne Sonderpädagogik OS	–	7.2	7.0
Anzahl Integrationsklassen Primarstufe	4	4	2	Kennzahlen Musikschule			
Anzahl Kleinklassen Primarstufe	6	6	6		2016	2017	2018
Anzahl Klassen Sekundarschule	27	26	27	Anzahl Pensen à 100 % Instrumental und Gesangsunterricht	27	26.8	28
Anzahl Klassen Realschule	35	35	34	Anzahl Pensen à 100 % Musikalische Grundschule	–	5	4.9
Anzahl Integrationsklassen Oberstufe	2	2	1	Anzahl Schülerinnen und Schüler Instrumental- und Gesangsunterricht/Kinder und Jugendliche	–	1 404	1 481
Anzahl Kleinklassen Oberstufe	9	9	8	Anzahl Schülerinnen und Schüler Instrumental- und Gesangsunterricht/ Erwachsene	–	100	119
Durchschnittliche Klassen- grösse Kindergarten	18.8	18.3	19.1	Anzahl Schülerinnen und Schüler Musikalische Grundschule	–	1 299	1 322
Durchschnittliche Klassen- grösse Primarstufe	20.5	20.5	20	Anzahl Fachbelegungen inkl. Ensembleunterricht, Workshops	3 232	3 283	3 057
Durchschnittliche Klassen- grösse Kleinklassen Primarstufe	13.2	11.1	10.2	Kennzahlen Betreuungsangebote			
Durchschnittliche Klassen- grösse Sekundarschule	19.9	21.1	20.9		2016	2017	2018
Durchschnittliche Klassen- grösse Realschule	18	17	17.4	Anzahl Kinder in Angeboten der Tagesbetreuung und an Mittagstischen	1 220	1 346	1 420
Durchschnittliche Klassen- grösse Kleinklassen Oberstufe	10.6	10.5	9.4	Anzahl gebuchte Einheiten pro Schulwoche*	5 834	6 339	7 165
Anzahl Kinder und Jugendliche mit Kleinklassenstatus, die separiert in Kleinklassen unterrichtet werden	–	167	136	Anzahl betreute Ferientage der Tagesbetreuung, zusätzlich zu den 39 Schulwochen	3 907	4 577	5 771
Anzahl Kinder und Jugendliche mit Kleinklassenstatus, die integriert in Regelklassen unterrichtet werden	–	7	16				
Anzahl Kinder und Jugendliche mit Sonderschulstatus, die separiert in Sonderschulen unterrichtet werden	–	203	203				
Anzahl Kinder und Jugendliche mit Sonderschulstatus, die integriert in Regelklassen unterrichtet werden	–	1	1				
Anteil Kleinklassenschüler / innen in Prozent (Kleinklassenquote)	–	2.6	2.1				
Anteil Sonderschüler / innen in Prozent (Sonderschulquote)	–	3.6	3.1				

*Als eine Einheit gilt ein angemeldetes Kind in einer Morgen-, Mittag-, Nachmittag- oder nachschulischen Betreuung.

Schulgesundheit

Personal und Finanzen			
(Finanzen in CHF 1 000)	2016*	2017	2018
Aufwand	–	8 482	8 203
Ertrag	–	3 585	3 348
Aufwandüberschuss	–	4 897	4 855
Personalbestand Verwaltung (ohne Lehrpersonen)	–	27.4	28.0
Anzahl Pensen Lehrpersonen in Vollzeit- Äquivalenzen**	–	–	16.9

*Die Dienststelle wurde 2017 im Rahmen des Projekts neue Organisationsstruktur geschaffen. Daher werden zum Jahr 2016 keine Angaben gemacht.

**Therapeutinnen/Therapeuten der Bereiche Logopädie und Psychomotorik, die den Lehrpersonen zugerechnet werden, sind 2018 erstmals bei der Dienststelle Schulgesundheit ausgewiesen.

Fokus 2018

Organisationsentwicklung

Im Rahmen der Reorganisation der Direktion im Jahr 2017 wurde durch Zusammenführung verschiedener Abteilungen die

Dienststelle Schulgesundheit geschaffen. Im Berichtsjahr wurden Arbeitsprozesse und Aufgaben überprüft. In diesem Zusammenhang wurde das Projekt «Identität und Weiterentwicklung der Schulgesundheit» lanciert, mit dem Ziel, die strategische Ausrichtung der Schulgesundheit zu definieren und das kulturelle Zusammenwachsen der in der neuen Struktur zusammengefassten Abteilungen zu fördern. Auf der

Grundlage der Strategie resp. Vision des Stadtrats wurden in einem Workshop Ideen für Synergien erarbeitet. Diese Visionen wurden im Kernteam aufgegriffen und zu

gemeinsamen Zielsetzungen zusammengeführt, die im kommenden Jahr in erste konkrete Projekte überführt werden. Weiter wurden mit dem gemeinsamen Fokus auf die Prävention gemeinsame Handlungsfelder eruiert und zum Teil bereits umgesetzt.

Kinder- und Jugendzahnklinik

Im Oktober des Berichtsjahres wurde eine neue Praxisverwaltungssoftware eingeführt. Damit konnten Abläufe und Arbeitsprozesse vereinfacht und verbessert werden. Weiter wurden in Zusammenarbeit mit der Dienststelle Organisationsentwicklung Grundlagen für die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendzahnklinik ausgearbeitet. Die Vorschläge werden in einem nächsten Schritt dem Stadtrat unterbreitet. Das Präventionsprogramm in den Primarschulen wurde erweitert. Die Schulzahnpflegeinstruktorin vermittelt im jährlichen Rhythmus Mundhygienemassnahmen und unterrichtet zahngesundheitsrelevante Themen.

Sonderpädagogikkonzept

Im Schulpsychologischen Dienst lag ein Fokus auf der Umsetzung des kantonalen Sonderpädagogikkonzepts. Dabei kommt mit dem «Integrationsvorrang» ein Paradigmenwechsel zum Zuge. Gemäss diesem gilt, dass Kinder, auch jene mit einem besonderen Bildungsbedarf, grundsätzlich in die Regelschule gehören. Erst wenn sich zeigt, dass die Regelschule oder allenfalls eine Kleinklasse für das betreffende Kind ungeeignet oder unzumutbar ist, wird eine Zuweisung in eine spezialisierte Sonderschule beantragt. Im Austausch mit den Schulen wurden Erfahrungen mit der Umsetzung des Integrationsvorrangs gesammelt.

Schulgesundheit

- fördert Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung und Gesundheit, individuell und kollektiv
- berät Kinder, Jugendliche und Erziehungsberechtigte präventiv und förderorientiert
- unterstützt sowohl die Schulen als auch einzelne Kinder und Jugendliche mit medizinischen, sonderpädagogischen und psychologischen Massnahmen

Weitere Mittagstische zertifiziert

Im Rahmen des Labels «Fourchette verte – Ama terra» wurden im Sinne der Prävention unter Federführung des Schulärztlichen Dienstes weitere städtische Mittagstische für eine ausgewogene, abwechslungsreiche und nachhaltige Ernährung zertifiziert. Insgesamt sind nun 13 Tagesbetreuungsstandorte zertifiziert, zwei befinden sich in der Umsetzungsphase. Die Planung für die Ausweitung auf den neu ausgerichteten Mittagstisch der Oberstufe wurde aufgenommen.

Neue inhaltliche Ausrichtung der Bereiche Logopädie und Psychomotorik

In einer internen Weiterbildung zum Thema «Kinder mit Traumaerfahrungen» wurden praxisnahe Handlungsweisen zur beratenden und therapeutischen Arbeit mit psychisch und emotional belasteten Kindern und Eltern erarbeitet. Das ganzheitliche Verständnis des Lebenskontexts trägt dazu bei, die sonderpädagogischen Fördermassnahmen bedarfsgerechter in die Wege zu leiten.

Im Logopädischen Dienst wurden für mehrere Therapiestandorte Tablets angeschafft und eingeführt. Den Fachpersonen steht eine Auswahl an der Logopädie und an sprachförderspezifischen Themen ausgerichteten Apps zur Verfügung. Der Anschaffung vorausgehend wurde die neue Technologie im Rahmen eines Pilotversuchs für die Praxis getestet und evaluiert.

Schulärztlicher Dienst

	2016	2017	2018
Untersuchte Kinder	1 524	1 681	1 657
Untersuchte Klassen	133	145	147
Impfungen Polio, MMR, diTE	410	438	397
Impfungen Hepatitis B	309	345	311
Impfungen HPV	349	428	403
Impfungen FSME	413	404	351
Impfungen Windpocken	65	70	61

Schulpsychologischer Dienst

	2016	2017	2018
Anmeldungen	875	871	832
Abgeschlossene Fälle	877	937	638

Logopädischer Dienst

	2016	2017	2018
Anmeldungen	281	282	265
Abklärungen gesamt	229	249	227
Therapieabschlüsse	232	236	224
Neuaufnahmen	241	243	263

Psychomotorischer Dienst

	2016	2017	2018
Anmeldungen	84	90	112
Abklärungen gesamt	75	73	80
Therapieabschlüsse	69	72	43
Neuaufnahmen	65	64	65

Kinder- und Jugendzahnklinik

	2016	2017	2018
Untersuchte Kinder (Klassenverband)	5 911	6 739	5 683
Zweituntersuchungen, Besprechungen, Prophylaxemassnahmen (ausserhalb Klassenverband)	8 438	7 332	8 677
Poliklinik Patientinnen/ Patienten (ausserhalb Klassenverband)	2 644	2 473	1 496

Kinder Jugend Familie

Personal und Finanzen

(Finanzen in CHF 1000)	2016*	2017	2018
Aufwand	3687	4236	5743
Ertrag	427	428	778
Aufwandüberschuss	3260	3808	4965
Personalbestand	25.4	37.5	39.5

*Die Zahlen des Jahres 2016 beziehen sich auf den alten Konten- und Stellenplan. Auf Stufe Dienststelle sind sie nicht vergleichbar mit den Werten der Folgejahre.

Fokus 2018

Umstrukturierung Abteilung Offene Jugendarbeit

Unter Einbezug der Dienststelle Organisationsentwicklung wurde die Offene Jugendarbeit organisatorisch neu strukturiert. Damit konnten die Kommunikations- und Entscheidungswege vereinfacht werden.

Für die Beteiligten war der Prozess herausfordernd, da er mit personellen Veränderungen und neuen Aufgabenzuteilungen verbunden war. Seit Sommer 2018 gliedert sich die Offene Jugendarbeit in die sozialpädagogisch orientierte Jugendarbeit Ost und West und die Offene Jugendarbeit Zentrum, die Zahl der Führungspersonen wurde von vier auf zwei reduziert. Es wurde eine Hierarchiestufe abgebaut. Soweit Mitarbeitende zusätzliche Führungsaufgaben übernommen haben, gaben sie in entsprechendem Umfang operative Aufgaben an andere Mitarbeitende ab. Die Umstrukturierung erfolgte stellenplan- und budgetneutral. Mit diesen Schritten erhielten die beiden Fachbereiche dienststellenintern, aber auch gegenüber externen Partnern mehr Gewicht. Führung und Basis rückten näher zusammen.

Sommerplausch

Das Sommerplausch-Programm wurde sehr gut besucht. Über 1 900 Kursplätze wurden von 858 Kinder belegt. Damit setzte sich der Aufwärtstrend der Vorjahre fort (vgl. Kennzahlen). Weitere 800 Kinder besuchten ein Angebot, für das keine Anmeldung erforderlich war. Aufgrund der hohen Anmeldezahlen wurden zusätzliche Kurse organisiert. Im Berichtsjahr wurden im Sinne der Aufgabenbündelung die Sportkurse des ehemaligen Sportamtes in das Sommerplausch-Programm integriert. Diese Zusammenführung hatte nicht nur eine Vereinheitlichung der internen Prozesse zur Folge, sondern vereinfachte auch das Anmeldeverfahren für die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen.

Offene Arbeit mit Kindern

Das Team der Offenen Arbeit mit Kindern bildete sich zum Ansatz der «Neuen Autorität» weiter. Dieser beinhaltet Erziehung nach den Grundsätzen des «gewaltlosen Widerstands». Neben dem Erlernen von Handlungsschritten und Methoden wird auch eine neue Haltung etabliert. Kinder sowie Mitarbeitende orientieren sich in einem respektvollen und ressourcenorientierten Miteinander. Die «neue Autorität» verlangt eine hohe Beziehungsfähigkeit, Selbstkontrolle und Präsenz der Mitarbeitenden und setzt auf Transparenz und Partizipation. Die Kinder werden in Problemlösungsprozesse miteinbezogen, werden zur Reflexion und zur Übernahme von Verantwortung angeregt.

Kinder Jugend Familie

- unterstützt Kinder und Jugendliche in der Freizeitgestaltung und in der Erweiterung ihrer Kultur-, Selbst- und Sozialkompetenz
- berät Kinder, Jugendliche und Bezugspersonen bei Lebensfragen und in Krisensituationen
- bietet eine Kinder- und Jugendinformation an und betreibt die Stadtbibliothek

Zweites St.Galler Kinder- und Jugendliteraturfestival 2018

Am 16. und 17. November fand das zweite St.Galler Kinder- und Jugendliteraturfestival zum Thema «Aus aller Welt» statt. Mit dieser Veranstaltung betreibt die Stadtbibliothek St.Gallen aktive Leseförderung auf spielerische Art und Weise. Am Freitag beteiligten sich 23 städtische Schulklassen am Festival. Sie befassten sich mit Büchern und interpretierten diese bildlich als Bastelarbeit oder mit einer Tonaufnahme. Alle Werke wurden während vier Wochen in der Bibliothek ausgestellt. Am Samstag folgten viele St.Galler Familien der Einladung zum Festival, darunter viele mit Migrationshintergrund. In der Bibliothek wurden auf drei Stockwerken verschiedene Stationen aufgebaut. Die über 1 600 Besucherinnen und Besucher konnten beispielsweise an Lesungen in den verschiedenen Länderpavillons teilnehmen, japanische Schriftzeichen malen, basteln oder backen.

Kennzahlen Kinder Jugend Familie

	2016	2017	2018
Beratung:			
Neuanmeldungen	89	86	91
Laufende Beratung	121	120	164
Abgeschlossene Beratung	91	52	84
Information:			
Besucher/innen persönlich	1 452	1 407	1 208
Anfragen schriftlich, telefonisch	473	699	577
Schulsozialarbeit:			
Neuanmeldungen	441	460	455
Abgeschlossene Beratung	430	564	449
Kurse:			
Teilnehmende Kunst und Handwerk, zwei Semester	583	562	531
Teilnehmende Sommerplausch	1 208	1 429	1 909
Offene Arbeit mit Kindern:			
Teilnahme an Angeboten	7 859	7 669	7 869
Teilnahme an Aktionen	1 766	2 554	3 486
Offene Jugendarbeit:			
Treffbesucher/innen	33 380	28 209	25 821
Teilnahme an Aktionen	3 370	3 339	3 001
Kontakte im öffentlichen Raum	3 250	1 193	1 714
Likes auf Social Media	4 281	5 540	7 036
Bibliotheken:			
Ausleihen Hauptpost	262 611	257 708	266 522
Ausleihen Katharinen	275 957	281 401	298 255
Digitale Ausleihen	58 712	73 064	88 086

Infrastruktur Bildung und Freizeit

Personal und Finanzen			
(Finanzen in CHF 1 000)	2016*	2017	2018
Aufwand	–	21 116	21 530
Ertrag	–	5 034	5 077
Aufwandüberschuss	–	16 082	16 453
Personalbestand	–	124.2	126.3

*Die Dienststelle wurde 2017 im Rahmen des Projekts neue Organisationsstruktur geschaffen. Daher werden zum Jahr 2016 keine Angaben gemacht.

Fokus 2018

Dienststelle – Aufbauarbeit zeitigt Früchte

In der im Jahr 2017 neu geschaffenen Dienststelle werden im Sinne eines Service-Centers für die Direktion Bildung und Freizeit Aktivitäten bezüglich der Infrastruktur gebündelt. Der Aufbau der Dienststelle stellte eine Herausforderung dar, der auch im Berichtsjahr Arbeiten und Tätigkeiten geschuldet waren, namentlich die Vereinheitlichung von Abläufen, die Optimierung von

Schnittstellen und die Angleichung in der Kultur der Zusammenarbeit. Die Umsetzung gestaltete sich anspruchsvoll. Die Grundlagenarbeit greift. Synergien zeigen sich immer klarer.

Infrastruktur Bildung und Freizeit

- betreibt Anlagen für die Schulen, die Tagesbetreuung, den Sport und die Jugend
- stellt die Beschaffung innerhalb der Direktion Bildung und Freizeit sicher
- koordiniert innerhalb der Direktion die Bauvorhaben sowie die ICT und sorgt für die Umsetzung von Projekten

Abteilung Anlagenbetrieb – Synergien können genutzt werden

Die anlagenübergreifende Zusammenarbeit (Schulanlagen, Sportanlagen, Bad- und Eisanlagen) wurde weiter gestärkt. Im Sinne einer aktiven Personalentwicklungsmassnahme wurden Stellenvakanzen zuerst dienststellenintern ausgeschrieben. Damit wird versucht, guten Mitarbeitenden Entwicklungsmöglichkeiten anzubieten und sie innerhalb der Dienststelle zu halten. Die Massnahme zeigt Erfolg: Vier Leitungspersonen haben innerhalb der Dienststelle eine neue Aufgabe in einer anderen Anlage angetreten. Im Zusammenhang mit der Einführung einer Applikation für die Bearbeitung sämtlicher Belegungen auf Schul-, Sport-, Betreuungs- und Freizeit-Anlagen wurden die Dokumentation und die Arbeitsprozesse vereinheitlicht. Von den administrativen Vereinfachungen werden die Kundinnen und Kunden sowie die Mitarbeitenden im Anlagenbetrieb gleichermassen profitieren. Was die interne Verwaltungsarbeit anbelangt, ist die Einführung der Software erfolgt. Das Kundenportal wird im ersten Halbjahr 2019 operativ in Betrieb genommen.

Abteilung Bauten und Beschaffung – Bündelung der Aufgaben und Projekte schafft Synergien

Bei der direktionsinternen Koordination des Raumbedarfs der Bereiche Schule, Sport, Betreuung und Jugendarbeit wurde im Rahmen der sogenannten «Bestellerfunktion» an verschiedenen Grundlagen, Konzepten, Machbarkeitsstudien und in Projektsteuerungsteams mitgearbeitet. Die dienststellenübergreifende Bearbeitung der Projekte mit dem Hochbauamt konnte weiter ge-

stärkt werden. Die Strukturen und Prozesse sind etabliert und funktionieren. Der Kernprozess, die Erfassung des betrieblichen Raumbedarfs aller Dienststellen der Direktion Bildung und Freizeit als Grundlage für die Investitionsrechnung, konnte erfolgreich implementiert werden.

Für den Anlagebetrieb wurde der Bedarf an Reinigungsmitteln, Reinigungsmaschinen und Arbeitsbekleidung in verschiedenen, dienststelleninternen Arbeitsgruppen erhoben, bewertet und soweit möglich für alle Anlagen koordiniert beschafft. Für das Eissportzentrum Lerchenfeld wurde nach vorgängiger Evaluation eine Eisbearbeitungsmaschine ersetzt. Sämtliche Mitarbeitende auf den Anlagen, bisher verschieden eingekleidet, haben neue, moderne und funktionale Arbeitskleidung erhalten.

Abteilung ICT-Koordination – Verschiedene Fachapplikationen erneuert

Die Abteilung leitete und unterstützte diverse Informatikprojekte, welche die Evaluation, Beschaffung und Einführung von Applikationen zum Gegenstand hatten. In der Kinder- und Jugendzahnklinik wurde im Herbst das veraltete Klienten-Informationssystem durch eine neue Fachapplikation abgelöst. Weitere Arbeitsschwerpunkte bildeten die Projekte zur Neubeschaffung einer Fachapplikation für den schulärztlichen Dienst und für die Belegung der Anlagen. Die flächendeckende Erschliessung der Schulhäuser mit WLAN konnte abgeschlossen werden. Damit wird insbesondere der mobile Einsatz von Geräten im Schulalltag möglich.

Im Jahre 2016 wurde das Projekt «ICT-unterstütztes Lernen auf Basis von Office365» gestartet. Die Plattform erfüllt vielfältige Anforderungen bezüglich Kollaboration sowie den Austausch von Informationen und Dokumenten im Schulbetrieb. Im Jahre 2018 wurden weitere schulinterne und schulnahe Benutzergruppen (Hauswarte, Logopädinnen, Schulsozialarbeitende) auf der Plattform integriert.

Herausforderungen aufgrund der knappen personellen Ressourcen

In den Abteilungen Bauten und Beschaffung sowie ICT-Koordination stellten die knappen personellen Ressourcen eine Herausforderung dar. Einige Aufgaben und Projekte mussten zurückgestellt werden. Die Zahl der Aufgaben und Projekte, die in der neuen Organisation den beiden Abteilungen zugeordnet sind, hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Das Investitionsvolumen der in Planung stehenden Schul-, Betreuungs- und Freizeitbauten hat sich gegenüber früheren Jahren fast verdoppelt. Ein weiterer Anstieg ist in der aktuellen Planung ersichtlich. Gründe für die Zunahme sind der Aufbau der bedarfsgerechten Tagesbetreuung und der Sanierungsbedarf vieler Kindergärten und Schulhäuser. Auch im Bereich der ICT-Koordination hat die Zahl der in Planung oder Erarbeitung stehenden Projekte von sieben Projekten im Jahr 2016 auf 20 Projekte im Berichtsjahr zugenommen.

Sport- und Freizeitanlagen

	2016	2017	2018
Turnhallenauslastung abends (in %)	98.1	98.3	97.1
Bäder und Sportpässe inkl. Sauna und Eishalle	2 391	2 629	2 376
Besucherfrequenz Eishalle Lerchenfeld	80 259	74 404	82 476
Besucherfrequenz Freibäder	139 449	173 226	212 885
Besucherfrequenz Hallenbäder	224 915	220 911	203 256

Sport

Personal und Finanzen

(Finanzen in CHF 1000)	2016*	2017	2018
Aufwand	10920	938	1082
Ertrag	4959	17	12
Aufwandüberschuss	5961	921	1070
Personalbestand**	58.0	1.5	2.1

*Die Zahlen des Jahres 2016 beziehen sich auf den alten Konten- und Stellenplan. Auf Stufe Dienststelle sind sie nicht vergleichbar mit den Werten der Folgejahre.

**Die Stellen der Sportförderung (Eissportkurse und Frühlingssportkurse, 40 Stellenprozente) werden seit 2018 nicht mehr als Lehrpersonenstellen geführt, sondern als Verwaltungsstellen. Die Stellen des Projekts Purzelbaum (20 Stellenprozente) sind seit August 2018 der Dienststelle Sport angegliedert. Die entsprechenden Verschiebungen sind stellenplanneutral.

Fokus 2018

ASSA Präsidium Deutschschweiz

Die Arbeitsgemeinschaft schweizerischer Sportämter (ASSA) befasst sich mit sportpolitischen Themen und pflegt diesbezüglich einen Austausch unter den angeschlossenen Städten. Aktuelle Themen

sind beispielsweise Lärm- und Lichtemissionen von Sportanlagen, Kunstrasen-Fussballfelder oder die Bedeutung der Sportanlagen in der Raumplanung. Seit März 2018 nimmt die Stadt St.Gallen die Leitung der Deutschschweizer Sektion wahr. Die Amtsdauer gilt für vier Jahre.

Sport

- fördert, unterstützt und koordiniert den Schul- und Jugendsport sowie den Breiten-, Lifetime- und Gesundheitssport; erstellt entsprechende Konzepte
- unterstützt die Organisation von grossen Sportveranstaltungen in der Stadt St.Gallen und koordiniert die städtischen Dienstleistungen
- koordiniert im Bereich Bewegung und Sport das Marketing und unterstützt die Kommunikation (nach innen und aussen)

Sportanlässe

Die Stadt unterstützte insgesamt 62 Sportanlässe mit Dienstleistungen oder finanziellen Beiträgen. Dabei stellte die Dienststelle Sport die Koordination der städtischen Dienstleistungen sicher. Der wichtigste in der Stadt St.Gallen durchgeführte Anlass war die Unihockey Damen U19 WM mit 16 teilnehmenden Nationen. Die Spiele wurden im Athletik Zentrum und im Sportzentrum in Herisau ausgetragen. Über den Anlass wurde international berichtet.

Weitere im Berichtsjahr in der Stadt St.Gallen durchgeführte Sportanlässe mit internationaler Ausstrahlung waren die Studenten Cross WM, der Concours de Saut International Officiel Schweiz St.Gallen (CSIO), der Rugby Bishops Cup, das Handball-Länderspiel Schweiz–Bosnien-Herzegowina, der Stadtwerkcup, die Europacup-Spiele des LC Brühl, das Hockeyspiel China–HC Eisbären und der World Qigong Day Switzerland. Zudem fanden einige Schweizer Meisterschaften statt, die ganz oder teilweise auf städtischen Anlagen ausgetragen wurden (Nachwuchs Hallen Leichtathletik, Cheerleading, Boomerang, Billard, Judo und Feuerwehr Unihockey). Der Laufsport entwickelte sich kontinuierlich weiter. Es gelangten der Auffahrtslauf, der Special Olympic Charity Run, der Firmenlauf, «St.Gallen erwacht», der Spartacus-Hindernislauf und der Stägestadt-Tag zur Austragung.

Integration Bewegungsprojekt «Purzelbaum»

Das Bewegungsprojekt «Purzelbaum» wurde auf Beginn des Schuljahres 2018/19 organisatorisch in die Dienststelle Sport integriert.

Kandidaturen

Im Bereich der Unterstützung von privaten Kandidaturen lag der Arbeitsschwerpunkt bei den National Summer Games 2022 der Special Olympics und dem eidgenössischen Schwing- und Älplerfest 2025.

Sankt Galler Sport Preis

Im Rahmen des achten Sportpreises wurden in der Kategorie Nachwuchs die Skirennfahrerin Sarah Zoller ausgezeichnet und bei den Sportlerinnen und Sportlern die Sprinterin Salomé Kora. Der Ehrenpreis wurde dem ehemaligen Leiter Unisport HSG und Sportförderer Leonz Eder verliehen.

Skiverleih

Seit Jahrzehnten vermietet die Stadt Schülerinnen und Schülern der städtischen Schulen Skis und Skistöcke zu günstigen Konditionen. Das Angebot wurde auf die Wintersaison 2017/18 hin neu ausgerichtet. Der Verleih wurde einem lokalen Sportgeschäft übergeben. Nebst Skiausrüstungen können neu auch Snowboardausrüstungen gemietet werden. Der Verleih wurde rege genutzt. Während das frühere städtische Angebot von durchschnittlich rund 300 Kindern und Jugendlichen in Anspruch genommen wurde, bezogen im Winter 2017/18 500 Schülerinnen und Schüler eine Wintersportausrüstung.

Erste eSport-Lektion in der Volksschule

In der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler sind elektronische Spiele eine Realität. Im Rahmen des nationalen Digitaltags, an welchem sich die Stadt St.Gallen beteiligte, organisierten die Dienststellen Sport sowie Schule und Musik für acht Oberstufenklassen eSport-Lektionen. Das polarisierende Thema wurde ganzheitlich aufgegriffen. So wurden die Lektionen als Chance für die Vermittlung von Medienkompetenz verstanden und bewusst nicht als Ersatz des Schulsports positioniert. Das Medienecho war gross.

Newsletter Sport

Die Zahl der Abonnenten für den von der Dienststelle Sport monatlich versendeten elektronischen Newsletter zum Thema Sport in der Stadt St.Gallen hat im Jahr 2018 von 249 auf 276 zugenommen. Die Leserinnen und Leser werden über Ergebnisse aus dem lokalen Sport, kommende Sportveranstaltungen, Neuigkeiten von städtischen Sportanlagen und weitere Sportthemen informiert.

Marketing und Kommunikation

Für die öffentlich zugänglichen Bewegungs- und Sportangebote (Freibäder, Hallenbad und Sauna) wurden in Zusammenarbeit mit der Dienststelle Kommunikation zwei Werbekampagnen entwickelt. Zu 28 in der Stadt St.Gallen ausgetragenen Sportveranstaltungen wurden auf Veranlassung der Dienststelle Sport 45 News im Internet und Kurz-Spots im sogenannten «Passenger-TV» (Bildschirme in öffentlichen Verkehrsmitteln auf dem Stadtgebiet) veröffentlicht. Die Beschriftungen und Hinweistafeln für die Loipen wurden erneuert. Das Angebot «Eisstockschiessen» wurde online beworben.

Kennzahlen Sport

	2016	2017	2018
Teilnehmende Frühlingssportkurse	582	523	594
Teilnehmende Sommersportkurse*	112	154	–
Unterstützte Jugendliche	3 216	3 204	3 201
Pro-Kopf-Beiträge an Vereine (in CHF)	102 260	99 130	104 970
Wettkampf-Beiträge an Vereine (in CHF)	112 740	115 870	110 030
Städtischer Anteil an Wettkampfkosten der Vereine	22.1 %	19.8 %	18.6 %
Anzahl Sportanlass-Unterstützungsgesuche	61	63	65
Anzahl unterstützte Sportanlässe	58	60	62
Unterstützungsbeiträge (in CHF)	86 646	209 472	249 134

*Durchführung ab 2018 durch die Dienststelle Kinder Jugend Familie

Anregend. In der «Kaffeerösterei Baumgartner» oder in anderen Fachgeschäften der Innenstadt wird Einkaufen zum Erlebnis.



Lebenswerte Stadt

«St.Gallen ist als lebenswerte, weltoffene, ökologische und innovative Stadt das wirtschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Zentrum der Ostschweiz.»

So lautet die Vision 2030 des Stadtrats. Als lebenswerte Stadt und Zentrum der Ostschweiz bietet St.Gallen attraktiven Lebensraum: Die lebendige Innenstadt mit ausgewählten Fachgeschäften und Märkten bietet auch Orte zum Verweilen, für Begegnungen und Veranstaltungen. Das reiche Kulturangebot, hervorragende Bildungsinstitutionen, einzigartige Sportmöglichkeiten tragen ebenso zur hohen Lebensqualität bei wie belebte, gut erschlossene Quartiere mit Betreuungsangeboten für die Kinder. Den Lebenswert erhöhen auch der stabile Arbeitsmarkt und die nahen Naturräume. Wohnen, Arbeiten, Konsum, Freizeit und Sicherheit sind Faktoren, die in ihrer Summe einen attraktiven Lebensraum definieren. St.Gallen bietet optimale Rahmenbedingungen für ein positives Miteinander aller Gesellschaftsgruppen in unserer lebenswerten Stadt.



LauschiG. Der Garten beim «Café Franz» ist nur eine der zahlreichen Stadtoasen zum Verweilen, Plaudern und Genießen.



Lehrreich. Nebst der Universität leistet auch die Fachhochschule St.Gallen einen wichtigen Beitrag zur Bildungsstadt. Ihre Bibliothek ist öffentlich.

Einzigartig. Die Langlaufloipe Kreuzbleiche mitten in der Stadt ist einzigartig und eines der vielfältigen Sportangebote in St.Gallen.





Ausgezeichnet. Bibliothek und Werkstoffarchiv der Stiftung Sitterwerk. Rund um seine Kunstgiesserei in der ehemaligen Färberei Sittertal hat Felix Lehner ein kulturelles Zentrum mit internationaler Ausstrahlung geschaffen. Dafür erhielt er 2018 den Kulturpreis der Stadt St.Gallen. (© Katalin Deér)







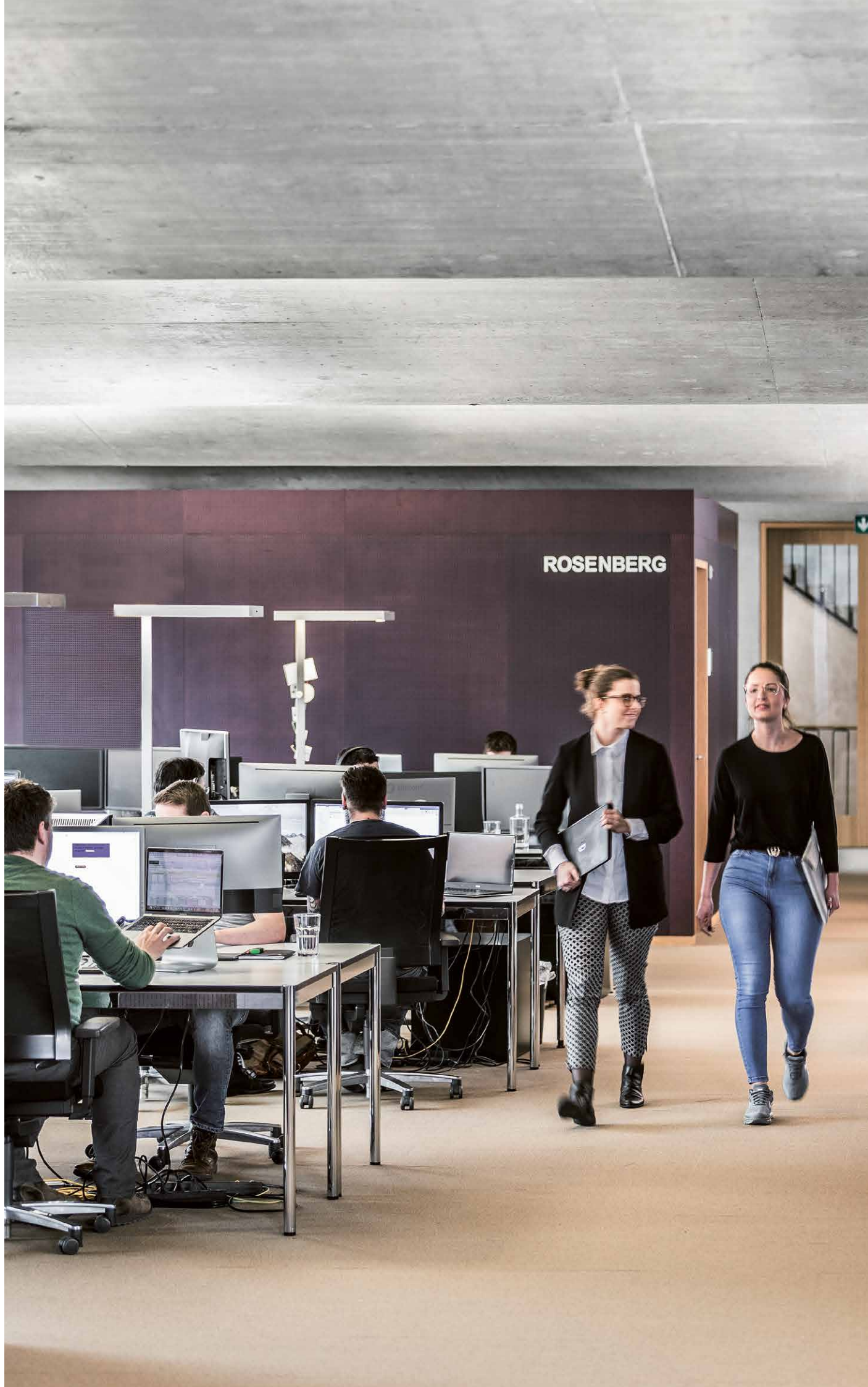
Miteinander. Das Tanz-Café in der Altersresidenz Singenberg ist ein beliebter Treffpunkt für die Menschen, die dort wohnen oder zu Besuch sind.

Traditionell. Das alle drei Jahre stattfindende Kinderfest verbindet die Stadt immer wieder über alle Quartiere und Generationen hinweg – und das seit 200 Jahren.



Typisch. Die OLMA steht für St.Gallen und für die Ostschweiz und prägt das Bild der Region weit über die Kantons Grenzen hinweg.

Innovativ. Im Neubau mitten in der Stadt arbeiten die rund 250 Mitarbeitenden von «Namics». Die Digitalagentur ist eines von beinahe 2000 ICT-Unternehmen in der Wirtschaftsregion St.Gallen.





Zwischengenutzt. Im Tschudiwies sind nach dem Auszug der Schule neue Begegnungsorte entstanden. Für den Schachclub St.Gallen und fürs Quartier.



Verlässlich. An 15 Standorten in der Stadt werden Kindergarten- und Primarschulkinder betreut und gepflegt, individuell nach den Bedürfnissen der Eltern.



Angesagt. Das OpenAir St.Gallen bringt seit über 30 Jahren grosse Namen und talentierte Newcomer ins Sittertobel und lässt das Festival-Feeling hochleben.

Direktion Soziales und Sicherheit



Sonja Lüthi
Stadträtin

Grosse Projekte, die so vielfältig sind wie das Aufgabengebiet der Direktion Soziales und Sicherheit, prägten das Berichtsjahr 2018.

Nach intensiven Vorarbeiten startete das Projekt für die Schaffung einer Einheits-Spitex-Organisation – einerseits mit der Bestellung der externen Projektorganisation, andererseits mit der Erteilung des Projektkredits durch das Stadtparlament. Mit diesen Entscheiden und unter Einbezug der vier bestehenden Spitex-Organisationen wurde der Weg bereitet für eine zukunftsgerichtete ambulante Pflege, einem Grundpfeiler der städtischen Alterspolitik und einem wichtigen Baustein der Vision 2030 des Stadtrats: «St.Gallen bietet hohe Lebensqualität und Sicherheit für eine vielfältige Gesellschaft».

Sicherheit ist auch die Prämisse des Projekts für die Gründung der Bevölkerungsschutzregion St.Gallen-Bodensee. Im Zentrum steht die Bewältigung von Notlagen und Katastrophen im Raum Gaiserwald bis Rheineck. Die «Eckpfeiler» der neuen gesetzlichen Regelung bilden die Ausrichtung der Katastrophen- und Nothilfe auf die wahrscheinlichsten Gefährdungen. Damit dieser wichtige Auftrag erfüllt werden kann, müssen die notwendigen Strukturen geschaffen werden. Das Projekt wurde unter der Federführung der Direktorin Soziales und Sicherheit lanciert. Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der 16 künftigen Vertragsgemeinden wurden die Grundlagen für den Zusammenschluss erarbeitet, damit die neuen Organe spätestens per 1. Januar 2020 einsatzfähig sind.

Begonnen haben 2018 zudem die umfassenden Arbeiten zur Überprüfung und Angleichung der Tarifsysteme für die Beiträge an Kindertagesstätten und für die städti-

sche Tagesbetreuung. In enger Zusammenarbeit mit der Direktion Bildung und Freizeit wurden die bisherigen Gebührentarife überprüft und die Voraussetzungen für eine kostenneutrale Anpassung erarbeitet. Das Ziel: Die heute bestehenden grossen Unterschiede bei der Höhe der Elterntarife und der Ausgestaltung der Systeme zu verringern und damit einen weiteren Beitrag für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu leisten, ein weiteres Gebot der Vision 2030.

Einen Baustein dieser Vision bildet auch die Ermöglichung effektiver Partizipation. Die St.Galler Bevölkerung soll die Möglichkeit haben, an Entscheidungs- und Entwicklungsprozessen mitzuwirken, aktiv mit der Stadtverwaltung zusammenzuarbeiten. Wie dies in Zukunft angegangen werden soll und kann – ein Auftrag, der auch aus dem Postulat «Partizipation suchen – Reglement revidieren» hervorgeht –, damit befasst sich seit 2018 eine Projektgruppe unter der Leitung der Direktion Soziales und Sicherheit, unterstützt durch die FHS St.Gallen.

Gelebt wird Partizipation bereits in verschiedenen Bereichen. So auch bei der Erarbeitung einer Zwischenlösung für Marktplatz und Blumenmarkt. Mit der Aufhebung der Parkplätze bietet sich die Möglichkeit, die Plätze bis zur Neugestaltung aufzuwerten und den Markt zu stärken. Ein reger Austausch mit den Anspruchsgruppen dient der Ausarbeitung einer breit abgestützten Lösung.

Ohnehin steht der öffentliche Raum im Fokus, insbesondere dessen Nutzung. Der Stadtrat hat deshalb die Direktion Soziales und Sicherheit respektive die Stadtpolizei beauftragt, zusammen mit weiteren involvierten Dienststellen die heutige Bewilligungspraxis zu analysieren und mögliche Anpassungen zu prüfen. Die intensivere Nutzung des öffentlichen Raums hat eine verstärkte Polizeipräsenz zur Folge. Um diese sicherstellen zu können, hat das Stadtparlament im Dezember eine Personalaufstockung bei der Stadtpolizei bewilligt. Mehr Personal wurde auch den Sozialen Diensten zugesprochen, damit sie ihre immer anspruchsvolleren Aufgaben weiterhin optimal bewältigen können.

Stab Soziales und Sicherheit

Personal und Finanzen			
(Finanzen in CHF 1 000)	2016	2017	2018
Aufwand	1 083	1 000	1 041
Ertrag	8 104	12 705	13 724
Ertragsüberschuss	7 021	11 705	12 683
Personalbestand	5.5	5.3	5.4

Fokus 2018

Nebst den Hauptaufgaben des Stabs – der Begleitung und Ausarbeitung von Stadtratsgeschäften, parlamentarischen Vorstössen, Vernehmlassungen sowie der Mitarbeit in diversen Gremien – prägten

insbesondere Verkehrsanordnungen sowie damit einhergehende Rechtsmittelfälle das Berichtsjahr. Das Rechtsverfahren zur Parkplatzaufhebung auf dem Marktplatz konnte abgeschlossen werden, was angesichts der beabsichtigten Neugestaltung bedeutsam ist.

Mehrere Projekte wurden im vergangenen Jahr vom Stab in die Wege geleitet oder strategisch sowie juristisch eng begleitet. Zu diesen zählt etwa die Erarbeitung der Antwort des Postulats «Partizipation suchen – Reglement revidieren» und damit die Überprüfung,

wie die Teilhabe der Bevölkerung gestärkt werden kann. Ebenfalls massgeblich mitgewirkt hat der Stab beim Projekt «Zivilschutz 2015+».

Zudem hat das zum Stab gehörende Büro für Landwirtschaft wiederum zwei sehr gut besuchte Viehschauen mitorganisiert – in St. Georgen sowie beim Schlössli Haggen.

Landwirtschaft

Viehzählung			
	2016	2017	2018
Betriebe mit Rindviehhaltung	45	47	44
Anzahl Tiere	1 781	1 799	1 764
Betriebe mit Schweinehaltung	9	8	8
Anzahl Tiere	509	524	515
Betriebe mit Schafhaltung	11	8	8
Anzahl Tiere	334	238	257
Imker/Imkerinnen	38	39	39
Bienenschwärme	227	242	246

Bewirtschaftungsart			
	2016	2017	2018
Landwirtschaftsbetriebe	45	43	40
Bio-Bewirtschaftung	10	10	10
Regelmässiger Auslauf	41	40	40
Tierfreundliche Haltungssysteme	21	21	21
Hochstammobstbäume	3 314	3 269	3 199

Stab Soziales und Sicherheit

- unterstützt und berät die Direktorin und die Dienststellen in rechtlichen, betriebswirtschaftlichen und verfahrensmässigen Fragen
- koordiniert dienststellen- und direktionsübergreifende Abläufe und bearbeitet Vorlagen an den Stadtrat und das Stadtparlament, parlamentarische Vorstösse sowie besondere Projekte und führt das Sekretariat der Kommission Soziales und Sicherheit
- führt das Rechnungswesen der Direktion und erledigt die der Gemeinde obliegenden Aufgaben gemäss Landwirtschaftsgesetzgebung

Soziale Dienste

Personal und Finanzen

(Finanzen in CHF 1000)	2016	2017	2018
Aufwand	90 171	95 000	94 041
Ertrag	42 008	43 869	43 113
Aufwandüberschuss	48 163	51 131	50 928
Personalbestand	102.0	102.6	105.1

Statistik KESB

Dossiers

	2016	2017	2018
Stadt St.Gallen	2 165	2 181	2 073
Wittenbach	222	221	238
Eggersriet (inkl. Grub)	21	19	21
Muolen	12	14	16
Häggenwil	13	11	9
Total	2 433	2 446	2 357
– davon Fälle in Abklärung	521	467	403

Fokus 2018

Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde KESB

Auch im Berichtsjahr war der Arbeitsanfall konstant hoch. Die Gesamtanzahl der von der KESB Region St.Gallen im Jahr 2018 geführten Fälle sank leicht um 3.6 Prozent, was insbesondere auf die Zunahme der abgeschlossenen Fälle (+ 8.4 %) zurückzuführen ist. Die Zahl der neuen Fälle war mit 777 tiefer als im Vorjahr und betraf insbesondere Massnahmen im Bereich des Erwachsenenschutzes. Beim Kinderschutz war die Zahl der neuen Fälle fast gleich hoch wie im Vorjahr. Der Kindeschutzbereich ist in jüngerer Vergangenheit tendenziell konfliktbehafteter und anspruchsvoller, entsprechend zeitaufwändig gestalten sich die Verfahren. Die Zahl der genehmigten Unterhaltsverträge ist 2018 wieder leicht gestiegen, nachdem sie im Vorjahr aufgrund einer Gesetzesänderung stark zurückgegangen war. Hingegen sank die Zahl der Besuchsrechtsregelungen und der Fälle, in denen die gemeinsame elterliche Sorge erteilt wurde.

Soziale Dienste

- die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) ist für sämtliche erstinstanzlichen Entscheidungen im Kindes- und Erwachsenenschutzrecht (KES-Recht) gemäss ZGB zuständig
- die Abteilungen der Berufsbeistandschaft sind verantwortlich für die vormundschaftlichen und beistandschaftlichen Massnahmen
- die weiteren Abteilungen erfüllen insbesondere Aufgaben gemäss Sozialhilfegesetz

Erwachsenenschutzfälle

	2016	2017	2018
neu	323	371	329
abgeschlossen	337	322	340
Total	1 364	1 413	1 402

Kindeschutzfälle

	2016	2017	2018
neu	500	452	448
abgeschlossen	551	477	526
Total	1 058	1 033	955

Geschäftsvorfälle

	2016	2017	2018
Fürsorgerische Unterbringung	23	32	33
Genehmigte Unterhaltsverträge	60	20	29
Erteilung gemeinsame elterliche Sorge	26	35	22
Besuchsrechtsregelungen	15	25	9
Genehmigung von Rechenschaftsberichten	461	387	400
Beistandswechsel	212	175	198

Berufsbeistandschaft

Die Berufsbeistandschaft führt die ihr von der KESB zugewiesenen Massnahmen. Das sind in aller Regel besonders anspruchsvolle Mandate, die nicht an private Betreuungspersonen übertragen werden können. Die Anzahl Fälle bei der Berufsbeistandschaft stieg insgesamt leicht an (+ 1.8 %). Während die Erwachsenenschutzfälle in der Tendenz zunehmen (+ 4.9 %), nimmt die Zahl der Kindesschutzfälle leicht ab (-1.5 %).

Fälle	2016	2017	2018
neu	757	771	809
abgeschlossen	744	733	722
Total	1 501	1 504	1 531

Private Beistandschaft

Die Zahl der privaten Beistandspersonen erhöhte sich weiter von 379 auf 390 Personen. Diese betreuten insgesamt 538 Mandate. Ein Teil davon sind Eltern, deren erstreckte elterliche Sorge im Nachgang zur Einführung des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechts in eine private Beistandschaft umgewandelt wird.

Mandate	2016	2017	2018
Erwachsene	490	510	515
Kinder	16	22	23
Total	506	532	538

Eingesetzte private Beistandspersonen	2016	2017	2018
Total	367	379	390

Sozialhilfe

Im Berichtsjahr gingen sowohl die Zahl der Fälle (55; -1.6 %) als auch die Zahl der unterstützten Personen (95; -1,8 %) leicht zurück. Ein vergleichsweise deutlicher Rückgang war bei Ehepaaren mit Kindern zu verzeichnen. Die restlichen Kategorien blieben auf hohem Niveau stabil. Der leichte Fallrückgang ist insbesondere auf eine Verringerung bei den Neuaufnahmen im zweiten Halbjahr zurückzuführen, die Fallabschlüsse sind mit dem Vorjahr vergleichbar.

Sozialhilfe	2016	2017	2018
Fälle	3 394	3 374	3 319
Personen	5 221	5 261	5 166

Unterstützungsaufwand

Gegenüber 2017 sank der Bruttoaufwand um 598 000 Franken (-1.0 %). Die Rückerstattungen gingen um 721 000 Franken zurück (-2.7 %). Die Nettobelastung nahm somit trotz leicht sinkender Fallzahlen zu (+0.4 %). Dass der Aufwand weniger stark gesunken ist als die Zahl der unterstützten Personen, lässt sich vor allem mit der durchschnittlich längeren Unterstützungsdauer erklären. Bei den Rückerstattungen fällt primär der Rückgang bei den Transferleistungen von Bund, Kanton und Gemeinden um -23.4 % (-1.995 Mio. CHF) ins Gewicht. Die Grundpauschale für Flüchtlinge wurde auf den Satz der Asylfürsorge reduziert, bei einer Einzelperson von 54 auf 40 Franken pro Tag. Mit der Steigerung der individuellen Rückerstattungen, insbesondere Rückerstattung von bevorzugten Sozialversicherungsleistungen, um 1.383 Millionen Franken (+ 8.3 %) konnte der Ausfall bei den Transferleistungen teilweise kompensiert werden.

Unterstützungsaufwand	2016	2017	2018
(in CHF 1 000)			
Bruttobelastungen	53 500	57 831	57 233
Rückerstattungen	24 339	26 014	25 293
Nettobelastungen	29 161	31 817	31 940

Ursachen der Bedürftigkeit

Trotz positiver wirtschaftlicher Entwicklung ist Arbeitslosigkeit weiterhin die Hauptursache für den Bezug von Sozialhilfe (51.6 % der Fälle). Die Fallzahlen bewegten sich auf einem ähnlichen Niveau wie in den Vorjahren. Nach wie vor ist bei denjenigen Personen, welche nicht genügend lang erwerbstätig waren und somit keinen Anspruch auf Arbeitslosentaggelder haben, eine Zunahme zu verzeichnen (+ 1.4 %). Gegen 9 Prozent waren (teil-)erwerbstätig oder in einer Aus- und Weiterbildung. Weiter fällt auf, dass die zweitgrösste Gruppe krankheitsbedingt der Unterstützung bedarf (+ 4.2 %). Diese Situation wird leicht entschärft, indem die Unterstützungen aufgrund von Suchtproblemen bei tiefer Fallzahl weiter abnehmen (-14.5 %). Die Erfahrung zeigt, dass bei Unterstützung wegen Krankheit mit einer längeren Unterstützungsdauer zu rechnen ist.

Hauptursachen (Fälle)

	2016	2017	2018
Alleinerziehend	138	142	137
AHV-Rente	20	25	30
IV-Rente	28	33	34
Krankheit	445	454	473
Suchtprobleme	73	69	59
Erziehungsprobleme	186	167	155
Arbeitslosigkeit	1701	1716	1714
Flüchtlingsstatus	271	301	307
Asylbewerber/innen, Nichteintretensentscheid	176	171	165
Krankenkassen- angelegenheiten	58	45	56
Folgen von Strafmassnahmen	57	51	44
Beratungs-/Triagefälle ohne finanzielle Leistungen	797	833	796

Haus zur Grünhalde

Im Haus zur Grünhalde führt die Stadt eine Unterkunft für Obdachlose (UFO) mit acht Betten und eine betreute Wohngruppe (BWG) für sieben Personen. Die Zahl der Aufenthaltstage in der BWG war 2018 ähnlich hoch wie 2016, hingegen tiefer als 2017 (-8.7 %). Im UFO verbrachten 67 Personen (-1.5 %) insgesamt 1 585 Aufenthaltstage (-23.1 %). Diese Abnahme lässt sich durch eine aussergewöhnlich hohe Belegungszahl im Vorjahr sowie mit der langanhaltenden guten Wetterlage erklären. Die Gründe für den Aufenthalt sind vielfältig: Polizeiliche Wegweisungen wegen häuslicher Gewalt, Suchtproblematiken aller Art sowie psychische Erkrankungen führen zu vorübergehender Obdachlosigkeit bzw. zum Bedarf für eine betreute Wohnform.

Betreute Wohngruppe (BWG)

	2016	2017	2018
Aufenthaltstage	1 725	1 868*	1 705

Unterkunft für Obdachlose (UFO)

	2016	2017	2018
Aufenthaltstage	1 796	2 061*	1 585
Personen	80	68	67

*Fehlerberichtigung aufgrund einer Vertauschung der beiden Zahlen im Geschäftsbericht 2017.

Stadtpolizei

Personal und Finanzen

(Finanzen in CHF 1000)	2016	2017	2018
Aufwand	39 792	38 617	40 360
Ertrag	28 648	27 554	27 940
Aufwandüberschuss	11 144	11 063	12 420
Personalbestand	232.6	227.2	239.1

Fokus 2018

Für das neue Polizei-Informationssystem wurde die Realisierungsphase gestartet.

Mit dem System sollen Daten auch mobil erfasst werden. Im Projekt Verkehrslenkung zu freien Parkplätzen mittels Sensortechnik wurde die Testphase über den Winter 2018/2019 verlängert. Zusätzlich zur Sensortechnik wird eine neue Radartechnologie getestet.

Im Berichtsjahr wurden die Bewilligungsprozesse überprüft. Im Allgemeinen haben sich die Prozesse als geeignet erwiesen, punktuell sind Anpassungen und eine Modernisierung mit

entsprechender technischer Unterstützung angezeigt.

2018 wurden die Arbeiten zu «FIBAL» (Führung in besonderen und ausserordentlichen Lagen) weitergeführt. In Zusammenarbeit mit Feuerwehr und Zivilschutz St.Gallen, den St.Galler Stadtwerken, der Rettung St.Gallen und dem Regionalen Führungstab wurden zu verschiedenen Szenarien taktische Konzepte erarbeitet, welche die Einsatzführung im Ereignisfall erleichtern sollen.

In Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei wurde das Bedrohungs- und Risikomanagement (BRM) aufgebaut. Ziel des BRM ist, das Gefährdungspotenzial von Einzelpersonen oder Gruppierungen frühzeitig zu erkennen, einzuschätzen und mit geeigneten Massnahmen zu entschärfen.

Sicherheit und Ordnung

Betäubungsmittelgesetz

	2016	2017	2018
Total Widerhandlungen	1 984	1 647	1 662

Ausländergesetzgebung

	2016	2017	2018
Antrag Ausgrenzung	12	1	5
Anzeigen wegen Missachtung Ausgrenzung	9	6	4

Häusliche Gewalt

	2016	2017	2018
Interventionen im häuslichen Bereich – davon Häusliche Gewalt	184	217	191
Wegweisungen	12	12	14

Aussergewöhnliche Todesfälle

	2016	2017	2018
Anzahl	67	89	90

Stadtpolizei

- sorgt für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in der Stadt St.Gallen, auch durch präventive Tätigkeit
- überwacht die Einhaltung der Strassenverkehrsvorschriften, sorgt für die erforderlichen Verkehrsanordnungen und erteilt Verkehrsunterricht
- vollzieht gewerbepolizeiliche Vorschriften und regelt die über den Gemeingebrauch hinausgehende Benützung des öffentlichen Grundes

Wegweisungen/Fernhaltungen			
	2016	2017	2018
– bis max. 24 h	241	202	194
– länger als 24 h	309	241	249
Total	550	443	443
Nicht in der Stadt St.Gallen wohnhafte Personen	342	233	239
Missachtungen	41	37	55
<i>Aufschlüsselung nach Grund (2018)</i>	<i>< 24 h</i>	<i>> 24 h</i>	<i>Total</i>
Störung öffentliche Sicher- heit und Ordnung	2	10	12
Widerhandlung Betäubungs- mittelgesetz	176	173	349
Betteln	0	55	55
Mutwillige Belästigung	5	9	14
Andere	11	2	13

Massnahmen Sportveranstaltungen

	2016	2017	2018
Rayonverbote	58	20	24
Meldeauflagen	0	2	1

Ermittlungs- und Vollzugsaufträge

	2016	2017	2018
Personenbeförderung öffentlicher Verkehr	2 133	1 578	1 688
Gesuche Waffenerwerb	119	108	130
Zivilschutz	19	13	8
Umweltschutz	262	274	294
Betreibungs-/Einwohneramt – davon Auslogierungen	1 108 29	1 038 44	930 31
Führungs-/Leumundsbe- richte/Personenabklärungen	163	206	105
Strassenverkehrsgesetz (SVG)	996	920	1 003
Total	4 800	4 137	4 158

Lärmklagen

	2016	2017	2018
Maschinen-, Geräte-, Anlagenlärm usw.	49	63	68
Musiklärm	302	329	365
Personenlärm	333	392	436
Übriger Lärm	23	14	7

Sicherheitsinstruktion

	2016	2017	2018
Vorträge an Elternabenden	1	3	1
Vorträge an Schulen	162	163	120

Strassenverkehr

Verkehrsunfälle

	2016	2017	2018
Total	489	482	531

Verkehrskontrollen

	2016	2017	2018
Geschwindigkeit*	325	417	381
Andere	2 070	2 029	2 266

*Ohne automatische Verkehrsüberwachung. Weitere Infor-
mationen sind in der verkehrspolizeilichen Statistik 2018 der
Stadtpolizei zu finden: www.stadtsg.ch/verkehrspolizei18

Betriebskontrollen (Arbeits- und Ruhezeiten)

	2016	2017	2018
Anzahl Betriebe insgesamt	93	79	82
Anzahl überprüfte Betriebe	18	9	11
Anzahl überprüfte Chauffeure	177	299	107
Anzahl Anzeigen	94	100	16

Verkehrsinstruktion

	2016	2017	2018
Kindergärten	300	288	290
Primarklassen	518	536	540
Sekundar-/Realklassen	105	105	105
Schülerverkehrsgarten	236	236	236
Total Lektionen	1 159	1 165	1 171

Spezialanlässe Prävention

	2016	2017	2018
Fahrradprüfungen in Tagen	4	4	6
Elterninformationen	11	11	11
Belehrungsnachmittage	2	3	3
Rollstuhlfahrkurse	1	0	0
Total Anlässe	18	18	20

Verkehrliche Massnahmen				Parkieren auf Strassen und Plätzen			
	2016	2017	2018	(in CHF 1 000)	2016	2017	2018
Vollzug von Stadtrats- beschlüssen	21	11	17	Aufwand	7 628	7 533	7 818
Verkehrspolizeiliche Publikationen	19	19	21	Ertrag*	7 327	7 003	7 218
Betriebswegweiser	3	2	3	Ertrags-/Aufwandüberschuss	-301	-530	-600
Weisungen zu gerichtlichen Verboten auf Privatgrund	14	18	18	Parkgarage Rathaus:			
				Aufwand	402	312	201
				Ertrag	612	638	690
				Ertrags-/Aufwandüberschuss	210	326	489
				Parkgarage Kreuzbleiche:			
				Aufwand	310	436	255
				Ertrag	709	627	608
				Ertrags-/Aufwandüberschuss	399	191	353
Signalisation				Parkplatz Spelterini:			
	2016	2017	2018	Aufwand	164	166	35
Neu- und Umsignalisationen	12	952	258	Ertrag	444	430	414
Temporäre Signalisationen (Ausstellungen, Wohnungs- umzüge, Baustellen usw.)	25 320	25 570	24 980	Ertrags-/Aufwandüberschuss	280	264	379
Ausnahmebewilligungen Verkehr				Parkplatz Lerchenfeld:			
	2016	2017	2018	Aufwand	109	82	44
Fahrverbot	313	308	287	Ertrag	111	96	86
Handwerker-Bewilligungen	5 328	6 089	7 493	Ertrags-/Aufwandüberschuss	2	-14	42
Andere (Ärzte, Pflege- personal, usw.)	335	401	384	Parkplatz Naturmuseum:			
Total	5 976	6 798	8 164	Aufwand	–	0	3
				Ertrag	–	22	19
				Ertrags-/Aufwandüberschuss	–	22	16
Parkieren auf öffentlichem Grund				Ausnahmebewilligungen im Strassenverkehr*	522	502	589
	2016	2017	2018	Parkiergebühren			
Total bewirtschaftete Plätze	2 734	2 718	2 694	Erweiterte Blaue Zone:*			
davon				– Tagesbewilligungen	940	938	908
– im Freien	2 279	2 263	2 239	– Monatsbewilligungen für:			
– in den Parkgaragen	455	455	455	– Anwohner/innen	1 290	1 331	1 338
Rathaus/Kreuzbleiche				– Pendler/innen	298	369	403
Nach Bewirtschaftungsart:				Gebühren Reservationen	161	91	126
– Ticketautomaten (76)	1 407	1 403	1 344				
– Sammelparkuhren (110)	637	637	660				
– Schrankenanlagen (4)	690	690	690				
Bewilligungen EBZ:							
– Tagesbewilligungen	117 540	104 245	100 943				
– Monatsbewilligungen:							
– Anwohner/innen	43 030	43 907	44 610				
– Pendler/innen	2 320	2 776	3 033				
Personaleinheiten für die Bewirtschaftung	33.1	29.3	31.9				

*Die Einnahmen aus Ausnahmebewilligungen im Strassenverkehr sowie die Parkiergebühren betreffend die Erweiterte Blaue Zone (EBZ) sind im allgemeinen Ertrag mitberücksichtigt.

Ordnungsbussen*

(in CHF 1 000)	2016	2017	2018
Total Einnahmen	5 869	5 247	5 516
Debitorenverluste	120	120	111

*inkl. Ordnungsbussen nach Anhang
Strafprozessverordnung/Betäubungsmittelgesetz

Gewerbe und Benützung öffentlicher Grund

Gastgewerbe			
	2016	2017	2018
Gastwirtschaftsbetriebe	556	573	579
Kleinhandel mit gebrannten Wassern	85	89	90
Patentanträge Gastwirtschaftsbetriebe	136	144	134
Patentanträge Kleinhandel	17	14	8
Bewilligungen (<i>Verkürzung Schliessungszeit</i>):			
– Generelle Aufhebungen oder Verkürzungen	62	62	60
– Einzelne Aufhebungen oder Verkürzungen	1754	1652	1516
Veranstaltungen*	312	294	309
Spiellokale	1	1	1
Gebührenpflichtige Spielapparate	18	12	12
Lotterien/Tombola:			
– vom Finanzdepartement bewilligt	3	1	1
– von der Gemeinde bewilligt	18	18	17
*einschliesslich Patente für einen Anlass sowie Lautsprecherbewilligungen			
Ruhetage und Ladenöffnungszeiten			
	2016	2017	2018
Ausnahmebewilligungen	906	1009	936
Taxiwesen			
	2016	2017	2018
Taxihalter und -halterinnen	28	27	24
Betriebsbewilligungen A (<i>für öffentlichen Grund</i>)	151	150	146
Betriebsbewilligungen B	7	7	6
Stadtkundeprüfungen	32	30	22
Chauffeurbewilligungen (<i>Ausweise</i>)	23	24	18
Strafanzeigen	8	6	5

Marktwesen			
	2016	2017	2018
Aufwand (<i>in CHF 1 000</i>)	691	683	662
Ertrag (<i>in CHF 1 000</i>)	851	865	798
Ertragsüberschuss (<i>in CHF 1 000</i>)	160	182	136
Märkte/Zirkusse:			
– Lebensmittelmärkte	39	40	37
– Frühlingsjahrmarkt	127	129	129
– Herbstjahrmarkt	259	263	260
– Flohmärkte	194	191	192
Anzahl Standplätze für Schaustellungen und Warenstände	11	12	12
Adventsmärkte:			
– Weihnachts-, Christkindli- und Christbaummarkt	188	182	186
Übrige Märkte	33	32	31
Bauernmärkte	18	18	18
Bewilligungen öffentlicher Grund			
	2016	2017	2018
Grossanlässe	51	48	52
Gemeinnützige, kulturelle und politische Organisationen	1096	862	916
Strassenkünstler/innen	403	381	346
Strassenrestaurationen	119	129	134
Waren/Werbeständer, Verkaufsstände	183	180	181
Total	1852	1341	1629

Tiere und Fundsachen

Tierschutz und Hundelösung			
	2016	2017	2018
Jagdwesen (<i>Anzahl Fälle</i>)	185	162	151
Anzeigen und Meldungen	435	422	411
Herrnlose Tiere	64	67	54
Anzahl gelöste Hunde	1856	1799	1817
Hundesteuereinnahmen (<i>in CHF 1 000</i>)	217	235	231
Registrierte Fundsachen			
	2016	2017	2018
Total	3086	2988	2984

Feuerwehr und Zivilschutz

Personal und Finanzen

(Finanzen in CHF 1000)	2016	2017	2018
Aufwand	12372	14027	15654
Ertrag	11378	12933	14620
Aufwandüberschuss	994	1094	1034
Stand Ausgleichskonto Feuerwehr (per 31.12.)	12819	11584	8375
Personalbestand	51.6	52.5	53.2

Personalbestand

	2016	2017	2018
Verwaltung der Dienststelle/Dienste	9.7	10.8	10.9
Berufsfeuerwehr	38.9	39.4	40.3
Milizfeuerwehr	1.5	1.1	1.0
Zivilschutz	1.5	1.1	1.0
Total	51.6	52.5	53.2
Milizangehörige:			
– Milizfeuerwehr, aktiv	193	180	174
– Zivilschutz, aktiv	812	832	695

Fokus 2018

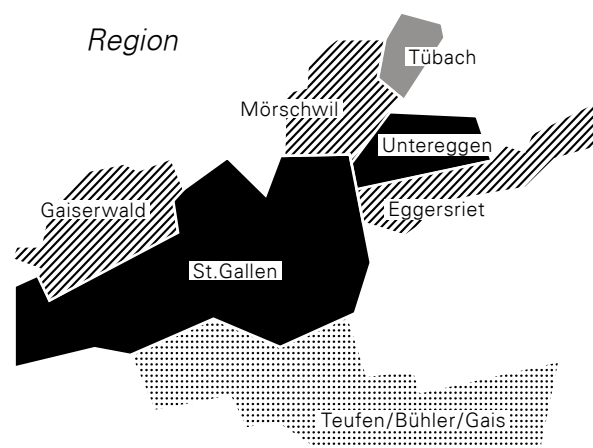
Die Dienststelle befasste sich intensiv mit der Projektarbeit zur Reform des Zivilschutzes in der Region St.Gallen-Bodensee, bei welcher St.Gallen als Sitzgemeinde ab 1.1.2020 eine zentrale Rolle übernehmen wird. Die Milizfeuerwehr operierte vom Ausweichstandort Zürcher Strasse 164 aus, während die beiden Depots Ost und West saniert und erweitert wurden. Gleichzeitig wurden die Planungsarbeiten des Hochbauamts und der externen Architekten und Fachplaner zur Totalsanierung des Hauptgebäudes an der Notkerstrasse 44 unterstützt. Die Öffentlichkeitsarbeit wurde mit einer neuen Internetseite sowie einem Facebook- und Instagram-Auftritt erweitert. Ende August eröffnete der Nostalgieverein Feuerwehr St.Gallen das neue Feuerwehrmuseum «DEPOT 61» im ehemaligen Gantamt. Das Aufrechterhaltungsaudit nach ISO 9001:2015 wurde erneut erfolgreich bestanden.

Feuerwehr und Zivilschutz

- Feuerwehr und Zivilschutz St.Gallen (und Umgebung) FWZSSG ist eine modular aufgebaute Organisation zum permanenten Schutz der Bevölkerung, der Umwelt sowie von Sachwerten, die Schadenereignisse aller Art bewältigt und deren Auswirkungen begrenzt
- sorgt für Ausbildung und Ausrüstung der Einsatzkräfte und unterhält Material
- führt ein Dienstleistungszentrum für öffentliche und private Institutionen

Ergebnis Feuerwehrrabgabe

(in CHF 1000)	2016	2017	2018
Laufende Rechnung	6117	6074	6130



■ Erfüllung
Feuerwehraufgabe
 ▨ Erfüllung
Zivilschutzaufgabe

■ Erfüllen von
beiden Aufgaben
 ▤ Funktion Kommandant
und Administration

Feuerwehreinsätze				
	2016	2017	2018	
Brandeinsätze	127	135	172	
Brandmelde- und Sprinkleranlagen:				
– durch Brand ausgelöst	21	21	30	
– durch Irrtum	154	156	196	
– durch Fehlbedienung	28	24	27	
Böswillige Alarme	3	1	5	
Verkehrseinsätze:				
– Verkehrsunfälle auf A1	23	16	16	
– andere Strassen	2	6	3	
– Bahnen	0	0	0	
– Luftfahrzeuge	0	0	0	
Chemie- und Ölwehreinsätze:				
– Öl/Benzin	69	72	78	
– andere Stoffe	15	8	22	
– radioaktive Produkte	1	2	0	
Elementareinsätze:				
– Sturm/Hagel/Schnee(-druck)	0	43	33	
– Elementare Wasserwehreinsätze	2	29	145	
– Erd-/Schneerutsche	0	1	0	
Übrige Einsätze:				
– div. Hilfeleistungen	38	40	40	
– div. Hilfeleistungen ausserhalb Stadt	8	2	1	
– Wasserwehren	57	57	45	
– Schaufenster/Türen	26	17	12	
Tiereinsätze	158	59	109	
Heuwehreinsätze	0	0	0	
Dienstleistungen:				
– div. Dienstleistungen	161	286	238	
– Sicherheitswachen	224	201	221	
– Tierkadaver einsammeln	97	117	115	
Nachbarhilfe	20	16	28	
Total	1 234	1 185	1 508	

Rettungen				
	2016	2017	2018	
Menschenrettungen	11	3	8	
Tierrettungen	13	6	6	

Die Berufsfeuerwehr unterstützte die Rettung St.Gallen (Rettungsdienst 144) unter anderem bei 20 Personenrettungen (2017: 29). Für einen Pilotversuch stellt die Berufsfeuerwehr seit 1. November zudem einen Fahrer für den Notarzteinsatz ab Kantonsspital.

Arbeitsgruppe Sicherheit in Verwaltungsgebäuden

Die neu zusammengesetzte Arbeitsgruppe besuchte alle Standorte, besprach die Ist-Situation und nahm Anliegen sowie Anregungen entgegen, um die Thematik Evakuierung in der Praxis neu umzusetzen.

Berufsfeuerwehr (BFSG)

Die BFSG leistete 2018 insgesamt 1 287 Einsätze (2017: 984). Zehn mittlere Brände und ein Grossbrand waren zu verzeichnen. Im Ausbildungszentrum Hofen in Wittenbach bot die BFSG Ausbildungen in der Brandbekämpfung, in der Handhabung von Kleinlöschgeräten und im Atemschutz-Einsatztraining an. Mit 122 Belegungen war die Auslastung etwas höher als im Vorjahr (116). Das Auftragsvolumen in den verschiedenen Werkstätten nahm gegenüber dem Vorjahr leicht zu. Es wurden vor allem mehr Modulwagen für den internen Gebrauch produziert. Das Überzeit- und Rasttag-Guthaben der Mitarbeitenden betrug aufgrund krankheits- und unfallbedingter Ausfälle am Ende des Berichtsjahres 344 Tage (2017: 255).

In der BFSG wurden schwerpunktmässig die obligatorischen Themen Atemschutz, Chemiewehr, Lösch- und Rettungszug SBB trainiert. Zudem wurden zusätzliche Schwerpunkte in der Ausbildung behandelt: einsatzrelevante Orts- und Gebäudekenntnisse, Taktik und Einsatz bei Hochhausbränden sowie Taktik und Einsatz im Be- und Entlüften von Gebäuden, Tiefgaragen und Kanalisationen. Die Dienstzüge absolvierten ein Atemschutz-Notfall-Training. Zusätzlich wurde je ein Chemiewehrhalbtage für die gesamte Berufsfeuerwehr mit Einbezug der Chemiefachberater durchgeführt. Insgesamt wurden 187 Kurstage absolviert (2017: 226).

Milizfeuerwehr (MFSG)

Die MFSG wurde zu insgesamt 156 Einsätzen aufgeboden, wobei alleine das Unwetter vom 1. August 134 Wasserwehreinsätze in St.Gallen und Untereggen zur Folge hatte. Zudem leistete sie 221 Sicherheitswachen. Im November wurden die sanierten Depots an der Haggengstrasse 25 und an der Espenmoosstrasse 18 wieder bezogen.

Leistungen Milizfeuerwehr			
(in Stunden)	2016	2017	2018
Einsatzdienst	1 287	1 150	1 330
Übungsdienst	5 832	7 335	7 380
Sicherheitswache	1 300	1 760	1 620
Sanitätsdienst	62	185	89
Rapporte	906	1 125	1 308
Total	9 387	13 572	11 727

Regionale Zivilschutzorganisation (RZSO)

Die Formationen der RZSO absolvierten die gesetzlich vorgeschriebenen Weiterbildungskurse im Rahmen des Jahreseinsatzplanes. Insbesondere die Angehörigen der Führungsunterstützung mussten sich mit den technischen Hilfsmitteln im Kommando-posten Waldau vertraut machen, um diese gezielt zugunsten des Regionalen Katastrophenstabs (RKS) einzusetzen. Eine Überprüfung der Qualität durch den Kantonalen Führungsstab, basierend auf einer gemeinsamen Übung mit dem RKS, war in der zweiten Jahreshälfte erfolgreich. Im Rahmen der Einsätze zugunsten der Gemeinschaft leisteten die Pioniere beim Abbau der Infrastruktur des CSIO einen massgeblichen Beitrag. Zudem unterstützten die Betreuer den Verein Behindertentaxi St.Gallen sowie die Organisation INSIEME Ostschweiz im Rahmen der Sommerferien-lager für Menschen mit Beeinträchtigung.

Die von der St.Galler Regierung beschlossene Reduktion von 20 auf 8 Regionale Zivilschutzorganisationen prägte das Berichtsjahr. Unter Einbezug von Vertreterinnen und Vertretern der neuen Vereinbarungsgemeinden wurden die Grundlagen für die Fusion in einem Projekt erarbeitet, damit die neue RZSO St.Gallen-Bodensee

per 1. Januar 2020 ihre Arbeit aufnehmen kann. In Hinblick auf die damit verbundene Reduktion des Mannschaftsbestandes wurden frühzeitige Entlassungen und weniger Einteiligen vorgenommen.

Zum letzten Mal führte die Formation der Periodischen Schutzraumkontrolle die Überprüfung der privaten Schutzräume durch. 301 Schutzräume wurden kontrolliert, von welchen 91 Prozent als betriebsbereit eingestuft wurden. Künftig nimmt die kantonale Zivilschutzorganisation diese Aufgabe wahr.

Leistungen der RZSO			
(in Tagen)	2016	2017	2018
Einsatz in Katastrophen und Notlagen	325	0	0
Einsatz zugunsten der Gemeinschaft	1 180	1 512	1 420
Wiederholungskurse	1 688	1 493	2 038
Weiterbildungskurse	80	k.A.*	k.A.*
Rapporte	288	k.A.*	k.A.*
Total	3 561	3 005	3 458

*Infolge der Einführung von PISA können diese Zahlen nicht mehr im Detail eruiert werden, da Weiterbildungskurse und Rapporte beim Kanton erfasst und nicht mehr der RZSO zugewiesen werden.

Quartieramt

Übernachtungen von Militär, Vereinen und Privaten in den Unterkünften von FWZSSG:

Anzahl Übernachtungen			
	2016	2017	2018
Total	682	1 004	1 304

Gesellschaftsfragen

Personal und Finanzen

(Finanzen in CHF 1000)	2016	2017	2018
Aufwand	5 877	6 066	5 902
Ertrag	4 035	4 789	4 611
Aufwandüberschuss	1 842	1 277	1 292
Personalbestand	36.1	36.4	36.1

Fokus 2018

Integration

35 Kleinprojekte wurden 2018 mit Beiträgen aus dem städtischen Integrationsfonds unterstützt. Solche Projekte stellen zivilgesellschaftliches Engagement dar, sie fördern das gedeihliche Zusammenleben, die Partizipation und die Chancengerechtigkeit. So etwa die «Brache Lachen», die mit ihrer

innovativen Form von Gemeinwesenarbeit und Familienzentrum viel zur Integration und zum Quartierleben beiträgt. Im April 2018 wurde in St.Gallen erstmalig eine internationale Aktionswoche gegen Rassismus mit acht Veranstaltungen durchgeführt. Am zweiten Juniwochenende fand in der St.Galler Innenstadt bereits zum 15. Mal das traditionelle «Fest der Kulturen» am interkulturellen Begegnungstag statt. Daran mitgewirkt haben über 50 gemeinnützige Organisationen, Vereine, Fachstellen und Migrantennetzwerke.

Alter, Behinderung, Gesundheit

Das Stadtparlament diskutierte im Februar 2018 den Postulatsbericht des Stadtrats zum Vorstoss «Braucht St.Gallen vier Spitex-Organisationen?» und äusserte sich positiv zum Plan, eine Einheitsorganisation für das ganze Stadtgebiet aufzubauen, die dereinst den Versorgungsauftrag von den heute vier gemeinnützigen Spitex-Vereinen übernehmen soll. Die Finanzierung des Umsetzungsprojekts wurde im Oktober vom Parlament genehmigt. In der Folge hat die externe Projektleitung ihre Arbeit aufgenommen.

Der Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema Demenz wurde auch 2018 Aufmerksamkeit geschenkt. Mit dem Netzwerk Demenz fand eine Veranstaltung für Demenzbetroffene, Angehörige und Interessierte im Pfalz Keller statt. Der Ausschuss der Konferenz für Alters- und Behindertenfragen sowie die Arbeitsgruppen «Alter und Gesellschaft» und «Stationäre Altershilfe» befassten sich mit den Ergebnissen der Befragung der Betagtenheime über ihr Angebot an Ferien- und Kurzzeitpflegeplätzen und machten Vorschläge für dessen Optimierung. Unter anderem fliessen diese Erkenntnisse als Grundlagen in den Strategieprozess «Alter und Gesundheit 2030» ein. Hier wurde mit der Erarbeitung der Vision begonnen.

Die Überprüfung der Massnahmen aus dem Bericht «behindert – ungehindert» von 2011 wurde abgeschlossen und neue Prioritäten gesetzt. Dabei sollen insbesondere Inklusion und Partizipation weiter gefördert werden, zum Beispiel bei bestehenden Veranstaltungen und Kampagnen sowie bei der Arbeitsintegration. Des Weiteren ist geplant, Zugänglichkeitsinformationen von öffentlichen Objekten zu optimieren und die Möglichkeiten eines barrierefreien Zugangs zu den städtischen Informationsplattformen zu klären.

Gesellschaftsfragen

- erarbeitet Grundlagen für die städtische Gesellschaftspolitik
- übt die Aufsicht über die städtischen Subventionen in den Bereichen Alter, Gesundheit, Sozialberatung, familienergänzende Betreuung im Vorschulalter, Frühförderung, Integration, Suchthilfe, Quartierarbeit und Freiwilligenarbeit aus
- führt die AHV-Zweigstelle der Stadt St.Gallen sowie das Wohnheim für Kinder und Jugendliche Riedererholz und das Wohnheim für Betagte Riedererholz

Quartierarbeit

Ende März wurde die Quartierbevölkerung zu einem öffentlichen Informationsanlass über die definitive Belegung der Zwischen-nutzung Tschudiwies eingeladen. Ein Jahr nach dem Auszug der Schule sind zwei Kindergärten, die Integra Schule, der Schachklub St.Gallen, der Kunstkiosk, drei kreativ tätige Frauen, eine Theaterfrau, ein Spielgruppenangebot sowie der Quartierverein Tschudiwies-Centrum in die 16 Räume eingezogen.

Bereits zum dritten Mal fand Ende Mai der «Tag der Nachbarn» statt. An vielen kleinen und grösseren Anlässen wurden die gut-nachbarschaftlichen Beziehungen aktiviert und gepflegt.

Der Mitte November durchgeführte Informations- und Austauschabend «Neue Wohnformen in der Stadt St.Gallen» war mit 100 Teilnehmenden bis auf den letzten Platz ausgebucht.

Kinder, Familien, Gender

Im Berichtsjahr wurde die Kontingentierung der subventionierten Plätze in Kindertagesstätten (Kita) aufgehoben, erstmals konnten Betreuungsplätze nach Bedarf subventioniert werden. Dies hat dazu geführt, dass bereits im ersten Jahr nach Öffnung der Platzzahl gesamthaft 367 Kita-Plätze subventioniert wurden (Vorjahr: 330). Im Verlauf des Jahres erhöhten verschiedene Kitas ihre Platzzahl, einzelne neue Kitas wurden eröffnet.

Wohnheim für Kinder und Jugendliche Riederenholz

Insgesamt 26 Kinder und Jugendliche lebten 2018 im Wohnheim. 21 waren aus der Stadt St.Gallen, vier Jugendliche aus dem Kanton St.Gallen, und ein Jugendlicher stammte aus einem benachbarten Kanton. Fachliche Arbeitsschwerpunkte der Heimleitung lagen bei der Ausarbeitung des Konzepts der internen Aufsicht sowie der Überarbeitung des Ausbildungskonzepts, des Betriebskonzepts und der Heimordnung. Grosse Bedeutung hatten die verschiedenen Lager und die Aktivitäten mit Angehörigen und Behördenvertretern.

Wohnheim für Betagte Riederenholz

Die Belegung war sehr hoch. Der Trend zur höheren Pflegebedürftigkeit von Menschen in stationären Einrichtungen zeigte sich auch im Wohnheim für Betagte Riederenholz: Rund ein Drittel der Bewohnerinnen und Bewohner benötigten mehr Pflege als im Vorjahr.

Pflegefinanzierung sowie Hilfe und Betreuung zu Hause			
	2016	2017	2018
Restfinanzierung stationär:			
– Anzahl Heimbewohner/innen	1 178	1 166	1 231
– Restfinanzierung kommunaler Anteil pro Fall (in CHF)	11 173	11 363	11 144
– Durchschnittlicher kommunaler Aufwand pro Fall (in CHF)	11 231	11 420	11 199
– jährlicher Verwaltungs-kostenbeitrag an SVA (in CHF)	69 540	66 957	68 108
– Gesamtaufwand Restfinanzierung stationär Stadt St. Gallen (in Mio. CHF)	13.23	13.38	13.72
Restfinanzierung ambulant:			
– Leistungserbringer im städtischen Auftrag (in CHF 1 000)	1 887	1 915	2 218
– Leistungserbringer ohne städtischen Auftrag (in CHF 1 000)	159	149	165
Akut- und Übergangspflege:			
– Restfinanzierung (in CHF 1 000)	119	143	148
Hilfe und Betreuung zu Hause:			
– Restfinanzierung (in CHF 1 000)	1 997	2 010	1 869

Kennzahlen Alters- und Pflegeheime per 31.12.2018

	2016	2017	2018
Anzahl Betten gemäss Pflegeheimliste	1 350	1 400	1 417
Anzahl effektiv angebotene Betten	1 324	1 365	1 383
Total belegte Betten am Stichtag	1 289	1 296	1 334
Anteil Auswärtige an Gesamtbelegung	16.7 %	18.2 %	13.9 %
Auslastung	97.4 %	94.9 %	96.5 %
Durchschnittliche Pflegeintensität (Min/Tag)	81.3	77.4	79.2
Anzahl Bewohnende ohne Pflegebedarf	75	70	54
Anteil Bewohnende mit maximal 60 Minuten Pflegebedarf (bis und mit KLV-Stufe 3)	41.0 %	43.6 %	42.2 %

Kinderkrippen			
	2016	2017	2018
Subventionssumme (in CHF 1 000)	4 822	4 985	5 489
Anzahl subventionierte Krippenplätze	316	330	367
Durchschnittliche Gesamtbelegung	91 %	92 %	90 %
Kosten pro Platz (in CHF 1 000)	25	26	25
Durchschnittliche Subvention pro subventionierten Platz (in CHF 1 000)	14	14	14

AHV-Zweigstelle

	2016	2017	2018
Anzahl AHV-/IV-Rentenfälle (inkl. Hilflosenentschädigung)	11 862	12 082	12 258
Ausbezahlte Renten (in CHF 1 000)	230 063	230 598	235 316
Anzahl Ergänzungsleistungsfälle	4 252	4 268	5 082
Ausbezahlte Ergänzungsleistungen (in CHF 1 000)	69 741	73 770	77 105

Wohnheim für Kinder und Jugendliche Riedererholz

	2016	2017	2018
Anzahl Kinder und Jugendliche (per 31. Dezember)	18	21	18
Austritte	11	4	8
Eintritte	7	7	5
Durchschnittsalter der Kinder	14.1	15.8	15.2
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Jahren	2.5	2.7	2.6
Belegung in Prozent	78.5	88.8	88.0

Wohnheim für Betagte Riedererholz

	2016	2017	2018
Anzahl Bewohnende (per 31. Dezember)	24	25	25
Durchschnittsalter Bewohnende	86.2	81.9	85.18
Neueintritte	9	4	2
Pflegestunden	10 423	9 213	11 336
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Jahren	3.2	3.5	4.8
Belegung in Prozent	94.8	96.5	98.2

Peter Jans
Stadtrat



Direktion Technische Betriebe

St.Gallen ist lebenswert.
Der Jahrhundertsommer
2018 wird den allermeisten
von uns in guter Erinnerung
bleiben: Draussen sitzen bis
spätabends, eintauchen in
mediterranes Flair – die
Menschen haben die öffent-
lichen Räume genutzt und
das Leben in unserer Stadt
in vollen Zügen genossen.

Und trotzdem: Was wir spüren sind die (noch) angenehmen Folgen von Veränderungen, deren Folgen wir zurzeit höchstens abschätzen können. Wie bereiten wir unser Land, unsere Stadt auf den immer offensichtlicheren Klimawandel vor. Was tun, damit die Trinkwasserversorgung auch in Zukunft sicher und zuverlässig funktioniert? Wie gehen wir mit Starkniederschlägen um, die an Häufigkeit und Heftigkeit stetig zunehmen? Welche Massnahmen treffen wir gegen Wärmeinseln, Hitzestau und Luftverschmutzung? Wie stellen wir die Energieversorgung sicher, wenn die Stauseen im Herbst nur halbvoll sind, und die Atomkraftwerke wegen zu warmer Flüsse ihre Leistung drosseln müssen?

Die Technischen Betriebe sind dabei besonders gefordert. Die Arbeiten an einem neuen umfassenden Umweltkonzept sind 2018 auf Hochtouren gelaufen. Ein zentrales Thema: die Anpassung an den Klimawandel. Die Werke arbeiten an einer sicheren Ver- und Entsorgung für die Zukunft. Im Kehricht-heizkraftwerk konnte ein neues Logistik-konzept in Betrieb genommen werden, welches die Um- und Abladezeiten verkürzt und die Lärm- und Staubemission im Sittertobel minimiert. Gemeinsam mit dem Abwasserverband Morgental wird in Steinach eine Anlage erstellt zur Elimination und Reduktion von Mikroverunreinigungen (EMV) aus dem Abwasser. Die Verträge sind unterzeichnet und die Bauarbeiten gestartet.

Die St.Galler Stadtwerke setzen alles daran, den sich wandelnden Kundenbedürfnissen gerecht zu werden. Dazu erarbeiten sie Lösungen im Sinne des Energiekonzepts 2050, die der Bevölkerung eine hohe Lebensqualität und der Wirtschaft und dem Bildungsstandort optimale Voraussetzungen bei minimalem Ressourcenverbrauch bieten.

Im öffentlichen Stadtverkehr geht es in grossen Schritten vorwärts in Richtung lärmarmen und emissionsfreier elektrischer Mobilität. Am 25. November 2018 haben die Verkehrsbetriebe St.Gallen grünes Licht erhalten für die Beschaffung von hochmodernen Batterie-Trolleybussen. Zudem werden weitere Teile des Netzes elektrifiziert. Die städtischen Stimmberechtigten haben mit einem überaus deutlichen Resultat von fast 81 Prozent Ja-Stimmen den 37.5-Millionen-Kredit für die Flottenerneuerung und die Infrastrukturausbauten angenommen.

Und – «Watt machst du?» Die Technischen Betriebe suchen bewusst den Dialog mit den St.Gallerinnen und St.Gallern. Der Erhalt der Lebensqualität geht uns alle an und nur mit vereinten Kräften wird es gelingen, den Klimawandel aufzuhalten. Beispiele aus dem Alltag zeigen, wie und wo einfach Energie gespart werden kann und wie wir die Ziele des Energiekonzepts 2050 gemeinsam erreichen können. Im Jahr 2018 wurden mehrere Hundert kleine und grosse Ideen gesammelt, viele kleine Mosaiksteine auf dem Weg in die richtige Richtung. St.Gallen ist lebenswert und soll es bleiben.

Stab Technische Betriebe

Personal und Finanzen			
(Finanzen in CHF 1 000)	2016	2017	2018
Aufwand	668	624	651
Ertrag	385	384	386
Aufwandüberschuss	283	240	265
Personalbestand	3.0	3.0	3.0

Schwerpunkte in rechtlicher Hinsicht waren die Schaffung der gesetzlichen Grundlagen für die Betriebsphase des Glasfasernetzes sowie für die Neugestaltung des Streitbeilegungsverfahrens im Personalrecht. Daneben galt es, zahlreiche Einzelgeschäfte aus verschiedensten Rechtsgebieten zu betreuen. Im öffentlichen Beschaffungsrecht wurden die seit dem Vorjahr gemeinsam mit dem Baudepartement des Kantons durchgeführten Kurse weitergeführt; diese Zusammenarbeit hat sich als sehr fruchtbar erwiesen.

Fokus 2018

Ein Schwerpunkt im Berichtsjahr war die Ausarbeitung der Parlaments- und Abstimmungsvorlage für die Erneuerung der VBSG-Busflotte. Die Flottenstrategie setzt für die Zukunft klar auf Elektroantrieb. Für die leistungsfähigen Linien

Ost–West werden daher insgesamt 17 Batterietrolleybusse beschafft, davon elf Doppelgelenk-Trolleybusse und sechs Gelenktrolleybusse. Am 25. November stimmte die Bürgerschaft dem Kredit von 37,5 Millionen Franken mit einer Mehrheit von 81 Prozent zu.

Stab Technische Betriebe

- berät und unterstützt den Direktor und die Dienststellen der Technischen Betriebe sowie die Organe der RWSG Regionale Wasserversorgung St.Gallen AG in betriebswirtschaftlichen, politischen und juristischen Fragen
- koordiniert Sachgeschäfte, arbeitet Vorlagen an den Stadtrat und an das Stadtparlament sowie Antworten auf parlamentarische Vorstösse aus
- ist Sekretariat der Werkkommission und des Verwaltungsrats der RWSG und arbeitet in kantonalen, regionalen und gesamtstädtischen Arbeitsgruppen mit

Entsorgung St.Gallen

Personal und Finanzen

(Finanzen in CHF 1000)	2016	2017	2018
Abfalllogistik und Recycling:			
Aufwand	7 253	7 550	7 554
Ertrag	8 134	8 470	8 473
Ertragsüberschuss	881	920	919
Personalbestand	16.1	17.7	17.9
Deponie Tüfentobel:			
Aufwand	6 269	5 925	6 866
Ertrag	15 314	13 946	12 730
Abgeltung an den allgemeinen Haushalt	1 500	2 000	2 700
Einlage Fonds ökologische Ausgleichmassnahmen	170	119	105
Ertragsüberschuss	7 375	5 902	3 059
Personalbestand	7.6	7.5	7.5
Gewässerschutz:			
Aufwand	18 403	17 864	17 436
Ertrag	20 854	19 121	19 415
Ertragsüberschuss	2 451	1 257	1 979
Personalbestand	29.1	28.9	28.5
Kehrichtheizkraftwerk:			
Aufwand	15 204	16 603	16 586
Ertrag	12 375	13 434	14 560
Aufwandüberschuss	2 829	3 169	2 026
Personalbestand	30.5	30.4	28.0

Fokus 2018

Nach vierjähriger Bauzeit konnte die neue Logistik- und Elektroinfrastruktur im Kehricht-
heizkraftwerk (KHK) St.Gallen in Betrieb genommen werden. Mit dem neuen Materialannahmesystem wurde die Sicherheit für die Kundinnen und Kunden, aber auch für die Mitarbeitenden erhöht und die Effizienz deutlich gesteigert. Dadurch konnte die Kundenzufriedenheit nochmals verbessert werden. Das Kompetenzzentrum für feste und flüssige Abfälle in der Sitterschleife ist damit optimiert und auf die Zukunft ausgerichtet.

Entsorgung St.Gallen

- ist verantwortlich für die Sammlung und Entsorgung von Abfällen und Wertstoffen sowie für die Bewirtschaftung und Instandhaltung der betreffenden Infrastruktur
- sichert die umweltgerechte Ableitung und Behandlung von verschmutztem Abwasser aus dem Siedlungsgebiet
- betreibt das Kehrichtheizkraftwerk (KHK) zur thermischen Abfallbehandlung und Energieproduktion

Ende Mai wurde die neu erstellte Infrastruktur beim KHK St.Gallen eingeweiht. Den Auftakt zu den Feierlichkeiten begingen Behörden- und Branchenvertreter bei einem Apéro auf der Dachterrasse mit Blick auf den neu angelegten Rebberg. Am darauffolgenden Tag öffnete das KHK seine Tore für die Bevölkerung. Rund 1 500 Interessierte folgten der Einladung. Verschiedene Rundgänge und Informationsbereiche ermöglichten den Besucherinnen und Besuchern einen Einblick in das Tätigkeitsfeld des KHK und der Abwasserreinigungsanlage (ARA) Au. Das neu installierte Krantheater sorgte für Spektakel, eine Showgruppe zeigte akrobatische Darbietungen und der KHK-Rebberg zog viele Naturinteressierte an. Dank der Mithilfe vieler Mitarbeitenden hat dieser Anlass ein durchwegs positives Echo erhalten.

Weitere Themenschwerpunkte sind die Suche nach bestmöglichen Lösungen für die Behandlung von Verbrennungsrückständen sowie die Projektierung für die Erneuerung der Rauchgasreinigung. Ein umfangreiches Vorhaben stellt die Leistungssteigerung der beiden Ofenlinien dar. Durch eine geeignete Fahrweise und kleinere technische Anpassungen kann der Kehrichtdurchsatz und damit die produzierte Dampfmenge zeitweise von bisher 15 auf 19 Tonnen pro Stunde und Ofenlinie erhöht werden. Im Berichtsjahr konnten gegenüber dem Vorjahr fünf Prozent mehr Abfälle verbrannt werden. Mit den höheren Anliefermengen wurde ein Mehrumsatz von rund 700 000 Franken erzielt.

Zur Elimination und Reduktion von Mikroverunreinigungen (EMV) in unseren Gewässern verlangt die Schweizerische Gesetzgebung von allen grösseren ARA eine vierte Reinigungsstufe. Unter diese Verordnung fallen auch die beiden Kläranlagen der Stadt St.Gallen. St.Gallen hat beschlossen, gemeinsam mit dem Abwasserverband Morgental (AVM) eine vierte Reinigungsstufe

zu erstellen. Im Jahr 2018 wurden die umfangreichen Arbeiten zur Projektierung abgeschlossen. Ende Oktober erfolgte der Spatenstich auf dem Gelände der Abwasserreinigungsanlage Morgental in Steinach. Dieses Projekt stellt schweizweit eine Besonderheit dar, da zwei Kläranlagen in einer gemeinsamen Reinigungsstufe zur Reduktion von Mikroverunreinigungen beitragen.

Die ARA Hofen wurde über mehrere Jahre und in verschiedenen Etappen erneuert. In der vierten und letzten Etappe erfolgten die Sanierung des Schlammgebäudes, die Erneuerung der Aggregate zur Gasverwertung sowie die Luftversorgung der Biologie. Die neue Infrastruktur ermöglicht die volle Deckung des eigenen Wärmebedarfs; zusätzlich kann Wärme an die Fernwärmeversorgung Wittenbach verkauft werden. Auch bei der Stromproduktion zeigt die neue Energiezentrale erste Erfolge und der Eigendeckungsgrad konnte gesteigert werden.

Trotz sehr grosser Trockenheit wuchs die Sammelmenge an Grüngut im Vergleich zum Vorjahr um rund 400 auf 1 390 Tonnen. Ebenfalls konnte die Zahl der Abonnemente auf 1 758 gesteigert werden. Das in der Stadt gesammelte Material enthält wenig Fremdstoffe und ist von sehr guter Qualität. Bei der Verwertung in der Vergärungsanlage in Niederuzwil wurden 800 000 kWh erneuerbare Energie in Form von Biogas und 1 004 Tonnen Naturdünger produziert. Die CO₂-Reduktion betrug damit 173 Tonnen, was einer Einsparung von über 69 000 Litern Treibstoff entspricht.

Auf der Deponie Tüfentobel haben sich die Anliefermengen von Inertstoffen Typ B in den vergangenen Jahren, insbesondere seit Inkraftsetzung der Verordnung zur Vermeidung und Entsorgung von Abfällen (VVEA), beinahe verdoppelt. Diese Mengenentwicklung erfordert die Vergrösserung des Inertstoffkompartiments Typ B zulasten des Aushubkompartiments. Mit dem Erweiterungsprojekt soll zusätzliches Deponievolumen für unverschmutztes Aushubmaterial geschaffen werden. Die Planungsarbeiten zur Einreichung des Auflageprojekts konnten im Jahr 2018 abgeschlossen werden.

Abfallmengen städtischer Sammeldienst

(in Tonnen)	2016	2017	2018
Hauskehricht und Sperrgut	16 788	16 395	16 271
Biogene Abfälle (Grüngut)	–	983	1 380
Altpapier	4 215	3 952	3 716
Altglas	2 501	2 437	2 504
übrige Abfälle	383	366	370
Total	23 887	24 133	24 241

Anliefermengen Abfall (KHK)

(in Tonnen)	2016	2017	2018
Sammeldienst Stadt St.Gallen	16 788	16 395	16 271
Sammeldienst A-Region	26 436	26 145	26 369
Direktanlieferungen Industrie & Gewerbe	24 869	28 098	32 747
Klärschlamm	5 463	5 567	5 353
Total	73 556	76 205	80 740

Abwasserzuflussmengen

(in m ³ und 1 000)	2016	2017	2018
ARA Hofen	10 082	10 400	8 397
ARA Au	8 488	8 482	7 011
Total	18 570	18 881	15 408

Deponie Tüfentobel

(in Tonnen)	2016	2017	2018
A Unverschmutzter Aushub	498 794	354 758	309 479
B Übrige Inertstoffe	96 906	130 396	108 242
D Schlacke	13 514	12 770	13 142
E Reaktorstoffe	32 546	24 914	20 191
Total	641 760	522 838	451 054

Umwelt und Energie

Personal und Finanzen

(Finanzen in CHF 1000)	2016	2017	2018
Aufwand	5 116	5 339	3 595
Ertrag	4 528	4 701	3 092
Aufwandüberschuss	588	638	503
Personalbestand	8.4	9.4	13.6*

* Per 1. Januar 2018 wurden die Mitarbeitenden der Velostation Umwelt und Energie unterstellt.

Fokus 2018

«Watt machst du?» – auf diese Frage antworteten St.Gallerinnen und St.Galler auf der Website www.watt-bin-ich.ch. Bei-

spiele aus dem Alltag zeigten auf, wie und wo einfach Energie gespart werden und wie die Bevölkerung dazu beitragen kann, dass die Ziele des Energiekonzepts 2050 erreicht werden können. Im letzten Jahr wurden mehrere Hundert Ideen eingebracht. Alle «Watt-Taten» wurden nach Stadtteil geordnet publiziert und zeigen: Wir sind auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft.

Unter dem Motto «teilen und erleben statt besitzen» folgten rund 20 regionale und nationale Sharing-Organisationen einer Einladung der Stadt St.Gallen und nahmen an der ersten «Share Gallen»-Veranstaltung (Networking-Workshop und öffentlicher Markt) teil. Die

Sharing-Anbietenden äusserten den Wunsch nach mehr Austauschmöglichkeiten, einem Netzwerk und öffentlichen Plattformen. Deshalb initiierte Umwelt und Energie einen partizipativen Prozess. Mit «Share Gallen»

können Wissen, Ressourcen und Erfahrungen geteilt und so das Sharing in der Stadt und Region gefördert werden.

Zehn Jahre nach seinem ersten Film veröffentlichte Al Gore einen weiteren zum Thema Klimawandel. Rund 200 Schülerinnen und Schüler der Oberstufe folgten einer Einladung ins Kino. Mit eindrücklichen Bildern aus aller Welt zeigte der Film auf, dass die Zeit drängt und es zur Lösung der Klimaprobleme das Engagement aller braucht.

Der St.Galler Klimahörpfad begleitet seit fünf Jahren Hörerinnen und Hörer durchs «St.Galler Energy Valley». Im Jahr 2018 wurde der Klimahörpfad mit Informationen zum umgebauten Kehrlichtheizkraftwerk und zum Kleinwasserwerk Grafenau aktualisiert.

Der Energieplan wurde in den Bereichen Wärmeversorgung und Gebäudedaten auf den aktuellen Stand gebracht und in die GIS-Umgebung der Stadt integriert. So können alle Mitarbeitenden der Verwaltung auf die Versorgungsplanung und Gebäudedaten zugreifen. Zudem wurden als Beitrag zum Energienetz GSG die gemeinsame Versorgungsplanung mit Gossau und Gaiserwald in die neue Umgebung des Weboffice eingebunden und der Energiekonzept-Rechner inklusive des volkswirtschaftlichen Teils in die neue Windows-Umgebung überführt.

Im Bereich nichtionisierende Strahlung untersucht die Stadt St.Gallen im Rahmen eines Pilotprojekts, wie das mit WLAN-Technologie realisierte und reibungslos funktionierende Kleinzellenkonzept auf die Mobilfunktechnologie übertragen werden kann. Ziel ist der Nachweis, dass die neue Mobilfunkgeneration 5G ohne Einbusse ihrer Leistungsfähigkeit ohne Erhöhung der geltenden Grenzwerte eingeführt werden kann. Anlässlich eines Besuchs des Bundesamtes für Umwelt konnte das Kleinzell-

Umwelt und Energie

- setzt das eidgenössische Umweltschutzgesetz sowie die zugehörigen Verordnungen zum Lärmschutz, zur Luftreinhaltung, zu Schall und Laser sowie zum Schutz vor nichtionisierender Strahlung um und ist für den Vollzug des kantonalen Energiegesetzes verantwortlich
- ist Energiefach- und Energieberatungsstelle der Stadt St.Gallen und verwaltet den Energiefonds, informiert und berät zum Themenkreis Umwelt und Energie
- koordiniert die Aktivitäten der Stadt in den Bereichen Energiekonzept 2050 (inkl. Energiestadt), Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung und führt interimistisch die Velostation St.Gallen

lenkonzept präsentiert werden. Umwelt und Energie St.Gallen wurde vom Städteverband in die bundesrätliche Arbeitsgruppe Mobilfunk und Strahlung delegiert, um das Kleinzellenkonzept als stadtverträgliche Variante der Mobilfunkversorgung zu vertreten. Auftrag dieser Arbeitsgruppe ist dem Bundesrat Bericht zu erstatten über die allseitigen Bedürfnisse, Chancen und Risiken hinsichtlich der Einführung der neusten Mobilfunkgeneration 5G.

Für einen Teil der Dampfproduktion im Kantonsspital St.Gallen (KSSG) wurde eine neue, gasbetriebene Wärme-Kraft-Kopplungs-Anlage (WKK) installiert. Mit einer elektrischen Leistung von 800 kW produziert sie jährlich rund sechs Gigawattstunden Strom, was etwa 40 Prozent des Jahresstrombedarfs des KSSG-Areals deckt. Die St.Galler Stadtwerke haben mittels Fernzugriff die Möglichkeit, die WKK-Anlage anzusteuern. Die Anlage steht im Dienst des Energiekonzepts 2050 und wurde mit einem Förderbeitrag unterstützt. WKK-Anlagen liefern einen wertvollen Beitrag an die lokale Stromproduktion, vor allem im Winter, wenn die Abwärme übers Fernwärmenetz genutzt werden kann und die Solaranlagen nur wenig Strom produzieren.

Die seit 1. Dezember 2017 geltenden Fahrzeugbeschaffungsrichtlinien haben zu greifen begonnen. Von neun Anträgen für den Ersatz von Personenwagen wurden drei Fahrzeuge mit Elektro- und drei mit Plug-in-Hybrid-Antrieb beschafft. Bei den Lieferwagen wurden bei zehn Anträgen zwei Elektro- und zwei Gas-Fahrzeuge gekauft.

Es wurden die Grundlagen für ein Mobilitätsmanagement für die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung erarbeitet. Damit wird eine Veränderung der Verkehrsmittelwahl zugunsten Velo- und Fussverkehr, öffentlichem Verkehr und Fahrgemeinschaften angestrebt – sowohl für dienstliche Fahrten als auch für die Fahrt zur Arbeit.

Im Frühling lud die Stadt St.Gallen zur vierten Fachtagung Mobilität St.Gallen ein. Über 50 Teilnehmende aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft diskutierten über das Thema urbane Logistik. Im Nachgang der Veranstaltung fand der Kickoff mit den relevanten Partnern aus Gewerbe, Wissenschaft und Stadtverwaltung für ein gemeinsames Vorgehen in St.Gallen statt.

In der Velostation wurden die Abläufe und die Infrastruktur für das Parkieren von E-Bikes optimiert. Es wurden zahlreiche Gespräche geführt und Abklärungen zum Konzept der künftigen Organisation getroffen.

Die Vorlage «Ein Veloselbstverleihsystem für St.Gallen; Postulatsbericht» wurde im Juni 2018 im Stadtparlament verabschiedet. Zur Vorbereitung der Umsetzung liefen Abklärungen zu den rechtlichen, betrieblichen, ökonomischen und organisatorischen Rahmenbedingungen.

Im Projekt Velo-Hauslieferdienst im Rahmen von «Zukunft St.Galler Innenstadt» wurde in Zusammenarbeit mit der Standortförderung, ProCity St.Gallen, dem Velokurier «die Fliege» sowie der Regio AR-St.Gallen-Bodensee ein Konzept erarbeitet und den potenziellen Partnern – den Geschäften und Gewerbebetrieben in der Innenstadt – präsentiert.

Es wurden die Grundlagen für ein Umweltkonzept sowie ein dazugehöriger Massnahmenkatalog erarbeitet. Verwaltungsintern wurden die Handlungspotenziale in den verschiedenen Umweltbereichen und die Synergien zu den bestehenden Konzepten und rechtlichen Grundlagen ermittelt.

Im Berichtsjahr wurde der Vollzug des kantonalen Energiegesetzes und der dazu gehörigen Verordnung des Amts für Baubewilligungen an die Dienststelle Umwelt und Energie übertragen. Diese Zuständigkeit in Verbindung mit dem Vollzug der Luftreinhalteverordnung bei den Feuerungsanlagen vereinfacht die Koordination des Energiekonzepts 2050.

Energiefonds*

	2016	2017	2018
verfügte Gesuche	299	214	220
neu verfügbarer Betrag (in CHF 1000)	3 286	2 822	3 700
ausbezahlter Betrag (in CHF 1000)	3 348	3 413	1 381
abgeschlossene Gesuche	349	251	184
dadurch erzielbare CO ₂ -Reduktion über Nutzungsdauer (in t)	65 800	34 262	21 733
Energieberatungen an Private und Institutionen	431	459	427

*Am Ende des Berichtsjahrs waren Energiefonds-Mittel von 384 681 Franken frei verfügbar.

Mobilfunk

	2016	2017	2018
Mobilfunk-Standorte auf Stadtgebiet	94	95	95

Feuerungskontrolle

	2016	2017	2018
Zahl der messpflichtigen Anlagen	6 667	6 585	6 499
Zahl der offenen Sanierungen	535	408	290

St.Galler Stadtwerke

Personal und Finanzen

(Finanzen in CHF 1000)	2016	2017	2018*
Aufwand	196 204	193 356	196 650
Ertrag	207 293	206 232	208 063
Jahresergebnis	11 089	12 876	11 413
Personalbestand	264.0	259.4	257.4

*Aufgrund der Umstellung auf das Rechnungslegungsrecht nach OR ergibt sich eine gegenüber dem Geschäftsbericht 2017 veränderte Ergebnisdarstellung.

Fokus 2018

Neben der Versorgung mit Energie, Wasser und dem Glasfasernetz setzen die St.Galler Stadtwerke alles daran, den sich wandelnden Kundenbedürfnissen gerecht zu werden. Dazu erarbeiten sie im Sinne des Energie-

konzepts 2050 der Stadt St.Gallen Lösungen, die der Bevölkerung eine hohe Lebensqualität und der Wirtschaft, der Wissenschaft und dem Bildungsstandort optimale Voraussetzungen bei minimalem Ressourcenverbrauch bieten.

Megatrends wie Urbanisierung, Klimawandel, Ressourcenmangel, Digitalisierung und Technologiewandel beeinflussen auch die Energieversorgung massgeblich. Diese entwickelt sich in Richtung 3-D: zunehmende Dezentralisierung, Dekarbonisierung und Digitalisierung. Ziel ist ein kosteneffizientes, ökologisch nachhaltiges und versorgungssicheres Energiesystem, welches erneuerbare Energien, Infrastrukturen und Energieverbrauch gleichermaßen aufnimmt und durch smarte Dienstleistungen, aktive Nutzerinnen und Nutzer sowie neue Grundlagentechnologien ergänzt wird.

St.Galler Stadtwerke

- stellen die Elektrizitäts-, Erdgas-/Biogas-, Fernwärme- und Wasserversorgung in der Stadt St.Gallen sicher
- sind regionaler Erdgas-/Biogasversorger, von St.Gallen bis an den Bodensee
- erstellen und betreiben das städtische Glasfasernetz

Strom wird mehr und mehr aus erneuerbaren und dezentralen Quellen erzeugt. Dadurch ändern sich die Energieflüsse, was neue Anforderungen an das Stromnetz stellt. Um die zunehmenden Schwankungen in der Stromproduktion aufzufangen, müssen die Netze intelligenter und die Produktion sowie der Verbrauch noch besser aufeinander abgestimmt werden. Dies bedingt einen höheren Automatisierungsgrad von Netzen und Messstellen.

Der Sektorkopplung der Energiesysteme wird ein grosses Potenzial zur Ökologisierung, zur Aufrechterhaltung einer sicheren Versorgung und zur Kosteneinsparung beigemessen. Betrieben wird ein intelligentes und integriertes Strom-, Wärme-, Gas- und Daten-netz mittels geeigneter Informations- und Kommunikationstechnologien. Ein intelligentes Zusammenspiel der Netze in St.Gallen ist nicht nur betriebswirtschaftlich sinnvoll, sondern unabdingbar hinsichtlich der Ziele des städtischen Energiekonzepts 2050.

Die genannten Herausforderungen beeinflussen die St.Galler Stadtwerke bereits heute massgeblich, gilt es doch, Entwicklungen in ganz unterschiedlichen Bereichen rechtzeitig zu antizipieren. Die zunehmende Komplexität erfordert gut vorbereitete Entscheide und überlegtes Handeln, gerade bei Infrastrukturvorhaben, die auf einen längeren Zeitraum ausgelegt sind. Denn nur damit lässt sich auch künftig eine sichere, wirtschaftliche und nachhaltige Energieversorgung für die Stadt St.Gallen gewährleisten.

Elektrizität: Neuer Strom-Mix

Mit dem Verkauf der «St.Galler Strom»-Produkte erwirtschaften die St.Galler Stadtwerke Mehreinnahmen, die sie in den Bau von Anlagen für ökologisch sinnvoll produzierte Energie investieren. Konkret geht es um Einnahmen in der Höhe von rund drei Millionen Franken, welche pro Jahr zweck-

gebunden für den Ausbau der ökologischen Stromproduktion eingesetzt werden können. Dadurch gestaltet sich der St.Galler Strom-Mix Schritt für Schritt umweltverträglicher, weil immer mehr Strom aus erneuerbarer und ökologisch sinnvoller Produktion zur Verfügung steht. An der Zusammensetzung der Stromprodukte seit 1. Januar 2018 zeigt sich, dass sich dieses Vorgehen lohnt: Gesamthaft gesehen ist der Anteil an erneuerbarer Energie und solcher aus ökologisch sinnvoller Produktion gestiegen. Zudem enthält das Standardprodukt «St.Galler Strom Basis» neu zehn Prozent weniger Kernenergie als bisher. Die neue Zusammensetzung der «St.Galler Strom»-Produkte ist damit ganz im Sinne des städtischen Energiekonzepts 2050 erfolgt.

Wasser: Versorgung bei Trockenheit gewährleistet

Die langanhaltende Trockenheit im Sommer 2018 hat viele Städte und Gemeinden vor grosse Herausforderungen gestellt: Was tun, wenn das Wasser knapp wird? Auch in der Ostschweiz stellte sich die Frage, wie es um die Trinkwasserreserven steht. Für die Stadt St.Gallen gab es jedoch zu keiner Zeit Einschränkungen. Weil in der Stadt nur wenig Quell- und Grundwasser vorhanden ist, wird die Versorgung zu 100 Prozent mit Wasser aus dem Bodensee sichergestellt. Es wird dem See in 60 Metern Tiefe entnommen und im Seewasserwerk Frasnacht zu Trinkwasser aufbereitet. Rund 70 000 Kubikmeter Trinkwasser pro Tag kann das Seewasserwerk Frasnacht produzieren, womit zwölf Ostschweizer Städte und Gemeinden versorgt werden. Zum Vergleich: Im Rekordsommer 2003 wurden in der Stadt St.Gallen täglich etwa 33 000 Kubikmeter Wasser verbraucht. Im Sommer 2018 verbrauchte die Stadt St.Gallen durchschnittlich zwischen 25 000 und 26 000 Kubikmeter Wasser pro Tag.

Erdgas/Biogas: Leckrate im Netz reduziert

Das Gasnetz der St.Galler Stadtwerke ist heute rund 340 Kilometer lang. Auf einem Netz dieser Grösse lassen sich Lecks nie vollständig verhindern. Kleinere Gasaustritte sind denn auch gesetzlich erlaubt und nicht kritisch, wenn sie eine bestimmte Klassifi-

zierung nicht überschreiten. Im Jahr 2018 konnten die St.Galler Stadtwerke die sogenannte Leckrate deutlich senken. Dies dank regelmässiger Kontrollen und rasch ausgeführter Unterhaltsarbeiten. Denn der fortschreitende Alterungsprozess darf nie zu sicherheitsrelevanten Mängeln führen.

Wärme: Neue Transportleitung

Der Ausbau der Fernwärme im Osten der Stadt St.Gallen verlangt nach einer höheren Transportkapazität von der Fernwärmezentrale Waldau in Richtung Stadtzentrum. Aus diesem Grund haben die St.Galler Stadtwerke an der Zürcher Strasse im Quartier Lachen im Sommer 2018 eine neue Transportleitung erstellt. Dazu wurde an der Sömmerlistrasse und an der Zürcher Strasse eine Leitung von 600 Metern Länge in offener Bauweise verlegt. Die Arbeiten dauerten von Anfang Juli bis Ende November 2018. Mit der Inbetriebnahme der neuen Transportleitung zusammen mit der noch zu erstellenden Leitung in der Rechenstrasse können die St.Galler Stadtwerke die Stabilität des Fernwärmenetzes auch bei der erwarteten Nachfragesteigerung nachhaltig gewährleisten.

Glasfasernetz: Status Ausbau

Ein zukunftsweisendes Projekt in der Geschichte der Stadt St.Gallen befindet sich auf der Zielgeraden: 2018 konnte der Ausbau des Glasfasernetzes fast vollständig abgeschlossen werden. Konkret bedeutet das, dass inzwischen 47 572 städtische Haushalte und Gewerberäume einen Zugang zum St.Galler Glasfasernetz erhalten haben. Im Jahr 2018 wurden folgende Gebiete neu erschlossen: Rechenwald, Kammelenberg, Notkersegg, Klosterweidli und Kantonsspital. Aufgrund des laufenden Grossprojekts zum Umbau im Gebiet Kantonsspital war dessen Erschliessung mit besonderen Herausforderungen verbunden, wobei die St.Galler Stadtwerke sichergestellt haben, dass die wichtigen Datenverbindungen des Kantonsspitals jederzeit verfügbar waren.

Verkehrsbetriebe St.Gallen

Personal und Finanzen			
(Finanzen in CHF 1 000)	2016	2017	2018
Aufwand	46 013	45 800	48 529
Ertrag	45 736	46 346	49 625
Jahresergebnis	-277	546	1 096
Personalbestand	273.3	267.8	284.6

Fokus 2018

Geschäftsgang

Für die Verkehrsbetriebe St.Gallen war 2018 ein turbulentes und gleichzeitig spannendes Jahr. Die grossen Änderungen der Linien und Linienführungen per Fahrplanwechsel im Dezember forderten alle Abteilungen und Teams gleichermassen. Parallel dazu setzten die VBSG mehrere Projekte im Bereich Technik und Infrastruktur um. Die Mitarbeitenden leisteten neben dem Tagesgeschäft einen überdurchschnittlichen Einsatz, um den Fahrgästen jederzeit einen zuverlässigen Service zu bieten.

Erfreulich ist, dass die Anzahl Fahrgäste im Jahr 2018 um fast ein Prozent auf rund 25.3 Millionen anstieg. Der Verkehrsertrag der VBSG betrug per Ende 2018 mit rund 26.9 Millionen Franken trotzdem etwa eine Million Franken weniger als vor Jahresfrist. Dies ist auf den geringeren prozentualen Einnahmenanteil der VBSG im Tarifverbund OSTWIND zurückzuführen. Mit ergänzenden Marktleistungen wie Extrafahrten und Bahnersatzfahrten, Werkstattleistungen sowie Fahrschul- und Aus-

bildungsleistungen erwirtschafteten die VBSG einen Ertrag von rund einer halben Million Franken. Der Kostendeckungsgrad bewegt sich mit 64.1 Prozent weiterhin auf einem hohen Niveau. Im Geschäftsjahr 2018 erreichten die VBSG somit ein positives Unternehmensergebnis von 1.1 Millionen Franken (Vorjahr + 0.5 Mio. CHF).

Betrieb und Markt – Das umfassende ÖV-Leistungsangebot trägt zur lebenswerten Stadt bei

Mit dem Fahrplanwechsel am 9. Dezember 2018 änderte sich im Liniennetz der VBSG so viel wie noch nie in der Vergangenheit. Das neue Busangebot in St.Gallen fügt sich ins Gesamtkonzept des öffentlichen Verkehrs in der Region ein. Städtische und regionale Verbindungen wurden sinnvoll kombiniert und an den umgebauten Bahnhofplatz angepasst. Dank neuer Durchmesserlinien ist die Haltestelle Marktplatz – und damit viele Einkaufsmöglichkeiten, Kinos und Gastronomiebetriebe – für die Fahrgäste aus St.Georgen, Hinterberg und Rosenbüchel ohne Umsteigen erreichbar. Zudem fahren neu sämtliche Buslinien über den Bahnhofplatz. Aufgrund der grossen Änderungen wurden die Linien des St.Gallerbus auch neu nummeriert. Parallel zur Vorbereitung des Fahrplanwechsels modernisierten die VBSG das Leitstellen- und Bordrechnersystem.

Besonderes Augenmerk wurde auf die Kommunikation rund um den Fahrplanwechsel gelegt. Neben der Medienkommunikation, einem Flyer-Versand sowie einer speziellen Webseite suchten die VBSG den Dialog mit der Bevölkerung in Form einer Roadshow. Pünktlich zum Fahrplanwechsel lancierten die Verkehrsbetriebe schliesslich ihre neue Unternehmens-Webseite und den Interaktiven Linien-

Verkehrsbetriebe St.Gallen

- planen und erbringen öffentliche Verkehrsdienstleistungen im Orts-, Agglomerations- und Regionalverkehr
- bieten marktgerechte Extrafahrten und andere Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem Personentransport an
- stellen Beschaffung und Unterhalt der infrastrukturellen Grundlagen zur Leistungserbringung sicher

netzplan mit Start/Ziel-Fahrplanabfrage, mit vielen Informationen über wichtige öffentliche Einrichtungen und Attraktionen mit relevanten Freizeitangeboten und Veranstaltungsinformationen.

Die Konzessionen der Autobus-Linien liefen im Jahr 2018 aus. Die VBSG haben deshalb die Konzessionserneuerung der St.Gallerbus- und Seebus-Linien beim BAV eingeleitet. Im Rahmen dieser Neukonzessionierung wurde auch der Linienabtausch Mörschwil und Wittenbach zwischen Postauto und der VBSG umgesetzt.

Das Ausbildungszentrum der VBSG führte im Frühjahr und Herbst je einen Kursblock im Rahmen der Chauffeurzulassungsverordnung für jeweils 250 Mitarbeitende durch. Einige Fahrerinnen und Fahrer hatten zudem die Anhängerprüfung absolviert, damit sie ab Dezember die neuen Buszüge steuern durften.

*Personal und Organisation –
Die neue Führungsstruktur der
Abteilung Betrieb im Fokus*

Die VBSG haben aus dem Projekt «VBSG 2018» das wichtige Teilprojekt «Führungsstruktur Betrieb» umgesetzt. Seit 1. Mai gilt die neue Organisationsstruktur. Das Team Planung, welches für die strategische Angebots- und Umsetzungsplanung der bestellten Leistungen, das Datenmanagement und die Extrafahrten verantwortlich ist, wurde als Stabstelle direkt dem Unternehmensleiter angegliedert. Die Dienstplanung und Disposition verblieb in der Abteilung Betrieb und bekam einen neuen Teamleiter.

Die Geschäftsleitung arbeitete in einer zweitägigen Klausur am Leitbild, den Werten und der Strategie der VBSG. In den Strategieprozess wurde auch das Kader (Teamleiterinnen und Teamleiter) im Rahmen von Workshops einbezogen.

Für das umfangreichere ÖV-Angebot ab 9. Dezember 2018 stellten die VBSG 19 zusätzliche Chauffeurinnen und Chauffeure ein. Aus der natürlichen Fluktuation (Pensionierungen und Austritte) waren zudem über 20 Stellen zu besetzen.

*Technik und Umwelt –
Die Stimmbürgerinnen und
Stimmbürger sagen deutlich
ja zu Batterietrolleybussen*

In etwa zwei Jahren starten die VBSG mit der Gesamterneuerung der Autobusflotte welche in den Jahren 2008 bis 2009 in Betrieb genommen worden ist. Die Flottenstrategie sieht vor, auf umweltschonende, elektrische Antriebsformen umzusteigen. Als Ersatz für einen Teil der Gelenkautobusse sollen 17 Batterietrolleybusse (11 Doppelgelenk-Trolleybusse und 6 Gelenktrolleybusse) beschafft werden. Am 25. November stimmte das St.Galler Stimmvolk dem entsprechenden Kredit von 37.5 Millionen Franken mit einer Mehrheit von 81 Prozent zu.

Für das erweiterte ÖV-Angebot ab 9. Dezember benötigten die VBSG zusätzliche neun Solobusse und fünf Anhänger (fünf Buszüge und vier zusätzliche Standardbusse). Per Fahrplanwechsel trafen die ersten Buszüge ein. Aufgrund des stetig wachsenden ÖV-Angebots und des erhöhten Fahrzeugbedarfs ist die Kapazitätsgrenze des bestehenden Busdepots damit überschritten. Bis ein neues Busdepot gebaut ist, benötigen die VBSG deshalb zusätzlich eine provisorische Einstellhalle. Eine temporäre Lösung konnten die Olma-Messen in einer ihrer Hallen bieten.

Im Jahr 2018 wurden zwei grosse Projekte bei den Billettautomaten-Systemen umgesetzt. Mit einem «Retrofit der Billettautomaten» passten die VBSG ihr Billett- und Entwertungssystem so an, dass es nun an die neue ÖV-Vertriebsplattform NOVA angeschlossen werden kann. Zusätzlich bauten die VBSG zusammen mit verschiedenen Partnern aus dem Tarifverbund OST-WIND das neue Billettautomaten-Hintergrundsystem «Backend Ostwind 2.0» auf.

Direktion Planung und Bau



Maria Pappa
Stadträtin

St.Gallen hat im Berichtsjahr 2018 die Weichen für die räumliche und bauliche Entwicklung gestellt.

Grossprojekte zugunsten der Wohn-, Lebens- und Arbeitsqualität prägen auf absehbare Zeit das planerische und bauliche Portfolio von Stadt und Direktion. Mit der «Perspektive räumliche Stadtentwicklung St.Gallen» besitzt die Stadt seit 2018 eine Übersicht über raumrelevante Strategien sowie mittel- und langfristige Leitprojekte. Die Gesamtschau visualisiert die nachhaltige räumliche Entwicklungsplanung. Seit 2017 befinden sich sowohl eine Wohnraumstrategie wie auch ein Umweltkonzept in Erarbeitung. Im Geschäftsjahr wurden mit dem Landwirtschaftskonzept, der Freiraumstrategie, der Liegenschaftenstrategie sowie der Innenentwicklungsstrategie weitere richtungsweisende Planungsinstrumente auf den Weg gebracht. Insbesondere letztere bildet die Grundlage für die anstehende Revision der Bau- und Zonenordnung sowie eine Überarbeitung des Richtplans und damit für die räumliche Ausrichtung der Stadt für die Zukunft.

Neben der Planung auf konzeptioneller Ebene hat die Direktion Planung und Bau im Geschäftsjahr weitreichende Entwicklungsprojekte entscheidend vorangetrieben. Nach der im Jahr 2017 durchgeführten Testplanung für die Entwicklung St.Fiden–Heiligkreuz wurde im Rahmen der Masterplanung Bahnhof St.Fiden eine Autobahn- und Gleisüberdeckung geprüft. Zusammen mit dem Kanton hat die Stadt zudem die Liegenschaft Union/Blumenmarkt als möglichen Standort der zukünftig gemeinsamen Bibliothek konkretisiert. Mit dem Areal Bahnhof Nord, dem Güterbahnhofareal sowie dem Areal Platztor wurden weitere zukunftssträchtige Stadtgebiete weitergeplant bzw. entwickelt. Mit der Erschliessung der Baulandreserve Martinsbrugg konnte zudem für Wirtschaft und Industrie ein neues Entwicklungsgebiet zur Verfügung gestellt werden.

Ein Fokus der städtischen Planung war, wie bereits im Vorjahr, die Neugestaltung von Marktplatz und Bohl. Als Resultat der partizipativen Foren wurde im Juni der Ideenwettbewerb lanciert. Das Preisgericht hat schliesslich Ende Jahr aus 43 eingereichten Ideen die Arbeit «Vadian» zur Siegerin gekürt und zur Weiterbearbeitung empfohlen. Mit der Rechtskraft der per Initiative geforderten Aufhebung der Parkplätze auf dem Marktplatz wurde zudem der Weg frei für eine Zwischennutzung dieses öffentlichen Raumes bis zur Umsetzung der Neugestaltung von Marktplatz und Bohl.

Stadtparlament und Einwohnerschaft haben daneben weitere umfangreiche Infrastrukturprojekte gutgeheissen. Die Erneuerung bzw. der Ausbau der Schul- und Betreuungsinfrastruktur wurde mit Projekten für die Schulen Rotmonten–Gerhalde, Hof-Kreuzbühl und Feldli–Schoren weiter vorangetrieben, die Sanierung des Schulhauses Zil wurde vom St.Galler Stimmvolk wohlwollend aufgenommen. Die Erneuerung und Erweiterung des Hallenbads Blumenwies wurde ebenso auf den Weg gebracht. Erfolg war auch der Instandstellung und Neugestaltung der Zürcher Strasse im Quartier Lachen beschieden. Ferner wurde die Planung für ein neues Betriebszentrum inklusive Busdepot für die Technischen Betriebe angestossen.

Die Vielzahl umfangreicher und weitreichender Projekte bedeutete für die Direktion Planung und Bau ein äusserst intensives Geschäftsjahr. Der geleistete Aufwand trägt indes auch entsprechende Früchte. Die Eröffnung des neu konzipierten und gestalteten Bahnhofs und Bahnhofplatzes markierte im Geschäftsjahr den erfolgreichen Abschluss eines ersten, zukunftsweisenden Grossprojekts. Mit den Feierlichkeiten Ende August und Anfang September konnte die neue Drehscheibe des St.Galler Verkehrs nach rund zehnjährigen Planungs- und Bauarbeiten dem Publikum und dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Das neue Buskonzept, welches auf den Fahrplanwechsel umgesetzt wurde, nutzt die Möglichkeiten des neuen St.Galler Bahnhofs und Bahnhofplatzes zum Vorteil aller Verkehrsteilnehmenden.

Stab Planung und Bau

Personal und Finanzen				Planauflagen			
(Finanzen in CHF 1 000)	2016	2017	2018		2016	2017	2018
Aufwand	2 186	2 194	2 123	Überbauungs-, Gestaltungs- und Baulinienpläne, Bestand	388	392	392
Ertrag	196	182	159	Planauflagen gemäss Baugesetz	18	28	5
Aufwandüberschuss	1 990	2 012	1 964	Planauflagen gemäss Strassengesetz	12	17	11
Personalbestand	11.0	10.9	10.7	Übrige öffentliche Auflagen	7	16	12

Im Stab sind Sekretariat, Baudokumentation, Baubuchhaltung und Rechtsdienst der Direktion sowie die Telefonzentrale der Stadtverwaltung integriert.

Fokus 2018

Der Stab der Direktion koordinierte und begleitete im Berichtsjahr sämtliche Planungs- und Bauvorhaben. Schwerpunkte bildeten dabei die Sanierung und der Ausbau der Schul- und Betreuungsinfrastruktur, die Neugestaltung von Marktplatz und Bohl, die Standortevaluation für die neue gemeinsame Stadt- und Kantonsbibliothek sowie die Erschliessung der Baulandreserve Martinsbrugg–Schachen. Ebenso gehörte die

Beantwortung parlamentarischer Vorstösse zu den Kernaufgaben des Stabes. Verschiedene Planungsvorhaben galt es in rechtlicher Hinsicht zu führen und zu begleiten. Aufgrund der längeren Vakanz der Dienststellenleitung Liegenschaften wurden ad interim auch verschiedene Liegenschaftengeschäfte vorbereitet und abgewickelt. Daneben arbeitete der Stab an der Koordination der Investitionsplanung mit.

Stab Planung und Bau

- unterstützt und berät die Direktorin und die Dienststellen, koordiniert direktions- und dienststellenübergreifende Abläufe und führt komplexe Projekte
- arbeitet Vorlagen an den Stadtrat und das Stadtparlament aus, beantwortet parlamentarische Vorstösse und führt das Sekretariat der Liegenschaften- und Baukommission
- bearbeitet Rechtsmittel im Zusammenhang mit Sonderbauvorschriften etc. und bewirtschaftet die Baudokumentation, führt die Baubuchhaltung und die Telefonzentrale der Stadtverwaltung

Tiefbauamt

Personal und Finanzen

(Finanzen in CHF 1000)	2016	2017	2018
Aufwand	79 931	76 627	68 051
Ertrag	34 528	36 231	30 637
Aufwandüberschuss	45 403	40 396	37 414
Personalbestand	153.1	153.0	151.5

Fokus 2018

Verkehrsplanung

Der Verkehr auf den Strassen (exkl. Autobahn) hat sich seit dem Jahr 2010 um 1.1 Prozent reduziert. Das Ziel des per 1. April 2010 in Kraft getretenen «Reglements für eine nachhaltige Verkehrsentwicklung», nämlich die Plafo-nierung des Autoverkehrs in der Stadt St.Gallen, konnte erreicht werden.

Seit der Eröffnung der Stadt-autobahn vor rund 30 Jahren hat der Verkehr auf der Stadt-autobahn stetig zugenommen. Im Berichtsjahr war der Verkehr auf der Stadtautobahn zum ersten Mal überhaupt rückläufig. Eine verlässliche Erklärung für den Rückgang besteht zurzeit nicht, die Entwicklung in den Folgejahren ist abzuwarten.

Der Bahnhofplatz ist eröffnet

Das Tiefbauamt der Stadt St.Gallen hat die Umbauten am Bahnhofplatz in Zusammenarbeit mit anderen Projektbeteiligten geplant und begleitet. Mit der Eröffnung des Bahnhofplatzes und damit auch des Busbetriebes an den neuen Haltekannten konnte ein grosses Projekt abgeschlossen werden. Der neu gestaltete Bahnhofplatz wirkt offen und übersichtlich. Die neue Ankunftshalle mit Glaskubus und die Bushaltestellen sind dank des durchdachten Lichtkonzepts hell und einladend. Dem Kornhausplatz wurde neues Leben eingehaucht. Rund um den restaurierten Lämmlierbrunnen laden Sitzgelegenheiten und das Angebot von Restaurationsbetrieben zum Verweilen unter den Bäumen ein. Auch im neuen Bahnhofpärkli lässt sich gut sitzen und verweilen. Durch die raffiniert angelegte Bepflanzung wohnt man sich trotz des nahen Verkehrs in einer grünen Oase.

Neues ÖV-Buskonzept

Zum Fahrplanwechsel vom 9. Dezember erfolgte mit der Umsetzung des regionalen ÖV-Buskonzepts ein Ausbau des Busverkehrs. Die Neukonzeption des Busregimes mit Durchmesserlinien bedeutet eine Optimierung. Für die Verlängerung der St.Georgen-Linie in Richtung Heiligkreuz wurde das Haltestellennetz ausgebaut. Ebenso wurden die notwendigen Massnahmen für die Verknüpfung der Linien 6 und 9, insbesondere zwei neue Lichtsignalanlagen und neue Haltestellen, projektiert und umgesetzt. Für den Hauptbahnhof als wichtigsten Knoten im Busnetz der Region St.Gallen mussten optimale Lösungen für die Anordnung und Abwicklung der Buslinien gefunden werden.

Tiefbauamt

- plant und projektiert Strassen, Wege und Kunstbauten, leitet die entsprechenden Baumassnahmen, sorgt für den baulichen Unterhalt, reinigt Strassen, Wege, Treppen und andere öffentliche Räume und organisiert den Winterdienst
- erarbeitet auf die verkehrspolitischen Zielsetzungen ausgerichtete Konzepte für alle Verkehrsarten, d.h. den öffentlichen Verkehr, den motorisierten Individualverkehr sowie den Langsamverkehr und betreibt und unterhält die städtischen Lichtsignalanlagen
- überwacht die Gewässer, plant und leitet Unterhalts-, Hochwasserschutz- und Renaturierungsmassnahmen

Infrastrukturverbesserungen

Im Jahre 2018 wurden 18 Haltekanten des Öffentlichen Verkehrs autonom behindertengerecht ausgebaut. Zudem wurden die Haltekanten der Bushaltestelle Neudorf für einen besseren Verkehrsablauf verlängert. Zur Verbesserung des Langsamverkehrs wurden u.a. die Fussgängerquerungen auf der Oberstrasse auf Höhe des Tunnelwegs und auf der Unterstrasse bei der Querung des Pestalozziwegs umgesetzt. Dabei wurden die Kanten der Trottoirs im Sinne der Barrierefreiheit und für einen besseren Komfort abgesenkt.

Neue Lichtsignalanlagen und Verkehrsrechner

In der Stadt St.Gallen wurden im Jahr 2018 drei neue Lichtsignalanlagen in Betrieb genommen. Für alle Verkehrsteilnehmenden stellt jene an der Rorschacher Strasse, Höhe Kantonsspital, die wichtigste und auffälligste Veränderung dar. Hier lag seit längerer Zeit ein Unfallschwerpunkt. An den Knoten Dufour-/Müller-Friedberg-Strasse und Dufour-/Varnbühlstrasse sorgt neu je eine Lichtsignalanlage für die Busbevorzugung und für mehr Sicherheit. Nach zwölf Jahren wurde der bestehende Verkehrsrechner ersetzt. Die Speicherkapazität der Rechnerdatenbank konnte so um ein Mehrfaches erhöht werden. Damit ist es nun möglich, die Schaltungen der Lichtsignalanlagen, z.B. bei Unfällen, um ein Jahr zurückzuverfolgen.

Neugestaltung Altstadtgassen

Die Neugestaltung der Brühl-, Löwen-, Glocken- und Kugelgasse steht kurz vor Vollendung. Dank des guten Wetters schritten die Arbeiten für die Neugestaltung der Gassen der mittleren Altstadt im Berichtsjahr zügig voran. Ausserdem konnten die Planungen für die Neugestaltung der Gassen des nördlichen Teils der Altstadt vorangetrieben werden.

Hochwasserschutz und Wasserknappheit auf Drei Weieren

Im Sommer 2018 konnte das Hochwasserrückhaltebecken Rütiweiher nach langen und sehr aufwendigen Arbeiten der Öffentlichkeit vorgestellt und in Betrieb genommen werden. Das Becken bildet das wichtigste Element für den Hochwasserschutz an der Steinach. Am 1. August hielt die Anlage zum ersten Mal grössere Wassermengen zurück. Der trockene und warme Sommer und Herbst haben den Drei Weieren tiefe Wasserstände beschert. Durch die stetige Überwachung der Pegel und die Drosselung des Abflusses beim Mannenweiher konnte der Badebetrieb aufrechterhalten werden. Entsorgung St.Gallen hat die Wasserqualität sämtlicher Weiher auf Dreilinden zum Schutze von Badenden und Natur regelmässig untersucht und beurteilt.

Strassenunterhalt

Im Kalenderjahr 2018 fiel der Winter vergleichsweise mild aus. Die Aufwendungen für den Winterdienst waren entsprechend tief. Aufgrund des schönen und trockenen Sommers und Herbstes war die Nutzung des öffentlichen Raumes langandauernd und intensiv, die Reinigungsaufgaben demzufolge sehr gross.

Anspruchsvolle Strassenbauarbeiten, wie z.B. an der Bildweiher- und Mövenstrasse, aber auch auf den stark befahrenen Hauptachsen Rosenberg- und Torstrasse, konnten dank koordinierter Planung und eingespielten Teams in kurzen Zeitfenstern umgesetzt werden.

Hochbauamt

Personal und Finanzen

(Finanzen in CHF 1 000)	2016	2017	2018
Aufwand	27 187	22 099	22 027
Ertrag	13 099	13 191	11 897
Aufwandüberschuss	14 088	8 908	10 130
Personalbestand:			
Verwaltung	19.7	20.0	24.4
Hauswartung	20.9	22.2	21.9

Fokus 2018

Frühlingserwachen

Mit den warmen Frühlingstagen erblühte der Park des Naturmuseums im Berichtsjahr zum ersten Mal. Dieser «Ausstellungsraum unter freiem Himmel» wurde vom Publikum breit diskutiert. Dass dieser Garten noch etwas Zeit braucht, um sich zu entfalten, liegt in der Natur der Sache, ist doch die Sukzession von Pflanzengesellschaften einer der Vermittlungsinhalte der

Anlage. Der Park wurde von der Fachzeitschrift «Hochparterre» in der Rubrik Landschaftsarchitektur mit einem «Silbernen Hasen» gewürdigt.

Betriebszentrum der Technischen Betriebe

Was vor zweieinhalb Jahren mit einer Überprüfung von Standortoptionen für das Busdepot der Verkehrsbetriebe der Stadt St.Gallen an der Steinachstrasse begann, entwickelte

sich zu einem städtischen Leitprojekt. An der Ecke Rechenstrasse/Zürcher Strasse, also an einer der starken Achsen der Stadt, konnte ein hinreichend grosses Grundstück gesichert werden, auf dem ein zukunftsgerichtetes Busdepot mit optimalen Betriebsabläufen erstellt werden kann.

Dieses kann sinnvoll mit den anderen Betriebszweigen der Direktion Technische Betriebe (Stadtwerke, Umwelt und Energie, Entsorgung) ergänzt werden. Auch der Stab dieser Direktion wird darin Platz finden. Damit bietet sich die Chance, die verschiedenen Betriebsstandorte an einem Ort zu zusammenzuführen, Kräfte zu bündeln und Synergien zu nutzen. Darüber hinaus werden mit Realisierung des Projekts mitten im Entwicklungsschwerpunkt der Stadt um Olma und St.Fiden beträchtliche Grundstücke frei und können gemäss den stadtplanerischen Vorstellungen entwickelt werden. Es gelang damit, die Verfügbarkeit von Arealen mit den planerischen Visionen zeitlich und inhaltlich in Kongruenz zu bringen. Ende des Jahres hat das Parlament den Wettbewerbskredit und damit das Grossprojekt mit grossem Mehr gutgeheissen.

Neuordnen und Aufräumen

Auf Basis der Entwicklungsstrategien, welche jede bauliche Massnahme in einen zeitlichen, örtlichen und funktionalen Kontext stellen, konnten im Berichtsjahr Projekte zielgerichtet vorangetrieben werden. So hat das Parlament verschiedenen Krediten mit grosser Mehrheit zugestimmt. Unter anderem konnten Architekturwettbewerbe für das Schulhaus Kreuzbühl, die Betreuungsbauten Hebel-Bach und Gerhalden in Angriff genommen werden. Mit dem Bau bzw. der Sanierung konnte beim Spanischen Klubhaus, beim Abschiedsraum auf dem Friedhof Feldli, bei der Turnhalle beim Schulhaus Rotmonten sowie der Betreuung an der Kirchlistrasse termingerecht begonnen werden. Zwei Kindergärten wurden zugunsten eines modernen Unterrichts saniert. Die beiden Standorte der Milizfeuerwehren bieten den Freiwilligen nun wieder moderne und attraktive Räumlichkeiten. Schliesslich wurde der Ausführungskredit des Oberstufenzentrums Zil vom Volk mit deutlichen 81 Prozent

Hochbauamt

- sorgt für die Entwicklung, die Planung, den Bau, den Unterhalt und die Verwaltung städtischer Hochbauten des Verwaltungsvermögens
- vertritt die Stadt als Bauherrin und schreibt Wettbewerbe und Aufträge aus
- plant und baut sozial verträglich, wirtschaftlich günstig und ressourcenschonend

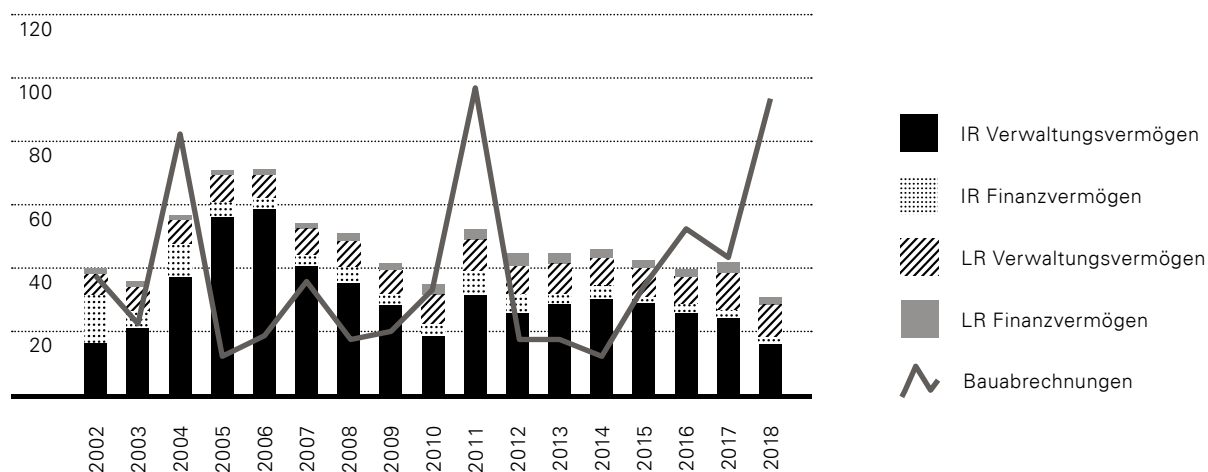
angenommen. Daneben konnten die aufgelaufenen Abrechnungen in einer letzten Tranche von gut 100 Millionen Franken nun vollständig abgearbeitet werden.

*Integration Immobilien-
bewirtschaftung*

Als Resultat einer Reorganisation der Dienststelle Liegenschaften wurde per 1. März 2018 die Abteilung Immobilienbewirtschaftung ins Hochbauamt integriert. Dadurch soll die Zusammenarbeit zwischen Bewirtschaftung und Objektmanagement effizienter gestaltet werden.

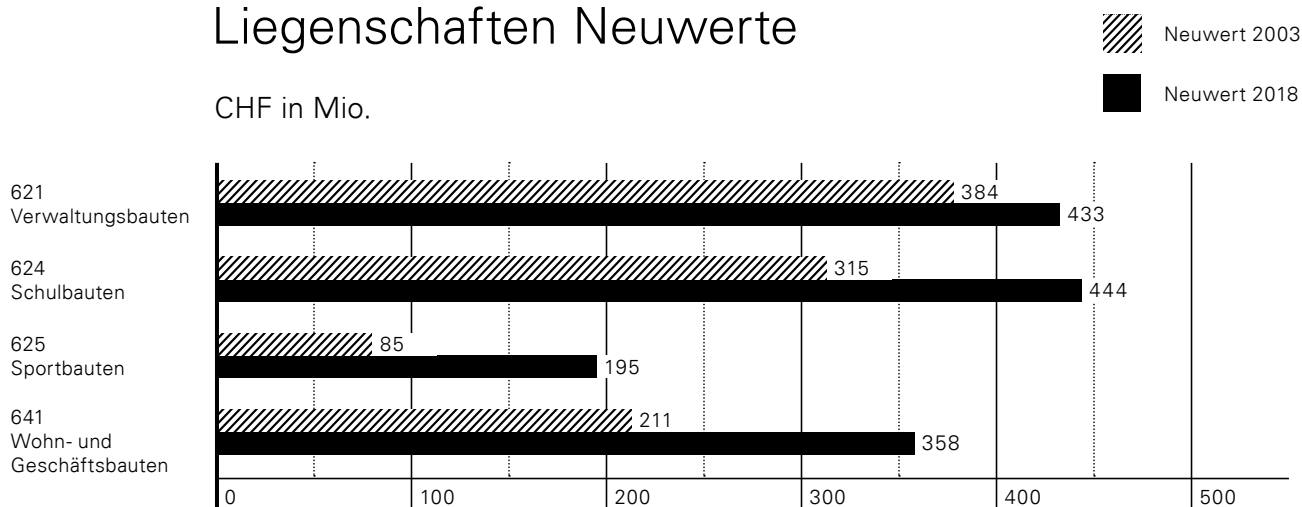
Bausummen

CHF in Mio.



Liegenschaften Neuwerte

CHF in Mio.



Energieverbrauch

	2016	2017	2018
Verbrauch Heizöl (in l)	335 733	327 654	313 786
Verbrauch Erdgas (in m³)	1 326 691	1 435 208	1 307 347
Verbrauch Fernwärme (in MWh)	5 477	6 019	6 303
Verbrauch Total (in MWh)	20 828	22 118	21 259
Anzahl Heizgradtage	3 457	3 617	3 398
Jahresdurchschnittstemperatur (in °C)	8.95	9.08	9.87

Stadtgrün

Personal und Finanzen

(Finanzen in CHF 1 000)	2016	2017	2018
Aufwand	8 611	8 600	8 727
Ertrag	2 625	2 746	2 839
Aufwandüberschuss	5 986	5 854	5 888
Personalbestand	63.7	63.4	63.8

Fokus 2018

Friedhöfe im Wandel

Bis vor einigen Jahren waren die St.Galler Friedhöfe geprägt durch die ehemals homogene Verteilung der Glaubenszugehörigkeit

und die soziale Eingebundenheit in eine einzelne Gemeinschaft. Grabgrösse, Grabdenkmal und Anpflanzung haben sich lange Zeit am bereits Vorhandenen orientiert. Einzig die Bestattungsform hatte sich gewandelt: Erdbestattungen wurden durch Feuerbestattungen abgelöst, die mit einem Anteil von 92 Prozent heute die Regel bilden. Die Bestattungskultur befindet sich heute zunehmend im Wandel, wobei eine zunehmende Loslösung von Traditionen und die Suche nach neuen Bestattungsarten und -formen erkennbar ist. Ausserhalb der klassischen Friedhöfe übernehmen heute private Bestattungsunternehmen die Durchführung von Toten- und Bestattungsritualen. Die Asche wird oft direkt den Hinterbliebenen überlassen, es werden See-, Luft-, Wald- oder Alpbestattungen durchgeführt oder die Asche wird zu Diamanten verarbeitet, der Verstorbenen wird in virtuellen Friedhöfen gedacht bzw. an sie erinnert. Damit einher geht eine Pluralisierung der Glaubensgemeinschaften, welche über eine jeweils eigene Bestattungskultur verfügen. Vor

diesem Hintergrund ist es notwendig, die Friedhofplanungen den sich verändernden Bedürfnissen anzupassen und entsprechende Angebote zu schaffen. Beispiele dafür sind Gemeinschaftsgräber, individuelle Gemeinschaftsgräber, Baumhaine, waldartige Flächen und Grabfelder für verschiedene Religionsgemeinschaften, wie sie in den städtischen Friedhöfen während der vergangenen Jahre erstellt wurden. Im Berichtsjahr wurden im Friedhof Feldli die Aufbahrungsräume saniert sowie ein Raum für rituelle Waschungen und ein Begegnungsraum erstellt. Hier wird es in Zukunft möglich sein, Bestattungsrituale gemäss den Wünschen der Trauernden verschiedenster Religionsgemeinschaften durchzuführen.

Stadtgrün

- entwickelt, sichert, pflegt und unterhält rund 150 ha öffentliche Grünflächen nach den Kriterien der differenzierten Grünflächenpflege und der Nachhaltigkeit
- plant, projiziert und baut in Absprache mit den Benutzenden Grün-, Park-, Spiel-, Schul- und Sportanlagen, entwickelt, pflegt und unterhält den Botanischen Garten und betreibt die Anzuchtgärtnerei
- pflegt, entwickelt und unterhält die Friedhöfe Ost, Feldli, Bruggen und St. Georgen, berät Hinterbliebene und führt die Bestattungen und Beisetzungen durch

Bestattungen/Beisetzungen

	2016	2017	2018
Anzahl Erdbestattungen	60	56	53
Anzahl Urnenbeisetzungen	542	604	598
davon			
– Gemeinschaftsgrab mit Namensbezeichnung	121	150	132
– Gemeinschaftsgrab ohne Namensbezeichnung	118	118	100

Pflegeobjekte

	2016	2017	2018
Öffentliche Anlagen	427	430	437
Sportanlagen, inkl. Bäder	19	19	19
Geländebahnen und Langlaufloipen	11	11	11
Anlagen verschiedener Verwaltungen	128	128	125
Anlagen der Stadtwerke	37	36	36
Schulanlagen	98	100	101
Friedhöfe	4	4	4
Botanischer Garten und Anzuchtgärtnerei	1	1	1

Veranstaltungen und Führungen

Der Botanische Garten ist ein Ort der Bildung, der Erholung und der Begegnung. Entsprechend sind seine Dienstleistungen gestaltet. Die Ausstellung «verstrickt & verblümt» der beiden Künstlerinnen Dominique Kähler Schweizer und Brigitta Gomringer fand mit ihrem unkonventionellen Zugang zur Botanik grosse Beachtung. Die Sonderpflanzung mit 40 Arten und Sorten von Hortensien in der Abteilung Wechselthemen gedieh trotz Hitze und Trockenheit erfreulich gut und erfreute sich bei Besucherinnen und Besuchern grosser Beliebtheit. Galt diese Pflanzengattung noch vor kurzem als altmodisch, so werden ihre Qualitäten als Gartenpflanze heute wieder zunehmend erkannt.

Pilzkontrolle

Das Jahr 2018 war ein ausgesprochen gutes Pilzjahr, weshalb das Angebot der Pilzkontrolle entsprechend rege genutzt wurde: Von den insgesamt 429 kg geprüften Pilzen wurden rund 50 kg ungeniessbare bis giftige Pilze ausgeschieden – 900 Gramm davon waren sogar tödlich giftig.

Bäume – gefällt und gepflegt

Das Berichtsjahr war, was die Temperaturen und die Trockenheit anbelangt, ein Rekordjahr. Es zeigt exemplarisch, dass die fortschreitende Klimaveränderung Spuren hinterlässt. Viele klassische Stadtbaumarten und «einheimische» Baumarten unserer Breiten sind den aktuellen Anforderungen nicht mehr an allen Standorten gewachsen. Deshalb werden Baumarten unter Berücksichtigung von natürlichen Standortansprüchen sowie Trockenstress-, Hitzestress-, Frost- und Spätfrosttoleranz ausgewählt. Oft sind das Bäume aus dem südlichen und östlichen Europa. Im Berichtsjahr mussten 85 Bäume gefällt werden, 299 Bäume wurden neu gepflanzt.

Liegenschaften

Personal und Finanzen

(Finanzen in CHF 1000)	2016	2017	2018
Aufwand	14 035	18 019	12 787
Ertrag	20 401	20 641	19 525
davon			
– Ertrag aus Buchgewinnen	3 333	3 375	1 854
– übriger Ertrag	17 068	17 266	17 671
Ertragsüberschuss	6 366	2 622	6 738
Personalbestand	7.8	8.0	2.7

Wohn- und Geschäftsliegenschaften

(Finanzen in CHF 1000)	2016	2017	2018
Aufwand	9 255	13 553	8 984
Ertrag	16 165	14 113	14 195
davon			
– Ertrag aus Buchgewinnen	2 812	571	580
– übriger Ertrag	13 353	13 542	13 615
Ertragsüberschuss	6 910	560	5 211
Durchschnittliche Brutto- rendite in % des Buchwertes	5.9	5.8	5.8
Anzahl Mietobjekte im Finanzvermögen	1 953	1 988	2 055
Anzahl Mietobjekte im Verwaltungsvermögen	144	148	188

Fokus 2018

Das Berichtsjahr stand ganz im Zeichen der Entwicklung. So wurden im Osten der Stadt mit dem Gebiet Martinsbrugg–Schaachen und im Westen mit den Gebieten Möven- und Piccardstrasse drei grosse Büro-, Gewerbe- und Industrieflächen mit

letzten Arrondierungen und einem Überbauungsplan entwickelt. Weiter wurden zur Optimierung des städtebaulichen Entwicklungsbildes Grundstück-tauschgeschäfte vorbereitet.

Die Abteilung Bewirtschaftung der städtischen Liegenschaften wurde per 1. März 2018 im Zuge einer Reorganisation neu dem Hochbauamt zugeteilt.

Liegenschaften

- verantwortet die städtische Liegenschaftenstrategie in Zusammenarbeit mit diversen Dienststellen der Direktion Planung und Bau sowie direktionsübergreifend
- setzt die Bodenpolitik in Form von Grundstückserwerb im Finanz- und Verwaltungsvermögen sowie die Abgabe von Grundstücken im Baurecht um
- mietet Liegenschaften für die Verwaltung und verpachtet städtische Landwirtschaftsgrundstücke

Landwirtschaftliche Liegenschaften

(Finanzen in CHF 1000)	2016	2017	2018
Aufwand	571	444	416
Ertrag	211	249	311
davon			
– Ertrag aus Buchgewinnen	–	–	–
– übriger Ertrag	211	249	311
Aufwandüberschuss	360	195	105
Anzahl Betriebe	7	7	7
Fläche in ha	129.5	129.5	129.5

Bauplätze

(Finanzen in CHF 1000)	2016	2017	2018
Aufwand	1 386	1 293	1 330
Ertrag	458	3 259	1 407
davon			
– Ertrag aus Buchgewinnen	–	2 774	829
– übriger Ertrag	458	485	578
Aufwandüberschuss	928	–	–
Ertragsüberschuss	–	1 966	77
Anzahl Grundstücke	103	99	100
Fläche in m²	504 487	492 623	504 899

Baurechtsparzellen

<i>(Finanzen in CHF 1000)</i>	<i>2016</i>	<i>2017</i>	<i>2018</i>
Aufwand	1 689	1 531	1 543
Ertrag	2 393	2 326	2 497
davon			
– Ertrag aus Buchgewinnen	–	–	–
– übriger Ertrag	2 393	2 326	2 497
Ertragsüberschuss	704	795	954
Fläche in m ²	341 881	340 406	341 025
Anzahl Baurechte im Finanzvermögen	201	200	201

Bodenabschnitte

<i>(Finanzen in CHF 1000)</i>	<i>2016</i>	<i>2017</i>	<i>2018</i>
Aufwand	76	93	69
Ertrag	628	133	562
davon			
– Ertrag aus Buchgewinnen	521	30	445
– übriger Ertrag	107	103	117
Ertragsüberschuss	552	40	493
Anzahl Grundstücke	118	118	118
Fläche in m ²	478 306	478 306	478 383

Amt für Baubewilligungen

Personal und Finanzen			
(Finanzen in CHF 1000)	2016	2017	2018
Aufwand	2 345	2 204	2 416
Ertrag	1 786	1 635	1 422
Aufwandüberschuss	559	569	994
Personalbestand	14.5	13.9	15.3

Fokus 2018

Mit der Inkraftsetzung des neuen kantonalen Planungs- und Baugesetzes (PBG) per 1. Oktober 2017 wurden unter anderem auch die Zuständigkeiten der kantonalen Denkmalpflege ausgeweitet. Diese muss neu bei Schutzobjekten von nationaler oder kantonalen Bedeutung eine Beurteilung

vornehmen. Im Rahmen dieser Einschätzung überprüft die kantonale Denkmalpflege, ob ein Schutzobjekt durch ein Bauvorhaben beeinträchtigt wird. Als Schutzobjekte gelten dabei sowohl Einzelobjekte mit schutzwürdigem Charakter als auch schützenswerte Ortsbilder wie beispielsweise die Altstadt. In der Stadt St.Gallen wurde die fachliche Beurteilung von Schutzobjekten in der Vergangenheit von der städtischen Denkmalpflege vorgenommen. Die Neuregelung der Zuständigkeiten hat deshalb bei Bauvorhaben mit Einsprachen zu verfahrens-

rechtlichen Unsicherheiten geführt. In enger Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege sowie der Rechtsabteilung des

kantonalen Baudepartements konnte jedoch eine Lösung gefunden werden, durch welche betroffene Baugesuche ohne massgebliche Verzögerungen und mit der notwendigen Rechtssicherheit entschieden werden können.

Die Umsetzung der Vorschriften des PBG macht unter anderem auch eine Anpassung der Bauordnung notwendig. Im Berichtsjahr wurden deshalb in verschiedenen Arbeitsgruppen Vorbereitungsarbeiten dafür eingeleitet. Diese Arbeiten werden das Amt für Baubewilligungen über die nächsten Jahre hinweg begleiten und beschäftigen.

Die Abteilung Bauberatung ist eine wichtige Anlaufstelle im Amt für Baubewilligungen. Sie begleitet Bauwillige während des ganzen Bewilligungsprozesses. Ihre Dienstleistung trägt dazu bei, dass die formellen Baubewilligungsverfahren widerspruchsfrei und speditiv abgewickelt werden können. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Anzahl Bauberatungen verdoppelt. Um den Nachfragen innert nützlicher Frist gerecht werden und den markant gestiegenen Beratungsbedarf in der gewünschten Qualität anbieten zu können, wurden vakant belassene Stellen wiederbesetzt.

Amt für Baubewilligungen

- führt die Baubewilligungsverfahren durch, entscheidet über Baugesuche und stellt Anträge an die Baubewilligungskommission
- kontrolliert die Einhaltung der Bauvorschriften und Auflagen inkl. Feuerschutz, Zivilschutz sowie Gewässerschutz (Tankanlagen) und behebt rechtswidrige Zustände
- berät Bauinteressierte und Planende, stellt die Verfahrenskoordination sicher und sorgt für die öffentliche Sicherheit im Bereich von Baustellen

Bearbeitungsdauer Baugesuche				Wohnungen			
(in %)	2016	2017	2018		2016	2017	2018
< 30 Tage	63.1	59.1	60.5	Bewilligte Wohnungen	315	211	299
31 – 60 Tage	17.6	21.1	24.9	Fertig erstellte Wohnungen	183	226	131

Anzahl Baugesuche				Baukontrollen			
	2016	2017	2018		2016	2017	2018
Eingereichte Gesuche, Total	889	799	1031	Baukontrollen	952	967	694
Baugesuche	674	576	663	Gerüstkontrollen	35	31	21
Reklamegesuche	154	145	115	Bewilligungen öffentlicher Grund	42	36	36
Baumfällgesuche	34	50	38	Gesuchseinforderungen	76	65	39
Vorverfahren	27	17	5	Strafanzeigen / Bussen	23	10	12
Meldeverfahren	25	11	21	Baueinstellungsverfügungen	15	15	10
Korrekturgesuche	229	192	189				

Bearbeitete Verfahren			
	2016	2017	2018
Bewilligte Gesuche	807	812	1016
Abgewiesene Gesuche	12	24	14
Anzahl Bauanzeigen	2 786	2 817	2 778
Total Einsprachen	195	181	121

Gegen 15 erlassene Verfügungen wurde im Jahr 2018 beim kantonalen Baudepartement Rekurs erhoben, drei Beschwerden gingen beim Verwaltungsgericht ein. Ende 2018 waren beim Baudepartement noch sieben Rekurse hängig sowie eine Beschwerde beim Verwaltungsgericht. Beim Bundesgericht hingegen sind keine Verfahren pendent.

Geomatik und Vermessung

Personal und Finanzen

(Finanzen in CHF 1 000)	2016	2017	2018
Aufwand	2 250	2 233	2 316
Ertrag	1 410	1 227	1 536
Aufwandüberschuss	840	1 006	780
Personalbestand	11.8	11.4	11.4

Fokus 2018

Registerharmonisierungen

Die amtliche Vermessung (AV) dient den meisten GIS-Anwendungen wie auch vielen über Gebäude und Grundstücke verknüpften Registern als unverzichtbare Basis.

Die aktuellen Bestrebungen in der Weiterentwicklung der AV zielen darauf ab, weitere Datensätze und Register abzugleichen bzw. zu verknüpfen. Im Berichtsjahr beschäftigte sich die Abteilung Vermessung in diesem Zusammenhang unter anderem mit der Validierung der Strassen-
namen sowie mit der Harmoni-

sierung des Gebäude- und Wohnungsregisters (GWR). Bei der Validierung ging es darum, die Schreibweise sämtlicher offizieller Strassennamen mit dem Bund abzugleichen, mit dem Ziel, ein schweizweites, offizielles Strassenverzeichnis erstellen zu können. Die zweitgenannte Harmonisierung zielt darauf ab, das Gebäude- und Wohnungsregister hinsichtlich Adressen, Attributierung und Gebäudeabgrenzungen mit der AV abzugleichen sowie als Resultat sämtliche Gebäude zwischen AV und GWR zu verknüpfen.

Experten-GIS:

Aktuelle Entwicklungen

Der Fokus des Rauminformationszentrums RIZ lag im Berichtsjahr auf der Einführung der sogenannten Global ID und damit verbunden auf der Migration sämtlicher GIS-Daten. Gleichzeitig dazu erfolgte der Einsatz der neuesten Version der GIS-Software. Mit der Global ID verfügt nun jedes GIS-Objekt über eine weltweit eindeutige Identifikation. Diese bildet die Grundlage für die kommende Nachführung und Historisierung sowie für Technologien des «Internets der Dinge».

Im Berichtsjahr konnte die in die Jahre gekommene GIS-Software MapInfo je nach Anwendungsbereich durch die Produkte WebOffice oder ArcGIS ersetzt werden.

Um für die Zukunft gerüstet zu sein, hat das RIZ im Berichtsjahr die Entwicklung einer neuen GIS-Strategie aufgenommen; dies vor allem im Hinblick darauf, dass mit dem neuen Geoinformationsgesetz des Kantons St.Gallen eine zentrale Geodateninfrastruktur geschaffen wird, an welcher sich sämtliche Gemeinden des Kantons anschliessen müssen. Die GIS-Strategie soll in einem ersten Schritt mit einer Vision aufzeigen, wie sich die Stadt St.Gallen in der neuen GIS-Landschaft positionieren will und kann.

Geomatik und Vermessung

- ist verantwortlich für das amtliche Vermessungswerk
- ist zuständig für Bau- und Ingenieurvermessung und die Gebäudeadressierung
- betreibt das Rauminformationszentrum RIZ

Neuerungen im Bereich 3D

Der 3D-Stadtplan wurde im Berichtsjahr zusammen mit dem Integrations- und Hostingpartner funktionell wie auch technologisch grundlegend überarbeitet und steht nun mit modernem Erscheinungsbild und vielen Zusatzfunktionen der Bevölkerung und Verwaltung zur Verfügung. Insbesondere die Integration von Schrägluftbildern stellt einen grossen Mehrwert dar.

Die Anwendung Infra3D konnte in der Zwischenzeit mit den städtischen GIS-Systemen verknüpft werden. Nun ist es möglich, 2D-Daten aus den GIS-Systemen direkt in die 3D-Strassenvideos von Infra3D einzublenden. Umgekehrt sind nun aus Infra3D auch direkte Abfragen bzw. Aufrufe von Sachdaten aus dem GIS möglich.

Projekte

Im Jahr 2019 steht eine Neubeurteilung des Zustands sämtlicher Strassen der Stadt St.Gallen an. Das RIZ hat das Strasseninspektorat bislang massgeblich mit einer selbst entwickelten GIS-Anwendung für das Management der Strassenerhaltung (MSE) unterstützt. Die in die Jahre gekommene Software hätte nun entweder weiterentwickelt oder ersetzt werden müssen. Das RIZ hat deshalb im Berichtsjahr zusammen mit dem Strasseninspektorat eine Softwareevaluation durchgeführt. Mit der neu zu beschaffenden Software sollen Daten direkt im Feld erfasst und ins System integriert werden können.

In Zusammenarbeit mit der Dienststelle Stadtplanung konnte das RIZ ein umfassendes Konzept für die Einführung des GIS in der Stadtplanung erarbeiten.

Leistungsspektrum			
(in %)	2016	2017	2018
Nachführung amtliche Vermessung	26.1	22.2	32.1
Plan- und Datenausgaben	5.0	5.8	3.6
Bau- und Ingenieurvermessungswesen	15.2	16.6	12.8
Gebäudeadressierung	7.7	8.0	3.3
GIS-Projekte	16.4	15.5	11.0
GIS-Betrieb und -Dienstleistungen	29.6	31.9	37.2

Amtliche Vermessung			
	2016	2017	2018
Anzahl Grenzmutationen	54	38	40
Anzahl Situationsmutationen	244	157	207
Anzahl Planausgaben	171	196	166
Anzahl Datenausgaben	217	214	241

Arealstatistische Angaben			
(in ha)	2016	2017	2018
Gebäude	304.8	305.7	307.7
Hofraum, Garten, Anlagen	971.0	971.6	983.2
Acker, Wiesen, Weiden	1 220.2	1 219.4	1 205.0
Wald	1 009.7	1 009.4	1 009.5
Bahnen, Strassen, Wege	353.1	352.6	353.2
Gewässer	78.8	78.8	78.8
Übrige Gebiete	0.3	0.3	0.5

Bauvermessung/Gebäudeadressierung			
	2016	2017	2018
Anzahl baupolizeiliche Absteckungen	93	81	79
Anzahl Häusernummerierungsmutationen	67	80	116

Stadtplan im Intranet und Internet			
	2016	2017	2018
Besuche im Internet	142 519	144 005	111 212
Besuche im Intranet der Stadtverwaltung	108 337	99 005	127 880

Grundbuchamt

Personal und Finanzen

(Finanzen in CHF 1000)	2016	2017	2018
Aufwand	1 656	1 621	1 706
Ertrag	3 352	3 483	3 454
Ertragsüberschuss	1 696	1 862	1 748
Personalbestand	11.1	10.7	11.4

Fokus 2018

Die Nachfrage nach Immobilien war auch im Berichtsjahr ungebrochen, obwohl das Preisniveau der Grundstücke noch immer sehr hoch ist. Die Geschäftszahlen des Grundbuchamtes belegen dies. Nebst der

Zahl der Handänderungen liegt auch die Anzahl der übrigen Grundbuchgeschäfte in etwa im Durchschnitt der letzten Jahre. Dasselbe gilt für die Erträge aus Gebühren und der Handänderungssteuer.

Im Jahr 2018 waren überdurchschnittlich viele Grenzmutationen im Zusammenhang mit öffentlichen Projekten (Strassenkorrekturen von Stadt und Kanton sowie Durchmesserlinie der Appenzeller Bahnen AG) zu bearbeiten und im Grundbuch

einzutragen. Die Vorbereitung und Verarbeitung dieser Mutationen war mit einem überdurchschnittlich grossen Bearbeitungsaufwand verbunden.

Wie in den vorangehenden Jahren hat der Beratungs- und Bearbeitungsaufwand für Grundbuchgeschäfte im Berichtsjahr nochmals zugenommen. Deutlich gestiegen ist auch der Aufwand für die Prüfung von Rechtsgeschäften im Zusammenhang mit

dem Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland. Ebenso führte die Beurkundungspflicht von Dienstbarkeitsverträgen auch im Berichtsjahr zu einem Mehraufwand.

Grundstücksgeschäfte

(Finanzen in CHF 1000)	2016	2017	2018
Tagebuchbelege (Rechtsgeschäfte)	3 247	3 340	3 262
Anzahl Handänderungen (ohne Erbgänge)	554	577	536
Handänderungswerte (ohne Erbgänge)	695 783	814 903	766 526
Einnahmen aus Grundbuchgebühren	2 988	3 276	3 158
Einnahmen aus Hand- änderungssteuern	6 588	8 802	7 759

Grundbuchamt

- berät in grundbuch- und sachenrechtlichen Angelegenheiten, fertigt Grundbuchverträge in den Grundbuchkreisen (Bruggen, St.Gallen und St.Fiden) aus und beurkundet sie
- verarbeitet alle angemeldeten Rechtsgeschäfte in den Grundbuchkreisen
- organisiert und verarbeitet Schätzungen, überwacht Bauzeitversicherungen und die Versicherungspflicht, zahlt Leistungen aus Elementarschadenfällen aus

Stadtplanung

Personal und Finanzen

(Finanzen in CHF 1000)	2016	2017	2018
Aufwand	3708	3908	4090
Ertrag	1846	1903	2083
Aufwandüberschuss	1862	2005	2007
Personalbestand	11.2	11.6	12.4

Fokus 2018

Neugestaltung Markplatz und Bohl

Basierend auf den Ergebnissen aus dem «Forum Markplatz» wurde das Wettbewerbsprogramm für die Neugestaltung von Markplatz und Bohl im Frühjahr des Berichtsjahres fertiggestellt. Im Juli wurde der offene und anonyme Ideenwettbewerb ausgeschrieben. Insgesamt gingen 43 Ideen und Konzepte als Beiträge zur Beurteilung

ein. Die Jury konnte im Dezember einstimmig das Projekt «Vadian» als Siegerprojekt küren. Der Jurybericht und das Siegerprojekt werden im Rahmen des dritten partizipativen Forums den Teilnehmenden vorgestellt, das Projekt in der Folge zur Beurteilung dem Stadtparlament und den Stimmberechtigten unterbreitet.

Prüfung Gleis- und Autobahnüberdeckung in St.Fiden

Auf Basis der Ergebnisse der im Vorjahr durchgeführten Testplanung für ein Zukunftsbild des Gebiets St.Fiden–Heiligkreuz wurde zu Beginn des Berichtsjahrs die Masterplanung für das Areal gestartet. Dabei zeigte sich, dass eine Gleis- und Autobahnüberdeckung

vertieft geprüft werden soll. Ein Projektteam erhielt im Frühling den Auftrag, die technische Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit einer Überdeckung zu prüfen. Die ersten Ergebnisse konnten im Herbst der Steuerungsgruppe und dem Begleitgremium des Projektes präsentiert, die Arbeiten bis Ende des Berichtsjahrs finalisiert werden.

Eine Strategie für die Innenentwicklung

Aufgrund des neuen Planungs- und Baugesetzes sowie des revidierten kantonalen Richtplanes (Teil Siedlung) gilt es, in den nächsten Jahren die Weichen für die Stadtentwicklung neu zu stellen. Dabei wird der Fokus noch stärker auf die Innenentwicklung zu richten sein. Auf Basis einer Innenentwicklungsstrategie sind der Zonenplan und die Bauordnung gesamthaft zu überarbeiten. Das Berichtsjahr stand im Zeichen intensiver Vorbereitungsarbeiten.

Zwischenbericht zur kommunalen Richtplanung

Der kommunale Richtplan wurde Ende 2012 vom Stadtparlament verabschiedet und bildet ein wichtiges Koordinations- und Führungsinstrument für Behörden und Verwaltung. Darin sind 256 Beschlüsse aus den Bereichen Siedlung, Landschaft und Verkehr enthalten. Bislang gab es noch keine Übersicht zum Umsetzungs- und Bearbeitungsstand. Mit dem Zwischenbericht 2018 konnte der Richtplan erstmals bezüglich Umsetzungs- und Bearbeitungsstand zuhänden des Stadtrats überprüft werden. Der Zwischenbericht dient als Grundlage für das Verfahren für eine erste Nachführung und ordentliche Anpassung des kommunalen Richtplans.

Stadtplanung

- initiiert und leitet Studien, Konzepte und Strategien und stellt die dafür notwendigen Grundlagen bereit
- berät und unterstützt bei privaten und öffentlichen Bau- und Planungsvorhaben, bei Inventar- und Schutzobjekten sowie in Schutzgebieten
- erarbeitet Schutzverordnungen und Inventare und setzt diese um, führt Sondernutzungsplanungen bis zum formalrechtlichen Verfahren, führt die Geschäfte des Sachverständigenrates und des Lenkungsausschusses Stadtentwicklung

Inventarisierung markanter und schützenswerter Bäume

Basierend auf dem Inventar der Naturobjekte aus dem Jahr 1985 wurde im Berichtsjahr durch Stadtplanung und Stadtgrün eine komplette Überarbeitung des bisherigen Inventars vorgenommen. Mittels eines fachlich fundierten Auswahlverfahrens, verbunden mit Bestandsaufnahmen vor Ort, wurden rund 200 besonders markante und schützenswerte Bäume inventarisiert. Es handelt sich dabei um Einzelbäume, Baumgruppen sowie Baumreihen.

Denkmalpflege

Unter dem Motto «Sharing Heritage» hat der Europarat das Jahr 2018 zum Kulturerbejahr erklärt. Dies nahm die Denkmalpflege einerseits zum Anlass, ihre Jahresausstellung und den Tag des Denkmals diesem Thema zu widmen. Andererseits konnten im Berichtsjahr auch die Grundsteine für die Überarbeitung des mittlerweile 40-jährigen Altstadtinventars sowie für die von der UNESCO geforderte Verordnung zum verstärkten Schutz des Stiftsbezirks gelegt werden.

Aktuelle planerische Themen wie Innere Verdichtung und Strukturwandel im Detailhandel haben grossen Einfluss auf die Erhaltung der Kulturobjekte und der baulichen Ensembles. Auch im Berichtsjahr zeigte sich, dass es zunehmend schwieriger und aufwendiger wird, diese unterschiedlichen, aber berechtigten Interessen und Schutzziele aufeinander abzustimmen.

Stadtentwicklungs-Lenkungs- ausschuss SELA

Der Stadtentwicklungs-Lenkungsausschuss hat in seinem zweiten Jahr Beratungen zu 31 Geschäften durchgeführt. Dabei sind insbesondere wichtige Stadtentwicklungsprojekte wie die Arealentwicklungen in St.Gallen West, St.Fiden und Ruckhalde sowie strategische Vorhaben wie z.B. das S-Bahn-Konzept, das Projekt «Zukunft St.Galler Innenstadt», die Innenentwicklungsstrategie oder die Wohnraumstrategie behandelt worden. Im November wurde die vom SELA erarbeitete «Perspektive räumliche Stadtentwicklung St.Gallen» der Öffentlichkeit vorgestellt. Sie bietet eine Übersicht über raumrelevante Strategien sowie mittel- und langfristige Leitprojekte der Stadt St.Gallen.

Sachverständigenrat für Städtebau und Architektur

Der Sachverständigenrat für Städtebau und Architektur hat an acht Sitzungen 20 Geschäfte mit 22 Beurteilungen (Mehrfachlesungen) behandelt. Nebst diversen Wohnprojekten als Ersatz von grösseren älteren Überbauungsplänen oder Neubauten wurden wesentliche Projekte im öffentlichen Raum, so etwa das Betriebs- und Gestaltungskonzept der St.Leonhard-Strasse, der Velotunnel St.Leonhard, die Achse Winkeln zwischen Bahnhof und Zürcher Strasse oder innerstädtische Arealentwicklungen thematisiert.

Ausgewählte Kennzahlen

	2016	2017	2018
Sitzungen/Beratungsgeschäfte Sachverständigenrat	9/20	8/21	8/20
Berichte zu planerischen Rahmenbedingungen	10	12	11
Genehmigung/Inkraftsetzung Sondernutzungspläne	7	6	1
Subventionen Denkmalpflege (in CHF 1000)	200	194	90

Projekte Natur und Landschaft

(Finanzen in CHF 1000)	2016	2017	2018
Gesamtausgaben*	134	122	118
davon			
– Subventionsbeiträge von Dritten	39	32	29
– Stadt	95	90	89

*Laufende Rechnung und Investitionsrechnung;
ohne Ökologischer Ausgleich

Ökologischer Ausgleich

	2016	2017	2018
Flächen (in Aren [= 100 m ²])	15231	15616	16071
Beitragszahlungen	355	347	329
davon			
– Beiträge Kanton, Bund	322	313	296
– Stadt	33	34	33
Anzahl Betriebe mit Öko-Beiträgen nach			
– Gesetz zu Abgeltung ökol. Leistungen (GAöL)	37	37	37
– Schutzverordnung Dreilinden/Notkersegg	8	8	8
Anzahl Betriebe mit Biodiversitätsbeiträgen			
– Qualitätsstufe 1	45	43	41
– Qualitätsstufe 2	30	30	28
– Vernetzung	31	32	31

Denkmalpflege

(Finanzen in CHF 1000)	2016	2017*	2018
Anzahl Subventionsentscheide	18	10	10
Beiträge an öffentliche Institutionen	30	0	0
Beiträge an privatrechtliche Institutionen	92	73	18
Beiträge an Privatpersonen	78	121	71
Total	200	194	89

*neue Verordnung des Kantons über Beiträge an Erhaltung und Pflege schützenswerter Kulturgüter vom 15. Dezember 2015

Sondernutzungsplanungen

Sondernutzungspläne in Vorbereitung:

- Frongartenstrasse 9 (Sondernutzungsplan, Büro/Dienstleistung)
- Gebiet zwischen Apfelberg-, Kollertreppe und Leimatstrasse (Aufhebung Überbauungsplan)
- Girtannerswiese (Sondernutzungsplan, Wohnen/Dienstleistung/Büro)
- Goethestrasse 14/Leimatstrasse 31 (Sondernutzungsplan, Wohnen)
- Haldenhof I (Änderung Überbauungs- und Gestaltungsplan, Wohnen)
- Moosstrasse 43–51 (Änderung/Ersatz Überbauungsplan, Wohnen)
- Remishueb Ost (Änderung Überbauungsplan, Wohnen)
- Waldacker (Sondernutzungsplan, Wohnen)
- Walkebach/Gübsenstrasse (Änderung Überbauungsplan, Gewerbe, Gewässerraum)
- Wartensteinstrasse (Änderung/Erweiterung Gestaltungsplan, Wohnen)
- Wolfganghof (Sondernutzungsplan, Wohnen)
- Villa Wiesental (Sondernutzungsplan, Dienstleistung/Büro)

Sondernutzungspläne mit Verfahrenseinleitung durch den Stadtrat:

- Ludwigstrasse (Sondernutzungsplan, Wohnen)
- Neubau Stollen Heiligkreuzbach (Sondernutzungsplan, Gewässerraum)
- Oberhofstetten (1. Änderung Überbauungsplan, Änderung Waldabstandlinie)
- Weierweidbach (Sondernutzungsplan, Festlegung Gewässerraum)

Sondernutzungspläne im Einsprache-/Rekursverfahren:

- Am Wattweg (Sondernutzungsplan, Wohnen)
- Auf Wiesen (2. Änderung Überbauungsplan, Wohnen/Gewerbe)
- Bergbach, Fuchsenstrasse 12 bis Blumenwies (Baulinienplan, Gewässerraum)
- Demutweg (Gestaltungsplan, Wohnen)
- Fuchsenstrasse (Gestaltungsplan, Wohnen)
- Höchster Strasse (Gestaltungsplan, Wohnen)
- Institut auf dem Rosenberg (Überbauungsplan, Schulnutzung)
- Ludwigstrasse (Sondernutzungsplan, Wohnen)
- Martinsbrugg–Schachen (Überbauungsplan, Gewerbe/Industrie)
- Oberhofstetten (1. Änderung Überbauungsplan, Änderung Waldabstandlinie)
- Untere Ruckhalde (Überbauungsplan, Wohnen)

Sondernutzungspläne genehmigt und in Kraft gesetzt:

- Sporthalle Institut auf dem Rosenberg (Überbauungsplan, Schulnutzung)



Stadt St.Gallen

Stadtkanzlei

Rathaus

CH-9001 St.Gallen

Telefon +41 71 224 53 25

stadtkanzlei@stadt.sg.ch

www.stadtkanzlei.stadt.sg.ch